

**Protokoll der internationalen Delegiertenversammlung der AIC
Rom – 21.- 24. März 2023**



AIC • 2023

ROM

Bürgerinnen und Bürger der Welt,
gemeinsam auf dem Weg
vereint in der Hoffnung



Teilnehmende Mitgliedsverbände



Im Gebet mit uns verbunden

Burundi, Chile, Curaçao, Demokratische Republik Kongo, Dominikanische Republik, Guyana, Irland, Japan, Kuba, Mosambik, Paraguay, Portugal, Puerto Rico, Syrien, Taiwan, Thailand, Tschad, Venezuela, Zentralafrikanische Republik, Ägypten, Äthiopien.

Programm

Dienstag, 21. März

Verantwortliche Bürgerinnen und Bürger der Welt

Eröffnungsfeier

- 1) Begrüßung (*Elena Capra*)
- 2) Eröffnung (*Rose de Lima Ramanankavana*)
- 3) Vorstellung der AIC-Delegationen (*Tayde de Callataj, Clara Ines Diaz Henao, Suzanne Johnson*)
- 4) Vorstellung der Tätigkeitsberichte der AIC und des Vorstands
(*Rose de Lima Ramanankavana, Bénédicte de Bellefroid*)
- 5) Einführung in die Synode 2021-2023
(*Cardinal Luis Antonio Tagle, Thierry Bonaventura, Alicia Duhne*)

Feierliche Messe zur Eröffnung (*Cardinal Luis Antonio Tagle*)

Vorstellung der geistlichen Begleiter (*Sr Hanna Cybula DC, Fr. E. Typamm, CM*)

Vorstellung der Kandidatinnen für den Vorstand (*Melodee de Castro*)

Vortrag: **Bewahrung der Schöpfung – nachhaltige Entwicklung – Klimawandel**
(*Fr. Gabriel Naranjo, CM*)

Vorstellung von AIC-Projekten, Gruppenarbeit und Diskussion im Plenum

Verleihung des Dominique-Preises für nachhaltige Entwicklung **2018, 2020, 2022**

Abschluss des Tages – Gebet – *Fr. E. Typamm, CM*

AIC Abend der Solidarität

Mittwoch, 22. März

Vernetzung zur Bündelung unserer Stärken

Papstaudienz und Besuch des Petersdoms

Vortrag: **Vernetzung innerhalb der Vinzentinischen Familie, mit internationalen Organisationen und innerhalb der AIC** (*Fr. Gabriel Naranjo, CM*)

Vorstellung von Erfahrungsberichten aus Partnerschaften innerhalb der Vinzentinischen Familie, innerhalb der AIC und mit internationalen Organisationen („Bericht über die Repräsentationen“)

Gruppenarbeit

Messfeier

Donnerstag, 23. März

Wie können wir auf neue Formen der Armut antworten

Gebet

Einführung in den Tag – Tagesthemen

Vortrag: **Aktionen zur Bewältigung der Folgen der Pandemie und anderer aktueller Krisen**
(*Fr. Gabriel Naranjo, CM*)

Verleihung des Claire und Jean Delva-Preises zur **Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen 2019 & 2021**

Vorstellung von AIC-Projekten, Gruppenarbeit und Diskussion im Plenum

Vortrag: Der Weg zu wirksamer Nächstenliebe (Fr. Gabriel Naranjo, CM)

Gruppenarbeit – parallele Meetings

- Meeting der nationalen Vorsitzenden (Rose de Lima Ramanankavana, Bénédicte de Bellefroid, Tayde de Callataj, Christine Peeters, Gilberte Van Caneghem)
- Meeting der geistlichen Begleiterinnen und Begleiter (Alicia Duhne, Laurence de la Brosse)
- Meeting der weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer:
 - o **Französisch:** Milagros Galisteo, Florence Odile Enganeben
 - o **Spanisch:** Clara Inés Diaz Henao, Lottie de Pivaral, Ana Lucia Gondim
 - o **Englisch:** Suzanne Johnson, Melodee de Castro
 - o **Italienisch:** Paola Secondini, Miriam Odoardi

Arbeitsgruppen: Die Leitlinien 2023-2026 – Wahl der Prioritäten (Erica Melloni)

Messe

Internationaler Folkloreabend

Freitag, 24. März

Die Zukunft der AIC – zur Tat schreiten!

Gebet

Einführung in den Tag – Tagesthemen

Arbeitsgruppen: Leitlinien 2023-2026 – Nachbereitung der Vollversammlung (Erica Melloni)

Abschließende Arbeitsgruppen: Die Zukunft der AIC (Erica Melloni)

- a) Evaluation der Delegiertenversammlung
- b) Verpflichtungserklärungen

Rede zum Abschied (Rose de Lima Ramanankavana)

Satzungsversammlung (Christine Peeters)

Abschlussbericht (Neue Vorsitzende)

Eucharistie zum Abschluss

Italienische Nacht (AIC Italien)

Mit der großzügigen Unterstützung von:



Begrüßung

Elena Capra, Vorsitzende der AIC Italien

Ich bin bewegt und fühle mich geehrt, heute das Wort zu ergreifen, in Anwesenheit so vieler Persönlichkeiten und so vieler Ehrenamtlicher der AIC aus der ganzen Welt, ein außergewöhnliches Zeugnis der Nächstenliebe und des Glaubens.

Besonders berührt mich der Gedanke, dass wir nach fünf schwierigen Jahren, in denen wir aufgrund der schwierigen Bedingungen gezwungen waren, unsere Vollversammlung abzusagen, in der Lage sind, ein so wichtiges und bedeutendes Ereignis für unseren Verband in Italien zu veranstalten.



Wir danken dem Herrn, dass er uns hierher geführt hat, und wir danken dem heiligen Vinzenz und der heiligen Louise für ihre unschätzbare Führung (die Bilder, die Sie an den Wänden hängen sehen, wurden speziell für diesen Anlass gemalt).

Wir heißen alle willkommen, die ihre Liebe zu den in Armut lebenden Menschen zeigen.

Willkommen Seiner Eminenz, Kardinal Luis Antonio Tagle, und vielen Dank an Seine Exzellenz, Bischof Raffaello Martinelli von Frascati, für den Empfang in dieser wunderbaren Region, in der die Vinzentiner seit Jahrhunderten zu Hause sind.

Ein herzliches Willkommen an die Vertreter der Vinzentinischen Familie: an Pater Gregorio Banaga, CM, Generalvikar; an unsere internationalen geistlichen Begleiter, Schwester Hanna Cybula, DC und Pater Emmanuel Typamm, CM; an unsere nationalen geistlichen Begleiter, Schwester Maria Rosaria Matranga und Pater Giuseppe Carulli – beiden gilt unser Dank für ihre geistliche Begleitung und Unterstützung bei der Organisation dieser Veranstaltung.

Wir danken Paolo Beccegato, dem stellvertretenden Direktor von Caritas Italien und Leiter der internationalen Gruppe, für seine Hilfsbereitschaft. Vielen Dank an die Familie Aldobrandini, die die vinzentinischen Ehrenamtlichen seit Jahrhunderten unterstützt hat. Ich möchte auch alle heute hier Anwesenden und Vertreter der Behörden grüßen und ihnen danken, die ich nicht erwähnt habe, und ich entschuldige mich dafür.

In den nächsten Tagen werden wir Rose de Lima, die uns durch die letzten drei sehr schwierigen Jahre geführt hat und Alicia, der wir vor drei Jahren nicht persönlich unseren Dank aussprechen konnten, besonders würdigen, da sie eine so wichtige Aufgabe mit so viel Pflichtbewusstsein und Hingabe erfüllt haben. Wir werden später Gelegenheit haben, uns von ihnen zu verabschieden.

Liebe Freunde, mir fehlen die Worte, aber ich möchte Ihnen noch einmal danken, denn auch wenn es noch tausend Probleme der Sprache, der Organisation, der An- und Abreise zu lösen gilt, bleiben wir vereint: in unseren Herzen, in unserer Begeisterung für unser Charisma und in unserer Treue zu unserer Sendung!

In den nächsten Tagen werden wir Erfahrungen und Ideen aus allen Kontinenten zu Themen von großer Bedeutung sammeln: Respekt für unseren Planeten – Bewahrung der Schöpfung, nachhaltige Entwicklung und Klimawandel; die Bedeutung der Vernetzung und der Einheit in der Hoffnung; und schließlich die Frage, wie wir auf die neuen Formen der Armut reagieren können, die heute auf tragische Weise in der Welt zunehmen.

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche und beglückende Delegiertenversammlung.

**Eröffnungsrede: Bürgerinnen und Bürger der Welt,
gemeinsam auf dem Weg vereint in der Hoffnung
Rose de Lima Ramanankavana, Internationale Präsidentin**

Liebe ehrenamtliche Schwestern der AIC, liebe Freunde, liebe Gäste,

hier sind wir nun endlich alle zusammengekommen an diesem großen Tag, an dem wir den Beginn unserer Internationalen Versammlung 2023 feiern.

Lasst uns dem Herrn danken; seine GNADE ist unaussprechlich.

Zunächst möchte ich auch allen unseren lieben Gästen danken, die unserer Einladung gefolgt sind und sie in unserer Mitte willkommen heißen:



Im Besonderen:

- Seine Eminenz Kardinal Tagle, Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker
- den Vizepräsidenten der Caritas Italien, Herrn Paolo Beccegato (in Vertretung des Präsidenten, der nicht teilnehmen kann)
- Herrn Thierry Bonaventura, Kommunikationsleiter des Generalsekretariats der Bischofssynode. Er arbeitet mit Kardinal Mario Grech, dem Generalsekretär der Bischofssynode, zusammen.
- den Vertreter des Generaloberen, Pater Gregorio Banaga, CM. Der Generalobere entschuldigt sich, dass er nicht bei uns sein kann.
- Sr. M. R. Matranga, DC, Nationale Visitatorin.
- Pater Gabriel Naranjo, Geistlicher Begleiter der AIC Kolumbien, der sich bereit erklärt hat, während dieser Fortbildungstage bei uns zu sein und sein Wissen mit uns zu teilen. Vielen Dank, Pater Naranjo.
- Monsignor Viva, Bischof von Albano
- Monsignore Raffaello Martinelli, Bischof von Frascati

Gestatten Sie mir auch, Ihnen die beiden internationalen geistlichen Begleiter der AIC vorzustellen: Pater Emmanuel Typamm, CM, und Schwester Hanna Cybula, DC.

Ein herzliches Willkommen allen Patres, Schwestern und geistlichen Begleitern, die gekommen sind, um die Ehrenamtlichen aus den AIC-Gruppen in aller Welt zu unterstützen. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre geistliche Begleitung.

Ich möchte auch der AIC Kolumbien danken, die bereit war, die internationale Versammlung der AIC 2020 in Bogotá auszurichten, eine Versammlung, die in letzter Minute wegen der Pandemie abgesagt werden musste. Ihre harte Arbeit hat einen großen Beitrag zur Vorbereitung dieser Versammlung geleistet.

DANKE AN SIE ALLE! UND WILLKOMMEN AN ALLE MEINE EHRENAMTLICHEN SCHWESTERN!

Willkommen, auch Ihnen allen, liebe Dolmetscherinnen und Dolmetscher, die Sie immer zur Stelle sind, wenn wir Sie um Ihre Hilfe bitten.

Liebe ehrenamtliche Schwestern in der AIC, liebe Freunde, liebe Gäste, heute sind wir hier an diesem schönen Ort versammelt, wir sind zusammengekommen, aus allen Kontinenten, nach diesen dunklen Jahren der Pandemie.

Und gemeinsam werden wir nach Wegen suchen, um trotz der vielen Herausforderungen der Zeit nach der Pandemie, trotz der schrecklichen Kriege und Katastrophen aller Art wieder nach vorne zu gehen, denn, wie der Papst in seiner Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages sagte, *„wir sind [...] aufgerufen, unsere Herzen für die Hoffnung offen zu halten und auf Gott zu vertrauen, der sich selbst gegenwärtig macht, uns mit Zärtlichkeit begleitet, [...] und vor allem unseren Weg leitet“* (Botschaft Seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum 56. Weltfriedenstag, 1. Januar 2023).

Die Gnade des Herrn möge uns begleiten, und der Heilige Vinzenz und die Heilige Louise werden uns ermutigen!

Das Thema, das wir für unsere Versammlung gewählt haben, zeigt deutlich, dass wir angesichts der vielfältigen Katastrophen in der heutigen Welt nicht aufgeben werden, denn wir sind alle „Bürgerinnen und Bürger dieser Welt, die gemeinsam auf dem Weg sind, vereint in der Hoffnung“, und wir werden unsere Talente, unsere Stärken, unsere Überzeugungen und unsere vinzentinischen Werte bündeln, um uns fortzubilden und so den neuen Formen der Armut in einer Welt, die sich immer schneller verändert, zu begegnen.

Ich möchte einen besonderen Gruß an unsere Brüder und Schwestern in der Ukraine richten, die seit vielen Monaten unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Denken wir an unsere ukrainischen ehrenamtlichen Schwestern, die ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen, um den Opfern dieser Grausamkeiten zu Hilfe zu kommen. Der Wert der Nächstenliebe, den wir vom heiligen Vinzenz und der heiligen Louise übernommen haben, inspiriert Sie und spornt Sie an, zu immer neuen Aktionen.

Aber ich will auch nicht all die Ehrenamtlichen auf der ganzen Welt vergessen, die eine gewaltige Unterstützungsaktion bei der Aufnahme von Flüchtlingen oder bei der Übermittlung von Hilfsgütern aller Art aus allen Kontinenten geleistet haben. Was für ein wunderbares Beispiel der Solidarität!

Wir haben gut befolgt, was unser Heiliger Vater, der Papst, uns gesagt hat: *„Die größte Lektion, die wir aus Covid-19 gelernt haben, war die Erkenntnis, dass wir alle einander brauchen [...] und dass niemand von uns allein gerettet werden kann“* (Botschaft Seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum 56. Weltfriedenstag, 1. Januar 2023).

Leider ist die Ukraine nicht das einzige Land, das diesen Kriegszustand erlebt. Wie können wir vergessen, was in Afrika geschieht? Wie können wir nicht mit den Familien leiden, die Opfer des Terrorismus in der Demokratischen Republik Kongo, in Äthiopien, im Sudan, in Afghanistan, in Syrien und im Libanon sind?

Wie können wir nicht leiden, wenn wir die jungen Mädchen sehen, die Opfer von Vergewaltigung und Gewalt werden, die Obdachlosen, die Opfer des Menschenhandels?

Wie können wir nicht, auf die Kinder und Jugendlichen reagieren, die an Hunger sterben? Auf diejenigen, die unter den Folgen der durch den Klimawandel verursachten Katastrophen leiden?

Wenn die Jahre 2020-2022 Jahre des Leidens waren, werden wir alles dafür tun, dass 2023 ein Jahr der HILFE, der SOLIDARITÄT und der HOFFNUNG wird; unsere Anwesenheit hier zeigt unsere Entschlossenheit.

Zunächst werden Kardinal Tagle und Herr Bonaventura uns helfen, die Frage der Synodalität genauer zu erörtern, wie es unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, von uns verlangt hat. So können wir klären, wie wir dieses für die Kirche heute so wichtige Thema weiterverfolgen können.

Das Thema unserer Versammlung: **„Bürgerinnen und Bürger der Welt, gemeinsam auf dem Weg vereint in der Hoffnung“** führt uns in die Perspektive ein, die Papst Franziskus bereits in seiner Enzyklika Laudato Si vorgeschlagen hat: *„Seid wachsam gegenüber dem Schrei der Armen und dem Schrei der Erde“*; es ist dieser Schrei der Armen, der in uns Schülern des Heiligen Vinzenz von Paul so sehr mitschwingt.

Pater Naranjo hat uns bei der Vorbereitung unserer Überlegungen geholfen, indem er der in dieser Enzyklika empfohlenen Methodik folgte: zuhören, beobachten, erkennen und handeln. Die Fortbildungsunterlagen, die Sie seit September erhalten haben, haben uns auf diese Weise vorbereitet.

Die integrale Ökologie basiert nicht auf Untergang und Düsternis, sondern auf **einer Hoffnung, die Leben schenkt und uns so zum Handeln motiviert.**

Wir werden daher versuchen festzustellen, wie wir konkret handeln können. Dafür haben wir drei Schwerpunkte gewählt:

- Die Bewahrung der Schöpfung – Nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit dem Klimawandel;
- Die Vernetzung: innerhalb der Vinzentinischen Familie, mit internationalen Organisationen, innerhalb der AIC durch Partnerschaften und innerhalb der AIC selbst.
- Die Anpassung unseres Handelns an die Armut von heute.

Um diese Versammlung fruchtbar zu machen, haben wir uns für eine aktive Arbeitsmethode entschieden, angeleitet durch die Vorträge von Pater Naranjo, mit zahlreichen Präsentationen von AIC-Projekten, Arbeitsgruppen nach Sprachen, Zeiten der Geselligkeit, unterbrochen von „geistlichen Atempausen“ und Zeiten des Gebets.

Ich bin sicher, dass wir nach dieser Versammlung mit Entscheidungen für konkreten Aktionen nach Hause zurückkehren werden, als echte Multiplikatoren, bereit, die Leitlinien, die wir hier gemeinsam erarbeiten werden, umzusetzen.

Der Heilige Vater sagt uns, dass *„es für uns alle an der Zeit ist, uns für unsere Gesellschaft und unseren Planeten zu engagieren, indem wir die Grundlagen für eine gerechtere und friedlichere Welt schaffen und uns wirksam für das Streben nach einem wirklich gemeinsamen Gut einsetzen“* (Friedensbotschaft von Papst Franziskus).

Liebe ehrenamtliche Schwestern, ich zähle auf Sie und vertraue darauf, dass Sie unsere zukünftigen Projekte für eine bessere Welt verwirklichen, indem Sie den Vorschlägen unseres Heiligen Vaters folgen:

- Sorge für unser gemeinsames Haus
- Kampf gegen den Klimawandel
- Kampf gegen das Virus der Ungleichheit
- Sicherung der Nahrung
- Sicherstellung von menschenwürdiger Arbeit für alle
- Aufnahme und Integration von Migranten und ausgegrenzten Menschen.

„Aufbau einer besseren Welt, Tag für Tag, als FRIEDENSSTIFTER“

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Der synodale Prozess ist auf dem Weg

Thierry Bonaventura, Kommunikationsmanager, Generalsekretariat der Synode

Für eine Bestandsaufnahme des synodalen Prozesses schlage ich Ihnen eine doppelte Sichtweise dieses Prozesses vor, der sich auf zwei Ebenen abspielt:

1. Erste Sichtweise: Die Synode über die Synodalität als „Ereignis“

Das Zweite Vatikanische Konzil hat eine neue Phase in der Geschichte der Kirche eingeleitet. Es ist notwendig, seinen ursprünglichen Schwung, sein **missionarisches Streben, das Evangelium – ein Evangelium der Barmherzigkeit – in einer neuen Form zu verkünden**, lebendig zu halten. Die Kirche kann keine Festung in einer defensiven Haltung sein; Papst Franziskus will eine Kirche mit offenen Türen: „wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht“.



- **Erster Schritt: die Befragung des Volkes Gottes**

Noch nie zuvor hat es eine so umfassende Konsultation gegeben (sowohl hinsichtlich der Personen als auch der Themen). **Auf der Ebene der Beteiligung war dies ein beispielloses historisches Ereignis:** 112 von 114 Antworten, alle katholischen Ostkirchen, die Dikasterien des Vatikans...

Natürlich gab es auch Widerstände und Unverständnis. Man kann nicht sagen, dass das gesamte Volk Gottes angehört werden konnte, aber was wirklich wichtig ist, ist der Prozess, der in vielen Gemeinden ausgelöst wurde.

- **Zweiter Schritt: die kontinentale Etappe des Dialogs zwischen der Universalkirche und den Ortskirchen¹**

Die kontinentale Etappe begann mit den örtlichen Treffen, aus deren Berichten **ein Dokument zur Rückmeldung** erstellt wurde, das dem Volk Gottes übergeben wurde.

Mit diesen Berichten formulierte eine Gruppe von Experten ein Dokument für die Kontinentale Etappe (die zweite Stufe dieses Prozesses). Dieses Dokument ist weder eine Zusammenfassung der Synthesen noch eine bloße **Chronik** der lokalen/nationalen Erfahrungen. Es ist ein Arbeitsdokument, das versucht, die Stimme des Volkes Gottes mit seinen Ideen, Fragen und Meinungsverschiedenheiten zu Gehör zu bringen. Wir haben **KREATIVE SPANNUNGSFELDER** identifiziert, d.h. Fragen, die nicht zu Polarisierungen führen, sondern einen Dialog eröffnen können, der zu einem besseren Verständnis und einer besseren Umsetzung des Evangeliums führt.

¹ Die Gemeinden einer bestimmten Region, die von einem Bischof geleitet werden

Die fünf kreativen Spannungsfelder drehen sich um diese fünf Themen:

Eine Kirche des Zuhörens sein

Zuhören als Bereitschaft zur Offenheit, ausgehend von dem **Wunsch nach radikaler Inklusion** – niemand wird ausgeschlossen! Das Zuhören erscheint nicht als eine zweckgebundene Handlung, sondern vielmehr als ein Schritt in der Nachfolge eines Gottes, der seinem Volk zuhört, und eines Herrn, der uns in den Evangelien ständig als Zuhörer der Menschen vorgestellt wird, die auf den Straßen des Heiligen Landes zu ihm kommen. In diesem Sinne ist das Zuhören bereits Mission und Verkündigung.

Eine Kirche mit missionarischem Auftrag sein

Alle Christen nehmen durch ihre Taufe an der evangelisierenden und missionarischen Tätigkeit der Kirche teil, die dazu berufen ist, das Antlitz Jesu Christi zu wiederzugeben und „Oasen der Barmherzigkeit“ zu schaffen.

Dieser Impuls zur Mission drückt sich in einer besonderen Aufmerksamkeit für den interreligiösen und interkulturellen Dialog aus. Vor allem aber rückt er die Ökumene wieder in den Mittelpunkt.

Gemeinschaft, Teilhabe und Mitverantwortung

Die Berufungen, Charismen und Ämter – einschließlich des ordinationsgebundenen Dienstes – müssen aus der Logik der Mission heraus verstanden werden und nicht aus der internen Organisationsdynamik der kirchlichen Gemeinschaft. In diesem Sinne stellt sich auch die Frage nach den Laienämtern und insbesondere nach der Stellung der Frauen in der Kirche, auch im Hinblick auf die Beteiligung an Entscheidungsprozessen und dem Zugangs zu Leitungsstrukturen.

Wie kann Synodalität Gestalt annehmen?

Um konkrete Möglichkeiten zu schaffen, Gemeinschaft, Partizipation und Mission zu leben, braucht die Kirche Strukturen, insbesondere Leitungsstrukturen, was auch einige angemessene Neuerungen im Kirchenrecht mit sich bringt. Doch „Strukturen allein reichen nicht aus: Es bedarf einer kontinuierlichen Bildungsarbeit, die eine verbreitete synodale Kultur unterstützt“ und „einer Spiritualität. Ohne das Gebet kommen wir nicht weiter!“

Synodales Leben und Liturgie (insbesondere die eucharistische Liturgie)

Die Eucharistiefeier ist der Motor der missionarischen Dynamik und der Ort, an dem eine missionarische synodale Gemeinschaft gebildet wird. Deshalb ist die Umsetzung eines synodalen Stils der Liturgiefeier, in der Aufwertung aller Ämter und in der Anerkennung aller Charismen, so grundlegend.

Die kontinentale Etappe wird bald abgeschlossen sein. Es war beeindruckend, die Freude und Leidenschaft für die Kirche bei allen Teilnehmenden zu sehen; die Offenheit, mit der die Diskussionen geführt wurden. Es war ein starker Wunsch nach einer Erneuerung der Kirche zu spüren, in der sich alle als Protagonisten und zur gleichen Mission berufen fühlen.

- **Dritter Schritt: Auf dem Weg zur Synode**

Mit den sieben Dokumenten, die aus diesen kontinentalen Treffen hervorgegangen sind, werden wir das *Instrumentum laboris* vorbereiten, das als Arbeitsdokument für die erste Sitzung der XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode (Oktober 2023) dienen wird. Dieses Dokument soll im Laufe des Monats Mai veröffentlicht werden.

Von Beginn dieses Prozesses an betonte Papst Franziskus, dass der wahre Protagonist dieser Synode, jeder Synode, **der Heilige Geist** ist. Ohne den Geist besteht die Gefahr, dass unsere Versammlungen zu bloßen parlamentarischen Debatten werden.

In den zwei Jahren des synodalen Prozesses haben wir viel daran gearbeitet, die Menschen durch die Methode des geistlichen Gesprächs dazu zu „erziehen“, einander zuzuhören, indem sie auf den Heiligen Geist hören. Um diesen Aspekt zu unterstreichen, wird das Treffen im Oktober mit einer ökumenischen Gebetsvigil in St. Peter beginnen. Danach werden sich die Teilnehmer für drei Tage in Klausur zurückziehen, bevor sie mit ihrer Arbeit beginnen.

Diese Synode ist in erster Linie ein großes Projekt der Neuevangelisierung auf universaler Ebene. Sie zielt darauf ab, die Gläubigen für ihre Verantwortung bei der barmherzigen Verkündigung Jesu Christi zu wecken, d.h. sie sollen zu missionarischen Nachfolgern werden.

2. Zweite Sichtweise: Die Synode über die Synodalität als „Prozess“

Diese Synode ist mehr als ein Ereignis, sie ist ein **synodaler Prozess**. Das bedeutet im Wesentlichen zwei Dinge: Noch vor den Dokumenten, den Ergebnissen unserer Diskussionen, den Früchten unserer Urteilskraft, ist das Wichtigste **die Einübung der Synodalität**: Es ist die Einübung dieses gegenseitigen Zuhörens auf der Grundlage des Hörens auf das Wort, des gemeinsamen Ergründens dessen, was der Geist seiner Kirche sagen will. Dies ist der wahre Reichtum des Weges, auf den wir uns begeben haben. Synodalität lernt man, indem man sie praktiziert.

Sie, die AIC, sind durch Ihr Charisma Zeugen und das Gesicht der Samariterkirche, denn Sie haben gelernt, Glauben und Barmherzigkeit zu deklinieren, die, wie uns der Heilige Thomas erinnert, „die größte aller Tugenden“ ist, denn es geht darum, „anderen zu geben und, was noch wichtiger ist, das Elend anderer zu lindern“. Daraus ergibt sich Ihr spezifischer Beitrag zum Leben der Kirche und ihre Teilhabe am Leben der Kirche. „Die Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und den Menschen verbindet, damit er sein Herz der Hoffnung öffnet, trotz der Begrenztheit durch unsere Sünde für immer geliebt zu werden“ (Misericordiae Vultus, 2). Als AIC haben Sie die Pflicht und die Verantwortung, unsere kirchliche Kultur zu „samaritanisieren“.

Um den Fortschritten der Synode zu folgen:

- * www.synod.va; www.synodresources.org
- * **Twitter:** @Synod_va
- * **Hashtags** #synod #ListeningChurch #WalkingTogether
- * **Facebook:** <https://www.facebook.com/synod.va/>
- * **Instagram:** <https://www.instagram.com/synod.va/>

Erlauben Sie mir, mit einem Zeugnis von Pater Michael G. Ryan, Pfarrer der St. James Cathedral in Seattle, zu schließen, das gut zusammenfasst, was wir uns für den synodalen Prozess gewünscht haben:

„Als ich die Berichte las und darüber nachdachte, dachte ich, dass ich mich sehr glücklich schätzen kann, Pfarrer einer Gemeinde voller Menschen zu sein, die die Kirche so sehr lieben, dass sie sie umarmen, bejahen, feiern und Gott dafür danken, die aber gleichzeitig überhaupt keine Angst davor haben, sie zu kritisieren, sie in Frage zu stellen und ihren Ärger, ihre Enttäuschung und Frustration über sie auszudrücken.“

Das Evangelium sagt uns, dass ‚mit Gott alles möglich ist‘. Ich kann nicht behaupten, dass dies auch für die Kirche gilt! Wir müssen in unseren Erwartungen realistisch sein. Aber ist es nicht wunderbar, dass Papst Franziskus entschlossen ist, die ganze Kirche und nicht nur die Hierarchie zu hören? Die Idee ist revolutionär. Meines Wissens wurde eine Anstrengung dieser Art und dieses Ausmaßes noch nie von der Kirche unternommen, nicht einmal in ihren Anfängen, als die Zahl der Mitglieder noch bescheiden war. Und Papst Franziskus will nicht nur die ganze Kirche hören, sondern er will auch, dass wir – die wir die Kirche sind – einander zuhören. Und genau das ist während des synodalen Prozesses in unseren Gemeinden geschehen. Und es ist klar, dass diejenigen von Ihnen, die die Einladung angenommen und sich versammelt haben, um einander in einem betenden und respektvollen Dialog zuzuhören, überrascht und erfreut sind über das, was passiert ist, und sich dadurch verändert haben. Ich glaube, dass unsere Gemeinde nie wieder ganz dieselbe sein wird, und ich möchte wetten, dass dies auch für die Kirche als Ganzes gilt.“

Das ist auch mein Wunsch für diese Synode und auch für Sie von der AIC, die Sie Ihre Versammlung beginnen.



Eine synodale Kirche aufbauen: Die AIC antwortet auf den Appell von Papst Franziskus

Alicia Duhne, Past Präsidentin

Zur Vorbereitung der Bischofssynode im Jahr 2023 hat Papst Franziskus alle Gläubigen eingeladen, an einer Vorbereitungsphase teilzunehmen.

Traditionell ist eine Synode ein Treffen oder eine religiöse Versammlung, bei der die Bischöfe zusammen mit dem Heiligen Vater die Gelegenheit haben, Informationen und Erfahrungen auszutauschen, mit dem gemeinsamen Ziel, nach pastoralen Lösungen mit universeller Gültigkeit und Anwendung zu suchen.



Bei dieser Gelegenheit äußerte Papst Franziskus den Wunsch, dass sich alle Gläubigen der Kirche an diesem Prozess beteiligen.

Da die AIC eine anerkannte Bewegung gläubiger Laien ist, erhielten wir im Mai 2021 eine Einladung von Kardinal Grech, der im Dikasterium für Laien, Familie und Leben für dieses Dossier zuständig ist, an der Vorbereitungsphase teilzunehmen.

Um diese Initiative aufzugreifen und die zur Konsultation versandten Fragebögen zu beantworten, wurde innerhalb der AIC eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Rose de Lima Ramanankavana (Madagaskar), Alicia Duhne (Mexiko), Elisabeth Gindre (Frankreich), Suzanne Johnson (USA), Chantavisouk Niradsay (Laos) und Gabriella Raschi (Italien) besteht.

Viele AIC-Verbände beantworteten den Fragebogen, den die AIC zur Synode verschickt hatte. Sie brachten ihre Dankbarkeit gegenüber dem Papst zum Ausdruck, dass ihnen die Gelegenheit gegeben wurde, ihre Meinungen und Gefühle über die Position der Kirche in ihren Gemeinden zum Ausdruck zu bringen.

Eine Zusammenfassung der eingegangenen Antworten wurde an das Dikasterium geschickt. Die Antworten wurden aufgrund der Vielfalt der Situationen und der unterschiedlichen Ansätze in den einzelnen Ländern nach Kontinenten gegliedert dargestellt. Hier ein nur kurzer Auszug:

- In **Asien** gibt es nur wenige Katholiken, und es ist üblich, gemeinsame Aktionen mit Menschen verschiedener Religionen durchzuführen.
- In den **Vereinigten Staaten** antworteten zehn Gruppen. Sie begrüßten es, dass der Papst diese Initiative ergriff, da sie der Meinung waren, dass Laienvereinigungen bei der Entscheidungsfindung oft nicht berücksichtigt werden.

- In **Lateinamerika** haben vier Länder geantwortet und die Reaktion war sehr positiv. Viele Menschen beteiligen sich am Leben ihrer Gemeinde und die Laien sind sehr gut organisiert. Wenn es darum geht, Menschen anderer Religionen zu integrieren oder zum Beispiel Homosexuelle aufzunehmen, gibt es noch einiges zu tun. Die Frage der Sekten stellte sich: Sie haben das Gefühl, dass man ihnen die Tür verschließt und sie nur selten aufgenommen werden, werden.
- In **Afrika** antworteten vier Länder. Sie zeigen unterschiedliche Lebenswirklichkeiten: An manchen Orten werden Laien in christlichen Gruppen angehört. An anderen Orten gibt es eine Trennung und einen Mangel an Dialog zwischen Laien und der Kirche.
- In **Europa** antworteten vier Länder. Aus Italien nahmen viele Gruppen teil, und diese Auseinandersetzung mit der Synode war oft kompliziert. Die Erfahrung vieler Gemeinden zeigt eine Kirche, die wenig offen für Diskussionen und gemeinsame Verantwortung ist. Die Vorsitzende der AIC Italien erklärt, dass es immer weniger und immer ältere Priester gibt. Es herrscht oft ein Gefühl des Verlusts und der Enttäuschung.

Es wurde mehrfach vorgeschlagen, die Fähigkeit des Zuhörens und Unterscheidens zu schulen.

Selbst die größten Skeptiker der Methode brachten eine gewisse Erwartung an gute Ergebnisse zum Ausdruck, da so viele Köpfe, Ideen und Herzen, wenn sie angehört werden, wahrscheinlich zu neuen und ungewohnten Wegen und zu kreativen Initiativen führen werden.

Mehrmals wurde der Bezug zum Heiligen Geist hervorgehoben: *„Um auf eine Kirche von Menschen hinzuarbeiten, die ‚zusammen gehen‘, sollten wir absolutes Vertrauen in die Kraft des Heiligen Geistes haben, der diese Erde verwandeln und uns im Gebet vereinen wird“.*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Synodalität der Weg ist, den Gott heute von der vinzentinischen Familie erwartet, um uns mit Laien, Geistlichen, Ordensleuten und dem ganzen Volk Gottes gemeinsam auf den Weg zu machen und dabei die folgenden Schlüsselwörter in die Praxis umzusetzen: GEMEINSCHAFT – TEILHABE – SENDUNG. Die AIC schließt sich diesem Ansatz voll und ganz an.

Betrachtung zur Predigt von Kardinal Tagle über Joh 5,1-3.5-16

Für die AIC steht die Berufung zur Nächstenliebe an erster Stelle: Dieses Evangelium zeigt, wie Jesus gegenüber den Bedürftigen handelt. Er fragt den gelähmten Mann am Teich von Bethesda, der seit 38 Jahren erkrankt ist: „Willst du gesund werden?“ Der Mann antwortet, dass ihn niemand zum Teich bringen wolle, um ihn zu heilen. Ist es möglich, dass ihm so lange niemand in seiner Not helfen wollte? Wenn wir die Welt heute betrachten, sehen wir, dass dies geschieht. Wir haben es während der Pandemie gesehen. Sich die Hände zu waschen, um eine Ansteckung zu verhindern, war für diejenigen, die es vorschlugen, eine sehr einfache Sache, aber in Teilen der Welt, in denen es kein fließendes Wasser gibt, ein Ding der Unmöglichkeit. Das Gleiche gilt für das Einhalten von sozialem Abstand, was in überfüllten Slums nicht möglich ist. Wir müssen lernen, viele Situationen anders zu betrachten, so wie Jesus es tut, mit den Augen der Liebe.



Jesus stellt uns allen die gleiche Frage wie dem gelähmten Mann: Wollen wir gesund werden? Wollen wir wirklich eine gerechte, sorgende, gesunde, respektvolle und friedliche Gesellschaft? Wenn wir das wirklich wollen, warum bleibt dann die Lage so, wie sie ist? Die Mitglieder der AIC, die im Auftrag der Nächstenliebe die Wunden vieler Menschen berühren, müssen den Willen haben, mit Überzeugung zu sagen: „Ja, wir wollen Heilung“. Wir wollen eine Menschheitsfamilie, die geheilt ist von allen Spaltungen, von allen kleinen und großen Kriegen, die Leiden verursachen.

Wir sollten auch die Reaktion Jesu beachten, als der Mann antwortet: „Niemand nimmt mich mit ins Bad“. Wahrscheinlich wäre es am einfachsten gewesen, ihn ins Bad zu bringen. Aber Jesus sagt zu ihm: „Steh auf! Warte nicht darauf, dass dich jemand ins Bad mitnimmt. Meine Worte sind genug für dich. Nimm deine Matte und geh“. Jesus ermutigt diesen Menschen, aus eigener Kraft zu genesen und das innere Leiden zu überwinden, das zu dem körperlichen Leiden, nicht gehen zu können, hinzukommt. Die Worte Jesu sind kraftvoll und lassen den Mann erkennen, dass er aufstehen und seine Matte nehmen kann. Jesus lädt uns ein, nicht in die Opferrolle zu verfallen, uns nicht hilflos und unfähig zu fühlen, sondern zu heilen. Er sagt uns: Du hast Kraft, und mit der Macht meines Wortes wirst du Erfolg haben. Steht auf, nehmt eure Matte und geht. Das ist sehr wichtig für uns, die wir in der karitativen Arbeit tätig sind. Überprüfen wir unsere Motivation und auch unsere Methoden im Umgang mit den Armen. Wir müssen vermeiden, dass die Menschen gelähmt und von unserer Hilfe abhängig bleiben.

Jesus ermutigt den Gelähmten und jeden Menschen, seine eigene Stärke und Fähigkeit zu erkennen. Ein Teil der Nächstenliebe muss darin bestehen, belastbare Gemeinschaften

aufzubauen, die die Entwicklung des Potenzials von Menschen durch Bildung fördern, damit ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre Gaben sich entfalten können. Es ist wichtig, eine Wohltätigkeit zu vermeiden, die dazu führt, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, für sich selbst aufzustehen und ihre Bahre in die Hand zu nehmen. Es besteht die Gefahr, dass man sich gebraucht fühlen will, anstatt zu wollen, dass die Bedürftigen wirklich ihr volles Potenzial entfalten können.

Dieses Evangelium ist für diese AIC-Tagung sehr passend. Wir sehen Jesus in Aktion, konfrontiert mit einer Realität, die derjenigen von heute ähnelt. Es lehrt uns auch, wie das Wort Gottes den Schwachen innere Kraft gibt, wie das Wort Gottes sie aufwecken kann. Wie Papst Franziskus sagte, ist die schlimmste Armut, den Armen die geistliche Betreuung zu verweigern, indem ihnen nicht das Wort Gottes als Nahrung und Kraft gepredigt wird. So hoffen wir, dass die AIC sich bemüht zu einem Werkzeug der Liebe Jesu zu werden, das hilft, die Menschen auf diese Weise zu stärken.

Leider nehmen die Spaltungen in der Welt heute zu. Es ist üblich, Gründe zu finden, um gegeneinander zu sein, anstatt Gründe zu finden, um zusammen und geeint zu sein. Anstatt unsere verschiedenen Ethnien, Traditionen und Kulturen als eine Quelle des Reichtums und ein Erbe zu sehen, das es zu entfalten und zu pflegen gilt, betrachten wir diejenigen, die anders sind als Fremde, als eine Bedrohung, mit einer Haltung des Misstrauens. Dies geschieht auch in der Kirche und ist ein großes Hindernis für den synodalen Prozess. Lassen Sie uns also darüber nachdenken, wie wir gemeinsam vorgehen können, um der Welt zu zeigen, dass Menschen verschiedener Kulturen, verschiedener Traditionen und verschiedener Sprachen in Geschwisterlichkeit leben können, ohne Feinde oder Bedrohung füreinander zu sein. Wir Frauen mit unserer Fähigkeit, die Vielfalt wirklich anzunehmen, sind eingeladen, der Welt und der Kirche zu zeigen, wie man diejenigen, die anders sind, willkommen heißt und an die Hand nimmt.

Dienstag, 21. März 2023

Thema des Tages: Verantwortliche Bürgerinnen und Bürger der Welt

1. Vortrag: Pater Gabriel Naranjo, CM

„Schutz der Schöpfung – nachhaltige Entwicklung – Klimawandel“

2. Präsentation von Projekten der AIC

- AIC Brasilien
- AIC Argentinien
- AIC Italien
- AIC Nigeria
- AIC Peru
- AIC Kamerun
- AIC Laos

3. Fragen für die Gruppenarbeit

Schutz der Schöpfung:

- 1) Was hat mich am meisten beeindruckt bei dem Vortrag von Pater Gabriel Naranjo und bei der Vorstellung der lokalen AIC-Projekte?
- 2) Wie kann ich persönlich zum Schutz „unseres gemeinsamen Hauses“ beitragen?
- 3) Was können wir in unserer AIC-Gruppe zum Schutz unseres „Gemeinsamen Hauses“ beitragen?

Schutz der Schöpfung, nachhaltige Entwicklung, Klimawechsel

Pater Gabriel Naranjo Salazar, CM

Einführung

Ich möchte meinen Vortrag auf den methodischen Ansatz dieser Versammlung ausrichten: Vorbereitung, Umsetzung und Ausblick. Das erste Thema, das ökologische, entspricht der vorangegangenen Etappe des Wahrnehmens aus der Perspektive des Zuhörens; das zweite Thema, das der Vernetzung, entspricht dem Zwischenschritt, dem Urteilen aus der Perspektive der Unterscheidung; das dritte Thema, die Konfrontation mit der Armut von heute, entspricht dem, was danach kommt, nämlich dem Handeln aus der Perspektive der Nachbereitung. Diese Schritte spiegeln die Dynamik der Synodalität wider, die Papst Franziskus für die heutige Kirche und letztlich auch für das vinzentinische Charisma vorschlägt.



Andererseits findet alles, was mit der Ökologie, der Zusammenarbeit zu ihrer Umsetzung und den neuen Formen der Armut zu tun hat, seinen Ausdruck in den von den Vereinten Nationen vorgeschlagenen Zielen für nachhaltige Entwicklung. Ich werde diese Überlegungen auf drei Ebenen entwickeln, die sich in die Trilogie des Titels einfügen: die charismatische, die kirchliche und die soziopolitische.

1. Schutz der Schöpfung – charismatische Perspektive

Das vinzentinische Charisma ist im Wesentlichen sozial, nicht ökologisch, wie es zum Beispiel beim franziskanischen Charisma der Fall ist. Aber die bevorzugte Option für die Armen ist untrennbar mit der bevorzugten Option für die Erde verbunden: Heute müssen wir jedoch erkennen, dass ein echter ökologischer Ansatz immer auch ein sozialer Ansatz ist; er muss Fragen der Gerechtigkeit in die Debatten über die Umwelt integrieren und sowohl den Schrei der Erde als auch den Schrei der Armen hören. Soziale Gerechtigkeit und Umweltgerechtigkeit. Mit anderen Worten: Ökologie ohne einen sozialen Prozess ist nur einfach Gartenpflege.

Diese Wechselwirkung zwischen dem Ökologischen und dem Sozialen zieht sich durch die Enzyklika des Papstes Über die Sorge für unser gemeinsames Haus. Diese zeigt sich in den zehn Schwerpunkten, die die Enzyklika strukturieren und die am Ende des einleitenden Kapitels genannt werden: *Die enge Beziehung zwischen den Armen und der Zerbrechlichkeit des Planeten, die Überzeugung, dass alles in der Welt miteinander verbunden ist, die Kritik am neuen Paradigma und an den Formen der Macht, die sich aus der Technologie ableiten, der Aufruf, neue Wege zum Verständnis der Wirtschaft und des Fortschritts zu suchen, der Wert, der jedem Geschöpf zukommt, die menschliche Bedeutung der Ökologie, die Notwendigkeit*

einer offenen und ehrlichen Debatte, die ernsthafte Verantwortung der internationalen und lokalen Politik, die Wegwerfkultur und der Entwurf für einen neuen Lebensstils.

Das vinzentinische Charisma kann sich dieser Wechselwirkung nicht entziehen. Im Gegenteil, wir müssen uns um die geistlichen Bedürfnisse unserer Nächsten kümmern und den Schutz der Natur in unser christliches Engagement für die Armen integrieren. Es ist damit klar, dass die Auseinandersetzung der AIC mit diesem Thema eine charismatische Antwort auf ihre Sorge um die Schöpfung ist, die heute zu den Zeichen der Zeit gehört.

2. Nachhaltige Entwicklung im Lichte des Lehramtes von Papst Franziskus – kirchliche Perspektive

Diese Enzyklika stellt die Kirche in die Mitte der weltweiten ökologischen Bewegung und bereichert sie mit einer Vision des Glaubens. Als Inspiration für das Engagement der AIC für die Ökologie schlage ich eine Lektüre dieses Dokuments aus zwei Perspektiven vor: seine biblische Inspiration und seine ethische und spirituelle Dynamik.

2.1. Biblische Inspiration

Einer der Hauptstränge des Dokuments ist die Interpretation des Wortes Gottes im Licht der Schöpfung und der Schöpfung im Licht des Wortes. Es handelt sich um eine Transversalität, die in vier Teilen des Textes zum Ausdruck kommt:

- a. Der Ausgangspunkt ist die Metapher des Buches: *Das Buch der Natur ist eins und unteilbar und umfasst die Umwelt, das Leben, die Sexualität, die Familie, die sozialen Beziehungen usw.* Auf diese Weise werden wir daran erinnert, dass die Welt ein Ganzes ist und daher nicht bruchstückhaft betrachtet oder behandelt werden kann.
- b. Darüber hinaus wird, wiederum unter Verwendung der Metapher des Buches, bekräftigt, dass *die Natur wie ein wunderbares Buch ist, in dem Gott zu uns spricht und uns einen Einblick in seine unendliche Schönheit und Güte gewährt.* Die Welt ist also mehr als ein Problem, das es zu lösen gilt, sie ist ein Geheimnis, das es zu betrachten gilt.
- c. In der Mitte des Textes wird diese Beziehung zwischen der Natur und dem Wort auf die Ebene einer ökologischen und biblischen Theologie gehoben, *wenn bekräftigt wird, dass Gott ein kostbares Buch geschrieben hat, dessen Buchstaben die Vielzahl der im Universum vorhandenen Geschöpfe sind.* Alles Geschaffene ist eine *Liebkosung Gottes*, eine Manifestation des Schöpfers und ein Weg, mit ihm in Beziehung zu treten.
- d. Folglich wird daran erinnert, dass alles, was existiert, für die Kontemplation offen ist. *So hat ein Blatt, ein Bergpfad, ein Tautropfen, das Gesicht eines armen Menschen eine mystische Bedeutung. Das Ideal besteht nicht nur darin, von außen nach innen zu gehen, um das Wirken Gottes in der Seele zu entdecken, sondern auch darin, Gott in allen Dingen zu entdecken.* Die Fußnote setzt die Liste mit einem aufsteigenden kontemplativen Prozess fort, vom Natürlichsten zum Menschlichsten: *Der Wind, der weht, die Bäume, die sich biegen, das Wasser, das fließt, die Fliegen, die summen, die Türen, die knarren, der Gesang der Vögel, der Klang von Saiten oder Flöten, der Seufzer der Kranken, das Stöhnen der Betrüben...*

2.2. Ethik und Spiritualität

Aus diesem biblischen Leitfaden ergeben sich die ethischen und spirituellen Auswirkungen der nachhaltigen Entwicklung. Miguel Rubio konkretisiert diese praktische Projektion in drei Aspekten, die wir hier als einen *Lebensstil* artikulieren, der gekennzeichnet ist durch:

- a. Einen ethischen Umgang mit der Schöpfung, der Folgendes beinhaltet: das Bewusstsein, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind, einen internationalen Ordnungsrahmen, einen Dialog, der einen umfassenden und tragfähigen Konsens anstrebt, Szenarien, die von technologischer Anmaßung befreit sind, progressive Bildungsprozesse.
- b. Eine Spiritualität, die im transzendenten und schöpferischen Geheimnis Gottes verwurzelt ist: *Die christliche Spiritualität entwirft ein alternatives Verständnis von Lebensqualität und ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der frei von Konsumzwang zu tiefem Genuss fähig ist.* Diese Harmonie aus der Perspektive Gottes soll zum Ausdruck kommen in: *der Kultur der Fürsorge* und ihrer Strategien, der Gelassenheit und Nüchternheit, dem umfassenden mystischen Kontakt mit der Natur, der liturgischen Feier selbst und ihren symbolischen Elementen.
- c. Eine ökologische Umkehr: *Ich möchte den Christen einige Grundzüge einer ökologischen Spiritualität vorschlagen, die sich aus den Überzeugungen unseres Glaubens ergeben.... Es geht nicht so sehr darum, von Ideen zu sprechen, sondern vor allem von den Motivationen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Begeisterung für die Sorge um die Welt zu nähren.* Diese Umkehr muss persönlich, gemeinschaftlich und pastoral, strukturell, ökologisch und synodal sein.

3. Der Klimawandel im Kontext der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung – eine gesellschaftspolitische Perspektive

Die Vinzentinische Familie hat sich ausdrücklich zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO bekannt, da sie Trägerin der Koalition der Ordensleute für Gerechtigkeit (JCoR) ist. Die Agenda der Vereinten Nationen für die Jahre 2015 bis 2030 ist auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet, d.h. auf eine Entwicklung mit Grenzen, wie sie von Papst Franziskus vorgeschlagen wurde. Diese Grenzen ergeben sich aus der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und der Verantwortung unserer Generation, sie mit Rücksicht auf künftige Generationen zu nutzen.

Der Klimawandel bedroht die Ökosysteme. Es müssen Aktionspläne auf internationaler, regionaler und lokaler Ebene entwickelt werden, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu fördern. Diese Maßnahmen sollten sowohl die Vorbeugung als auch die Begrenzung der Schäden umfassen, die wir der Umwelt bereits zugefügt haben.

Die Auswirkung dieser Bemühungen innerhalb der katholischen Kirche hat einen enormen Einfluss auf ihre Denk- und Handlungsweise, ihre Theologie, ihre Weltanschauung, ihre Art, ihre Mission zu verstehen und anzunehmen, ihre Lebensweise. Die Enzyklika konzentriert sich auf einen Aufruf zur ökologischen Umkehr und stellt die integrale Ökologie in den Mittelpunkt.

Aus dieser Perspektive erkennen wir, dass es nicht ein ökologisches Problem, ein soziales Problem oder ein Umweltproblem gibt, sondern dass alle drei Teil ein und derselben Realität sind. In dieser Sichtweise hat sich das Bewusstsein der ökologischen Sünde herausgebildet, die definiert wird als: *eine Handlung oder Unterlassung gegen Gott, gegen den Nächsten, die Gemeinschaft und die Umwelt. Sie ist eine Sünde gegenüber den künftigen Generationen und wird durch Handlungen und Gewohnheiten der Verschmutzung und Zerstörung der Harmonie der Umwelt begangen. Dies sind Verstöße gegen die Grundsätze der gegenseitigen Abhängigkeit, sie zerstören die Netze der Solidarität zwischen den Geschöpfen und verletzen die Tugend der Gerechtigkeit.* Diese veränderte Sichtweise hat politische Auswirkungen in Bezug auf *die Armut und ihre Ursachen*. Er ist nicht mehr und nicht weniger als ein *ökologischer Paradigmenwechsel*.

Wir müssen den Klimawandel mit einem ganzheitlichen Ansatz angehen: alles Leben ist miteinander verbunden und wir verteidigen und pflegen es mit dem unschätzbaren Beitrag der Frauen.

Heute verstehen wir in der Vinzentinischen Familie die Armen als Individuen, deren ganzes Leben verletzlich ist. Nicht nur die sozioökonomisch und menschlich Armen, sondern alle Formen des Lebens, in denen das Leben selbst verletzlich, bedroht und ungeschützt ist. Wir alle müssen da sein, angefangen bei der AIC, als Pioniere, wie es in der ganzen Geschichte des vinzentinischen Charismas geschehen ist. Ja, wir müssen uns um die Armen kümmern: Die Sorge um die Armen *allein* ist eine unzureichende Mission, weil sie die Beziehung zwischen der Erde und dem Menschen, zwischen der verarmten Erde und den Opfern sozialer Ungerechtigkeit außer Acht lässt. Wenn wir von sozialer Gerechtigkeit sprechen, beziehen wir uns auch auf die Umweltgerechtigkeit. Außerdem erfordert der Schutz der Würde des Lebens eine neue Theologie, die Theologie der Ökologie.

AIC Brasilien: Santa Luisa Gemeindegarten

Dieses Projekt wird für die bedürftige Bevölkerung im Zentrum von Curitiba, Vila Torres in Brasilien, durchgeführt. Die Stadt hat 8.500 Einwohner: 2.500 davon sind Kinder und Jugendliche, und es gibt auch eine große Anzahl älterer Menschen.

Bei den Hausbesuchen wurde die schlechte Ernährungslage der Familien festgestellt. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass es in der Region viele verlassene Immobilien gibt, leere Grundstücke, auf denen sich Müll ansammelt und die häufig von Drogenkonsumenten genutzt werden. Das führte zu den Ideen für dieses Projekt.



Ziel des „Gemeinschaftsgartens“ ist es, eine gesunde Ernährung zu fördern, die Machbarkeit dieser Art der biologischen Bewirtschaftung aufzuzeigen und ungenutzte Flächen zu nutzen. Das Beste daran ist, dass dieser Plan von der Gemeinschaft selbst umgesetzt wurde, in diesem Fall von den Ehrenamtlichen der AIC.

Zur Zeit beteiligen sich 18 Frauen im Alter von 40 bis 86 Jahren an der Arbeit und treffen sich einmal pro Woche.

Jede Woche profitieren 79 Personen direkt von den angebauten Produkten, die ihnen eine abwechslungsreiche Ernährung ermöglichen. Die Produkte sind biologisch. Die Überschüsse werden an die örtliche Gemeinschaft vermarktet. Der Garten dient auch als Workshop für Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren, die einmal im Semester ein

Beet bepflanzen und dann mit Unterstützung von Ernährungsberatern der Stadtverwaltung eine Mahlzeit im Garten ernten, zubereiten und genießen.

Die Entwicklung des Projekts ist in allen Bereichen sichtbar. Am Anfang war es eine Idee, auf die nur wenige gewettet hätten. Dabei war es das einzige Projekt dieser Art in der Stadt Curitiba. Unsere Arbeit erweckte das Interesse der lokalen Medien, und heute sind weitere Gärten angelegt worden, auch in Wohngebieten und Wohnanlagen in der ganzen Stadt. Darüber hinaus nehmen Arbeiter und Familien Setzlinge und Pflanzen wie Gewürzpflanzen, Kohl usw. für ihre Haushalte mit.

Bei jedem Treffen und jeder Zusammenkunft der Ehrenamtlichen mit den Mitgliedern der Gemeinschaft werden Ideen für Rezepte und die Verwendung der geernteten Produkte ausgetauscht, zusätzlich zum Erfahrungsaustausch.

Es wurde auch eine Vereinbarung mit der Stadtverwaltung getroffen, die Setzlinge und technische Beratung zur Verfügung stellt.

Studenten der örtlichen Universitäten nehmen an diesem Projekt teil, und unsere Arbeit ist als „grüner Gürtel“ bekannt geworden. Der Dominique-Preis hat uns geholfen, einen Unterstand zu bauen, in dem wir uns ausruhen können und der mit einer Toilette ausgestattet ist, wodurch wir unsere Arbeit verbessern konnten.

AIC Argentinien: Nachhaltiges Eigenbauprojekt zur solaren Warmwasserbereitung

Das Projekt begann mit der Analyse der sozioökonomischen Situation der Bewohner des Viertels *9 de Noviembre* in Bahía Blanca und insbesondere mit dem ständigen Anstieg der Strom- und Gaspreise, was zur Suche nach einer möglichen Lösung führte, die eine wirtschaftliche Entlastung bringen würde.

Das Ziel dieses Projekts ist es, eine größere Energieunabhängigkeit von den Gas- und/oder Stromversorgungsunternehmen zu erreichen und damit das Problem der steigenden Preise und/oder möglicher Versorgungsprobleme zu beseitigen, während gleichzeitig den Menschen geholfen wird, die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, die finanziellen Mittel der Familie zu verbessern.

Um dies zu erreichen, sehen wir die Notwendigkeit:

- Ein Gerät für einkommensschwache Familien zu schaffen, den Thermospeicher, der eine alternative Energiequelle nutzt.
- ein Ausbildungszentrum für die Nachbarschaft einzurichten, in dem sie die notwendigen Werkzeuge für den Bau, die Installation und die Wartung des Warmwasserbereiters erhalten.
- die Möglichkeit zu bieten, ein Kleinunternehmen zu gründen, das in Zukunft Einkommen generieren wird.
- ein Zertifikat anzubieten, das es ihnen als Multiplikatoren ermöglicht, dieses Projekt in anderen NROs in der Stadt und der Umgebung zu wiederholen und so neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.



Das Projekt wird es den Teilnehmern ermöglichen, die Luftverschmutzung zu reduzieren, indem bis zu 20 Tausend Tonnen Treibhausgas für jeden mit Solarenergie versorgten Haushalt vermieden werden (Kampf gegen die globale Erwärmung). Infolgedessen wird auch die Qualität der Luft, die wir atmen, verbessert.

Außerdem werden weniger Brennstoffe verbraucht und es entsteht keine Lärmbelästigung.

Andererseits konnten die Empfänger durch die Nutzung dieser Energieform feststellen, dass ihre Ausgaben sowohl für Strom als auch für Gas, deutlich gesunken sind und dass sie den ganzen Tag über warmes Wasser haben, auch an kalten Tagen.

Eine Teilnehmerin, Carmen Rodríguez, berichtet: *„Im Jahr 2019 habe ich den ersten Kurs besucht, der für die solaren Warmwasserbereiter angeboten wurde. Es war eine sehr positive Erfahrung. Sie boten einen sehr einfachen Lehrgang an, der es uns ermöglichte, einen solaren Warmwasserbereiter zu bauen, und dieses Jahr (2020) erfuhr ich, dass sie mir helfen würden, diesen in meinem Haus zu installieren...“*.

Wegen der Pandemie wurde der von Carmen gebaute Solarboiler erst im April 2021 zu ihrem Haus gebracht. Sie erhielt Hilfe bei der Installation, und nach einigen Monaten besuchten wir

sie, um zu sehen, wie sie ihn nutzte. Sie erzählte uns voller Freude, dass ihr jüngster Sohn seine Wäsche selbst mit heißem Wasser wäscht.

In diesem Jahr wollen wir die Ausbildung der Nachbarn fortsetzen: Wir hoffen, dass wir drei Workshops sponsern können. Wir wollen das Bewusstsein für die Nutzung dieser Energieform schärfen, die sowohl der Gesundheit der Menschen als auch der Umwelt zugutekommt.

AIC Italien: Wir sind da

Das Projekt „Brennholz für alle“, das heute unter dem Namen „Noi ci siamo“ (Wir sind da) bekannt ist, wurde von der AIC-Gruppe San Martino in Pettinengo, Italien, ins Leben gerufen. Es wurde auch während der Covid-Pandemie weitergeführt und versorgt etwa dreißig Familien in Not, die von den Ehrenamtlichen der AIC in der Stadt und der Provinz Biella unterstützt werden, mit Brennholz.

Dank der Ausschreibung „Eine Gemeinschaft aufbauen 2.0“ der Bank Simetica, der Stiftung Cassa di Risparmio de Biella und der Caritas konnte das Projekt effizienter organisiert werden. Es wurde von der AIC Santa Luisa di Marillac in Biella geleitet und bezog alle AIC-Gruppen der Provinz Biella in den Holzkauf für die betroffenen Familien ein. Auch Arbeitslose wurden einbezogen und zeigten ihre Bereitschaft, aktiv zu werden und sich voll und ganz für die handwerkliche Arbeit im Dienste des Gemeinwohls einzusetzen.

In den letzten zwei Jahren waren etwa zwanzig Personen beteiligt, die von einer Sozialarbeiterin und sechs Ehrenamtlichen der AIC begleitet wurden.

- ❖ Zunächst gab es eine Schulung zur Pflege von Grünflächen, zum Umgang mit Gartengeräten, zur IT (Verwaltung von Stellenangeboten über ein Smartphon), Kochkurse zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen und zum Sparen von Geld sowie einen Kurs zur Sicherheit am Arbeitsplatz.
- ❖ Es folgten praktische Tätigkeiten: Reinigung von Wegen, Gehwegen, Friedhöfen und Parks in Absprache mit den Städten und Gemeinden; Wiederherstellung von Gärten und Holzbänken; Restaurierung von kleinen Holzmöbeln, Sammeln von Holz und Säubern von Wäldern in Absprache mit der örtlichen Forstbehörde; Lieferung von Holz an bedürftige Familien.



Zusätzlich zu diesen Aktivitäten erhalten die Teilnehmer Unterstützung bei der Arbeitssuche (Beantwortung von Stellenanzeigen usw.) und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche mit einem Experten für Personalbeschaffung, damit sie selbstbewusster und entschlossener auf Unternehmen zugehen können.

Das Projekt endete am 31. März 2022. Für die Freiwilligen war es eine positive Erfahrung, denn sie haben erkannt, wie wichtig es ist, den Teilnehmern zu helfen, die Energie und die Fähigkeiten, die sie vergessen hatten, wiederzuerlangen. Die Pflege der Beziehungen und die „Ausbildung am Arbeitsplatz“ waren die anderen großen Stärken des Projekts, dank der Professionalität und der Hilfsbereitschaft des Sozialarbeiters, dem es gelang, ein effizientes und engmaschiges Team zu bilden.

Besonderes Augenmerk wurde auf den „regenerativen“ Aspekt der Aktivitäten gelegt, der es einigen Teilnehmerinnen ermöglichte, ihre Ausbildung fortzusetzen und anderen, wieder selbständig zu arbeiten.

Heute liefern die Ehrenamtlichen der AIC in Biella weiterhin Holz an Familien in Schwierigkeiten und sammeln durch verschiedene Initiativen Geld. Sie warten darauf, wieder auf Aufrufe von Verbänden zu reagieren, die es ihnen ermöglichen, Arbeitslose in einen sehr nützlichen Dienst an der Gemeinschaft einzubinden, wie z.B. die Säuberung von vernachlässigten Wäldern oder Grünflächen.

Webseite des Projekts „Noi ci siamo“: <https://noicisiamobiella.it/>

AIC Nigeria: Empowerment von Nduhobokwe-Frauen durch verbesserten Anbau

Die Menschen in Nduhobokwe-Uzoagba sind überwiegend Kleinbauern, die Yamswurzeln, Maniok und Gemüse anbauen. Sie leiden unter Hunger und wirtschaftlicher Armut, weil sie zu wenig Geld haben, um verbesserte Setzlinge, Dünger und Pestizide zu kaufen.



2019 hat die AIC Nigeria 10 Frauen eingeladen und darin geschult (Pilotprojekt), wie sie ihre Erträge und ihr Einkommen durch die Verwendung von verbessertem Saatgut, Setzlingen und Dünger steigern können. Sie erhielten verbessertes Manioksaatgut und Setzlinge sowie Säcke mit Düngemitteln zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Das Projekt war erfolgreich, da die Landwirte ihre Erträge für 2019 steigern konnten und eine gute Qualität ihrer Erzeugnisse erreichten. So erweiterten sie ihre einkommenschaffenden Aktivitäten auf die Produktion von Garri, Fufu und Tapioka unter Verwendung von Maniokknollen aus ihrem eigenen Anbau. Einige betreiben auch Gemüseanbau als zusätzliche Einnahmequelle.

Im Jahr 2020 sollte der Hunger und die wirtschaftliche Armut in 25 Familien in Nduhobokwe beendet werden.

Um dies zu erreichen, haben wir 25 Bäuerinnen im verbesserten Maniokanbau und in der Verarbeitung geschult, wir haben Gesundheitsförderungsmaßnahmen durchgeführt, um Malaria- und Typhusmedikamente zu kaufen und zu verabreichen, wir haben verbesserte Maniastämme und Düngemittel gekauft und verteilt und wir haben eine Isusu (Spargruppe) der AIC-Bauern gegründet.

Dank dieses Projekts schützen die Bauern die Natur vor dem Abbrennen von Sträuchern, was die Menschen früher taten, um die Umwelt sauber und frei von Reptilien zu halten. Mit unserem Projekt ist dies nun nicht mehr nötig. Und jetzt können die 25 Frauen ihre Familien ernähren und kleiden und die Rechnungen für die medizinische Versorgung und die Ausbildung der Kinder unabhängig von der AIC Nigeria bezahlen.

Beweis: „Ms Blessing, eine alleinerziehende Mutter, ist jetzt finanziell unabhängig und hilft auch ihrer verwitweten Mutter“.

Wir möchten den Frauen auch weiterhin bei ihrer landwirtschaftlichen Produktion und ihren finanziellen Rücklagen helfen und außerdem die Maniokpflanzen jährlich und nachhaltig verwerten.

AIC Peru: Biologische Gärten – Eine liebevolle Fürsorge für das gemeinsame Haus

Die Statistiken über chronische Unterernährung und Anämie bei Kindern und Erwachsenen geben Anlass zu großer Sorge. Von den acht Bezirken des Distrikts Pardo Miguel weist der Bezirk Naranjos die höchste Anzahl von Kindern mit Anämie auf. Derzeit liegt die Rate bei 17,61 % einer Bevölkerung von 971 Kindern unter 5 Jahren. Diese Tatsache veranlasste die Ehrenamtlichen von Naranjos, gemeinsam mit den Eltern der anämiekranken Kinder und in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitszentrum und der Stadtverwaltung das Projekt „Biologische Gärten“ in Angriff zu nehmen. Dabei konnten sie sich die Tatsache zunutze machen, dass die AIC-Gruppe über eine eigene Fläche von 240 Quadratmetern für den Anbau verfügt.

Außerdem ist der peruanische Dschungel im Allgemeinen sehr geeignet für den Anbau von Obstbäumen, aber der Anbau von Bio-Gemüse und -Obst in den Familien ist selten. Die vorherrschende Wirtschaftstätigkeit dreht sich um den Anbau von Kaffee- und Kakaosamen. Das Vorhandensein von organischem Material ist daher ein wertvoller Faktor, der aber nicht zur Förderung der ökologischen Anbaukulturen genutzt wird.

Das allgemeine Ziel des Projekts ist es, die Anämie bei Kindern unter 5 Jahren durch den Verzehr von biologischem Gemüse und Grünpflanzen in der Gegend von Naranjos zu verringern. Zu diesem Zweck arbeiten die Ehrenamtlichen der AIC mit fünfzig Eltern von Kindern zusammen.

Dank der geplanten Aktivitäten wird es auch möglich sein, Fähigkeiten im Anbau von Gemüse und Grünpflanzen in Biogärten zu entwickeln, die Betroffenen über die Unterschiede im Nährwert von biologischen und nicht biologischen Produkten zu informieren, die Vorteile einer ausgewogenen Ernährung aufzuzeigen und das Bewusstsein für die Beziehung zwischen der Natur und dem Menschen zu schärfen.



Das Projekt trägt zur Bewahrung der Schöpfung bei, indem es eine regenerative und umweltfreundliche Landwirtschaft fördert, bei der biologische Produkte ohne den Einsatz von Agrochemikalien angebaut werden. Stattdessen werden Düngemittel und Fungizide aus natürlichen Produkten der Region hergestellt, wie Bananenschalen, Kokosnuss, Kakaorinde, Kaffee, Kräutern und Haushaltsabfällen (Kartoffelschalen, Maniok, Mais, Dung von Kleintieren wie Hühnern und Kaninchen usw.), die sich mit der Zeit zersetzen und Kompost erzeugen, der

dem Boden die für seine Regeneration notwendigen Nährstoffe zurückgibt und so zur Erhaltung der Umwelt beiträgt.

Da das Projekt gerade erst angelaufen ist, werden die folgenden Auswirkungen erwartet:

- ❖ Steigerung des Konsums von Bio-Gemüse, was zu einer Änderung der Ernährungsgewohnheiten und damit zu einer besseren Gesundheit führt.
- ❖ Schaffung einer Tradition des Anbaus von kurzzyklischen Produkten in den Haushalten unter Beteiligung aller Mitglieder der Familiengruppe, wodurch ein Multiplikatoreffekt entsteht.
- ❖ Förderung der regenerativen und umweltfreundlichen Landwirtschaft auf bewusste und verantwortungsvolle Weise, aber schrittweise.

Langfristig soll sich das Projekt von einem Bildungszentrum für Eltern mit anämiekranken Kindern zu einem offenen Zentrum für gemeinschaftliches Lernen entwickeln. Das heißt, dass Menschen, die lernen wollen, wie man einen Biogarten anlegt, sich an die Ehrenamtlichen der AIC wenden können und das Gelernte zuhause nachmachen können.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine hat zu einer Krise bei der Verfügbarkeit von Düngemitteln für die Landwirtschaft in der Welt geführt, was zu einer Verknappung und Verteuerung von Grundnahrungsmitteln für das Überleben der Familien führt. Ziel dieses Projekts ist es daher, sich auf diese Krise vorzubereiten, indem es die Anlage von Bio-Gärten fördert, in denen die Menschen ihr eigenes Gemüse anbauen und es gesund und vor allem kostengünstig verzehren können.

AIC Kamerun: Gemeinschaftsobstgarten

Im Kamerun, wie auch in anderen afrikanischen Ländern, sind ältere, gefährdete und mittellose Menschen zu 80 % von der Großzügigkeit anderer und von gelegentlicher und minimaler Unterstützung durch ihre Staaten abhängig.

Die christliche Gemeinde im Viertel *Oyom-Abang – Camp SONEL* in Yaoundé hat mehrere Mitglieder im Alter von 60-88 Jahren, deren finanzielle und körperliche Leistungsfähigkeit von Tag zu Tag abnimmt und sie immer verletzlicher macht. Diese Menschen werden so gut wie möglich von den Ehrenamtlichen der AIC und anderen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund betreut, jeweils mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen.

In diesem Zusammenhang hat die Ehrenamtliche der AIC, Ms BAKODOCK, eine Rentnerin in den Sechzigern und ein sehr engagiertes Mitglied dieser Gruppe, ein Projekt gestartet, um älteren Menschen in ihrem Viertel zu helfen. Sie hat kleine, einkommensschaffende Aktivitäten ins Leben gerufen, um die Gesundheit zu fördern und die Armut zu bekämpfen.

Allgemeines Ziel des Projekts: Verbesserung der Lebensbedingungen von bedürftigen älteren Menschen und Menschen, die in Armut oder mit Behinderungen leben, in der Gemeinde Nnom Nnam in Oyom-Abang, Erzdiözese Yaoundé.

Die spezifischen Ziele des Projekts sind:

- ❖ Die Erzeugung von Avocado- und Pflaumenbaumsetzlingen (Samen);
- ❖ Die Verteilung der produzierten Setzlinge an jede betroffene Person;
- ❖ Die Anlage eines 3 Hektar großen Gemeindeobstgartens mit Obstbäumen ab März 2023.



Gegenwärtig sind die Ehrenamtlichen dabei, Land zu erwerben, um den Pfarrgarten anzulegen. Bis dahin wird das Projekt auf den privaten Grundstücken der Teilnehmerinnen durchgeführt.

Die Ehrenamtlichen der AIC führen auch Workshops zur Herstellung von Flüssigseife und Pflanzenölen durch, die es ermöglichen, die Produkte zu verkaufen.

Ziel des Projekts ist es, bis Ende 2023 eine Obstplantage mit 2000 Obstbäumen anzulegen (500 Avocadobäume, 500 Pflaumenbäume, 500 Orangenbäume und 500 Mandarinenbäume). Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der überschüssigen Pflanzen und Früchte werden die Aktivitäten zur Unterstützung der älteren Bewohner finanziert.

Die Setzlinge werden zu Bäumen mit großen Blättern heranwachsen, die CO₂ aus der Atmosphäre absorbieren und so zur Verringerung der globalen Erwärmung beitragen. Außerdem wird das Saatgut nicht gekauft, sondern gesammelt, was den CO₂-Fußabdruck durch den Transport verringert. Auf diese Weise trägt die AIC dazu bei, die Umwelt und die Gesundheit der älteren Menschen zu schützen und ihre Ernährung zu diversifizieren.

AIC Laos: Die Verlegung von Rohrleitungen und der Bau des Staudamms, Nampath

Die Dorfbewohner von Nampath leiden seit einigen Jahren unter Wassermangel, vor allem während der Trockenzeit. Auf der Suche nach potenziellen Wasserquellen entdeckten sie eine natürliche Quelle in einem nahe gelegenen Berg. Im Jahr 2014 schlugen die Dorfbewohner von Nampath mit Unterstützung der lokalen Behörden das Projekt der Wasserleitungen vor. Die örtlichen Vertreter und die AIC Laos führten erste Besuche durch. Es wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, um festzustellen, ob das Projekt realistisch ist. Im Jahr 2017 besuchte Frau Teiko Hasegawa, Vertreterin der AIC Japan, die lokalen Vertreter. Die Ergebnisse und Empfehlungen aus den Treffen wurden für weitere Studien und Überlegungen berücksichtigt, um umsichtige und weise Entscheidungen zu treffen. Schließlich wurde das vorgeschlagene Programm Anfang 2019 von der AIC Japan genehmigt und finanziell unterstützt, da man sich des unmittelbaren Bedarfs bewusst war.

Ziel ist es, dem gesamten Dorf, d.h. fast 81 Häusern mit 86 Familien und insgesamt 534 Bewohnern, einen zuverlässigen Zugang zu fließendem Trinkwasser zu verschaffen.

Dann wurde mit dem Bau des Damms an der Quelle begonnen, gefolgt von der Verlegung der PVC-Rohrleitungen.



Jeder Haushalt trug freiwillig und unentgeltlich zum Bau des Reservoirs bei, indem er Kies, Sand, Zement und Rohre fast bis zum Gipfel des Berges trug, der 6,2 km von der fließenden

Quelle entfernt ist. Gott sei Dank hatten wir damals Wasser, aber leider nur für weniger als einen Monat, da die Pandemie und der Bau von Autobahnen und Eisenbahnstrecken in die Nachbarländer durch dieses Dorf verliefen, was den Bau der Zisterne verzögerte.

In Anbetracht der Umstände haben wir, die örtlichen Behörden und die AIC vereinbart, die Leitungen neu zu verlegen, in der großen Hoffnung, das Dorf wieder mit Trinkwasser zu versorgen, um die sanitären Bedingungen dieser unterprivilegierten Dorfbewohner zu verbessern.

Einigkeit und Zusammenarbeit werden zum Fortschritt und Erfolg des Projekts führen.

Mittwoch, den 22.März 2023

Thema des Tages: Vernetzung zur Bündelung unserer Stärken

1. Papstaudienz

2. Vortrag Pater Gabriel Naranjo, CM

„Vernetzung innerhalb der Vinzentinischen Familie, mit internationalen Organisationen und innerhalb der AIC“

3. Erfahrungsberichte

- Innerhalb der Vinzentinischen Familie:
 - AIC Spanien
 - AIC Philippinen
 - AIC und FAVILA
- Innerhalb der AIC:
 - Partnerschaft zwischen der AIC Madagaskar und der AIC USA
 - Partnerschaft zwischen der AIC Madagaskar und der AIC Frankreich
 - Partnerschaft zwischen der AIC Spanien und der AIC der Dominikanischen Republik
- Mit internationalen Organisationen:
 - ECOSOC
 - UNESCO

4. Fragen für die Gruppenarbeit

Arbeit in Netzwerken:

- 1) Was hat mich am Vortrag von Pater Gabriel Naranjo und an den Erfahrungsberichten am meisten beeindruckt?
- 2) Wie kann ich die Vernetzung in meinem Team (lokal, regional oder national) stärken:
 - Mit der Kirche?
 - Mit der Vinzentinischen Familie?
 - Mit einer anderen AIC-Gruppe (Partnerschaften)?
 - Mit internationalen Organisationen:
 - Welche Themen aus deren Arbeit finden Sie in Ihrer Arbeit wieder?
 - Könnte eines Ihrer Projekte als Beispiel bei den internationalen Organisationen vorgestellt werden?

Zusammenfassung der Rede von Papst Franziskus Öffentliche Audienz vom Mittwoch, 22. März 2023

Sandra Arceo, AIC Mexico

Papst Franziskus erinnerte uns daran, dass Evangelisierung mehr ist als die bloße Vermittlung von theoretischen oder moralischen Inhalten, sondern vor allem das Zeugnis unserer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus. Und das ist sehr wichtig, denn die Menschen brauchen Zeugen, d.h. Menschen, die mit dem, was wir glauben, und dem, was wir leben, zwischen dem Glauben, den wir bekennen, und den Werken, die wir tun, in Einklang leben.

Ein weiterer Aspekt, den es zu bedenken gilt, ist, dass die Adressaten der Evangelisierung nicht nur die Menschen sind, die außerhalb der Kirche stehen, sondern auch wir selbst, die wir zum Volk Gottes gehören. Und das bedeutet, dass wir als Mitglieder der Kirche, um zu evangelisieren, selbst evangelisiert werden müssen, und dazu sind wir aufgerufen, einen Weg der ständigen Umkehr und Erneuerung zu gehen.

Der Papst hat uns aufgefordert, persönlich auf drei grundlegende Fragen zu antworten:

- Glaube ich an das, was ich verkünde?
- Lebe ich, was ich glaube?
- Verkünde ich, was ich lebe?

Wir können uns nicht mit einfachen, vorgefertigten Antworten zufrieden geben. Wir sind auch aufgerufen, das beunruhigende Risiko der Suche auf uns zu nehmen, im vollen Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, der in jedem von uns wirkt und uns anspricht, immer wieder über unsere Schranken und Grenzen hinauszugehen, welche es auch sein mögen.

In diesem Sinne beinhaltet das Zeugnis eines christlichen Lebens einen Weg der Heiligkeit. Durch unsere Taufe sind wir berufen, Heilige zu sein. Eine Heiligkeit, die nicht einigen wenigen vorbehalten ist; sie ist ein Geschenk Gottes und verlangt, von uns und den anderen angenommen zu werden. Wir, die wir von Gott auserwählt und geliebt sind, müssen diese Liebe weitertragen.

Am Ende der Audienz konnten die AIC-Präsidentin Rose de Lima Ramanankavana und die Vizepräsidentinnen Clara Ines Diaz Henao und Suzanne Johnson Papst Franziskus begrüßen.



Vernetzung: innerhalb der Vinzentinischen Familie, mit internationalen Organisationen und innerhalb der AIC

Pater Gabriel Naranjo Salazar, CM

Einführung

Netzwerkarbeit ist heute ein weiteres Zeichen der Zeit. In der Tat arbeitet die AIC schon seit einigen Jahren auf diese Weise, und zwar aus der Perspektive der Synodalität: gemeinsam gegen Armut und ihre Ursachen vorzugehen. Es ist *eine Arbeitsweise, bei der es darum geht, Beziehungen zu knüpfen, zu lernen, Komplikationen zu überwinden, Schritt für Schritt voranzugehen, bis ein gemeinsamer, offener und vielfältiger Raum geschaffen ist ein Raum, in dem neue Initiativen, Vorschläge und Verpflichtungen entstehen können.*

Die AIC hat dies auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht: die Betonung des Aufbaus von Räumen und Begegnungen für gemeinsames Handeln; die Dynamik der aktiven Beteiligung von einzelnen Menschen, Gruppen und Institutionen; Prozesse, nicht spezielle Aktionen bei der Suche nach Zielen, die den Bedürfnissen der Armen entsprechen; die Wertschätzung der Vielfalt und ihrer Beziehung zur Einheit als stärkender Faktor; die Fähigkeit, zuzuhören und zu lernen, durch Aufmerksamkeit, Reflexion und Kritik; die Systematisierung der Lehren mit einer ständigen Überprüfung der Prozesse und ihrer Interpretation; eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens; die Betrachtung von Misserfolgen und Kritik als Faktoren des Wachstums; die Ausübung von Führung; Teamarbeit. Ich werde diese Dynamik aus einer kirchlichen und einer vinzentinischen Perspektive heraus entwickeln.

1. Netzwerkarbeit als Schlüssel zur kirchlichen Synodalität

Netzwerkarbeit ist durch die kirchliche Synodalität „getauft“ worden, und zwar aus der Sicht des Glaubens und seiner Beziehung zum Kommen des Reiches Gottes. Es ist eine glückliche Fügung, dass diese Vollversammlung der AIC am Vorabend der ersten Tagung der Synode zur Synodalität stattfindet, die sich mit den Haltungen des Zuhörens und des Dialogs, der Begegnung und der Unterscheidung, der Entscheidungsfindung und der Nachbereitung befasst.

Papst Franziskus selbst erinnert uns in seiner Interpretation der nachkonziliaren Erneuerung daran, *dass die Synodalität der Weg ist, den Gott von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet*, weil sie heute ihr Leben und ihre Sendung ins Spiel bringt.

Während dieser Versammlung und von nun an ist es an der AIC, sich (aus kirchlichen und charismatischen Gründen und auf radikale Weise) dieses Konzept der Synodalität zu eigen zu machen und sich so dem Wirken des Heiligen Geistes und den *Überraschungen des Geistes* zu öffnen. Auch hier geht es um das Leben und die Sendung der AIC durch die Ausgestaltung der Teamarbeit, sowohl in ihrer *Form* als auch in ihrem *Stil* und ihren *Strukturen*. Wie? durch Vernetzung, Teamarbeit, gemeinsames Gehen, synodal... in der gegenwärtigen *Wandlung der*

Menschheit (Evangelii Gaudium, Kapitel 1), wo fast jedes Projekt, das sich mit dem Zusammenleben der Menschheit auseinandersetzt, unmöglich geworden ist (*Evangelii Gaudium, Nr. 61*). In der Tat ist die Gemeinschaft in diesem Kontext fast tödlich verwundet, aufgrund:

- a) Sozioökonomischer Anti-Werte: Ungleichheit, Kommerzialisierung der menschlichen Person, eine säkularisierte Wirtschaft, die Vergötterung des Geldes, die Vergöttlichung der Finanzmärkte...
- b) Soziokultureller Anti-Werte: Relativistische Gleichgültigkeit, die Kultur des äußeren Scheins und der daraus resultierende Verfall der heimischen Kulturen, der Markt der religiösen Angebote, die (in Wirklichkeit) nichts mit Gott zu tun haben, moralischer Relativismus, die kulturelle Krise der Familie, ein globalisierter Individualismus als Lebensform, die Urbanisierung der Gesellschaft, die den Sinn des menschlichen Lebens auf den Kampf ums Überleben reduziert.
- c) Sozio-kirchlicher Anti-Werte: geistlicher Formalismus, Schwächung der Identität, praktischer Relativismus, Aktivismus, unmittelbare Effekte, überholte apostolische Dynamik, individuelle Begrenztheit, geistliche Weltlichkeit, Bruderkriege, Verlust der geschwisterlichen Liebe...

2. Netzwerkarbeit aus der Perspektive vinzentinischer Synodalität

Wir werden uns auf den heiligen Vinzenz von Paul beziehen und uns auf seine persönliche Erfahrung und die Anwendung seiner Methode im Hier und Jetzt konzentrieren. Ich orientiere mich dabei an den Überlegungen von Pater Chaves, dem ehemaligen Generaloberen der Kongregation der Mission.

2.1. Die Erfahrung Vinzenz von Pauls

a) Zusammenarbeit mit den Armen:

Die Armen waren der Weg, der Vinzenz von Paul zu einer Begegnung mit sich selbst und mit Gott führte. In der Schule der Armen ging Vinzenz über das Verständnis des christlichen Glaubens als bloßes Festhalten an abstrakten Wahrheiten hinaus. Er erfasste und erkannte die Berufung durch Gott in ihrer konkreten Wirklichkeit. Die Armen wurden zu Lehrern, die ihn dazu brachten, den Sinn des gelebten Glaubens zu verstehen und diesen Glauben durch Mission und Nächstenliebe in die Praxis umzusetzen.

b) Mit den Laien:

Als Vinzenz in Chatillon mit einer Familie konfrontiert wird, die sich in einer schwierigen Situation der Vernachlässigung und des Hungers befindet, appelliert er an die Gläubigen, ihr zu helfen. Unter Mitwirkung der Laien, insbesondere der Frauen, begann er die Arbeit der Gemeinschaften der Nächstenliebe (Confraternities of Charity). Die Mitglieder haben eine besondere Berufung zur Teilnahme an der Mission Christi. Sie können nämlich nicht nur passive Empfänger sein, sondern sind aufgefordert, aktive Teilnehmer an der Evangelisierung zu werden.

c) Kirchliche und politische Partner:

- Das Leben von Vinzenz von Paul zeigt ein enormes Netz von Beziehungen und Kooperationen. Sein Handeln war die Frucht eines aufmerksamen Lesens der Zeichen der Zeit, einer Erkenntnis, die sich im Zusammenleben, in der Zusammenarbeit und mit der Hilfe vieler Menschen vollzog: Wir können sagen, dass seine Beziehung zu anderen ein Vorgeschmack auf das war, was wir heute als Vernetzung aus der Perspektive der Synodalität kennen.
- Vinzenz entwickelte seine Initiativen mit einem tiefen Sinn für kirchliche Zusammenarbeit. Bei der Analyse dieser verschiedenen Initiativen müssen vier Aspekte berücksichtigt werden: Sie wurden im Einklang mit dem Denken und den Orientierungen der Kirche durchgeführt; sie sollten den pastoralen Bedürfnissen entsprechen; sie folgten den Aufrufen der Bischöfe; sie arbeiteten mit anderen kirchlichen Vereinigungen zusammen.
- Vinzenz entwickelte ein weites und komplexes Netz der Zusammenarbeit mit den politischen und öffentlichen Instanzen. Er unterhielt Beziehungen zu illustren und angesehenen Persönlichkeiten der französischen Politik und Wirtschaft. Er zählte auf die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Behörden, um sein missionarisches und karitatives Wirken zu konsolidieren.

2.2 Wichtige Elemente für unsere heutige Zusammenarbeit als Vinzentinische Familie

Vinzenz von Paul sah in der Zusammenarbeit den Schlüssel zum Dienst an den Armen. Was rät er uns heute?

- Zusammenarbeit auf der Grundlage der Appelle der Armen und daher Zusammenarbeit mit den Armen:** Hier geht es um eine gemeinsame und organisierte Suche nach konkreten Antworten durch eine Praxis der Gegenseitigkeit, die das Potenzial und die aktive Beteiligung der Armen fördert.
- Zusammenarbeit zugunsten der Armen auf der Grundlage der evangelischen Mystik des Glaubens, der Hoffnung und der Gerechtigkeit:** Zwischen Jesus und den Armen besteht eine sakramentale Beziehung, so dass das, was den Armen angetan wird, Christus angetan wird: *Indem man den Armen dient, dient man Jesus Christus*. Dies ist das „Protokoll“ der christlichen Heiligkeit.
- Zusammenarbeit in einem tiefen kirchlichen Sinn:** ein lebendiger Ausdruck der Sendung und der Nächstenliebe der Kirche.
- Zusammenarbeit, die die Armen und die Mitarbeiter der Armen befähigt zu:** Wertschätzung des missionarischen Potenzials der Laien, insbesondere der Frauen, indem sie ihnen eine fachliche, menschliche und geistliche Ausbildung bietet.
- Eine schöpferische, erneuerte und vielfältige Zusammenarbeit, die zu guten Entscheidungen in Kirche und Gesellschaft führt:** zu einem Dienst, der sozialpolitisches Handeln, die Suche nach legitimen Menschenrechten und den Kampf gegen die Ursachen des Elends einschließt.
- Zusammenarbeit in demütiger Gegenseitigkeit und dem Austausch von Gaben:** so handeln wir im Sinne des heiligen Vinzenz, der die Demut als eine grundlegende Tugend betrachtete. Kein Zweig der Vinzentinischen Familie kann sich als selbstgenügend betrachten.

AIC Philippinen: Wiederaufbau von durch Taifune beschädigten Häusern in Naga City

Während Naga City mit der Covid-19-Pandemie kämpfte, kamen die Taifune Quinta und Rolly, die als die stärksten Taifune der Welt im Jahr 2020 gelten, im Abstand von einer Woche, gefolgt von Taifun Ulysses. Diese Super-Taifune verursachten erhebliche Schäden in der Landwirtschaft, an Grundstücken und der Infrastruktur und machten Tausende von Familien obdachlos. Nach einem Besuch und einer Bestandsaufnahme durch Pater Francis Tordilla, Rektor und Pfarrer der Erzbischöflichen Einrichtungen und der Pfarrei St. Judas Thaddäus, wurde festgestellt, dass 58 Häuser schwer beschädigt waren, von denen die meisten den Mitgliedern der kirchlichen Basisgemeinschaften gehörten. Bei den Familien handelt es sich um illegale Siedler mit kleinen Kindern, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen. Sie leben unter unmenschlichen Bedingungen. Sie haben keinen festen Wohnsitz und lebten ohne Toiletten, Wasser und Strom in ihren vom Taifun beschädigten Häusern.

Das Ziel des Projekts war der Bau von 25 stabilen Häusern für die benachteiligten und obdachlosen Familien.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Association Internationale des Charités (AIC), der Vinzentinischen Allianz für Obdachlose (Famvin), der AIC der Vereinigten Staaten von Amerika und Teresita Fajardo von der AIC der Philippinen durchgeführt. Durch ihre gemeinsamen Bemühungen wurden 26



Doppelhäuser aus Beton gebaut, gesegnet und an die betroffenen Familien übergeben. Die Bedingungen für die Zusammenarbeit waren, dass die Familien Eigentümer ihres Grundstücks sein müssen und die Häuser eine Toilette, ein Schlafzimmer und Zugang zu Wasser und Strom haben müssen. Diese Bedingungen veranlassten die AIC Philippinen und ihren Partner, die Pfarrei St. Judas Thaddäus, 40 Grundstücke von der Stadtverwaltung Naga zu erwerben. Ein ehrenamtlicher Architekt der Pfarrei entwarf daraufhin Doppelhäuser, die auch starken Taifunen standhalten können. Zusätzliche Mittel wurden von der AIC USA auf Bitten von Teresita Fajardo und Melba Vera Cruz bereitgestellt. Pater Roland Tuazon von der Kongregation der Mission führte Überwachungs- und Kontrollbesuche am Umsiedlungsort durch. Angespornt durch die Fertigstellung der ersten Häuser sagten weitere lokale Spender ihre finanzielle Unterstützung für das Wohnprojekt zu.

Die betroffenen Mütter Jenalyn und Mavie erzählten, dass sie nun mit Stolz und Würde leben könnten. Sie bezeichnen ihr Haus als „Villa“ mit einer festen Adresse, einer Toilette sowie Wasser- und Stromanschlüssen. Sie können beruhigt schlafen, ohne Angst haben zu müssen, nass zu werden und aus dem Haus zu geworfen zu werden. Sie haben jetzt weniger Ausgaben

für Medikamente und Hausreparaturen. Außerdem können sie für Lebensmittel und die Ausbildung ihrer Kinder sparen. Aus Dankbarkeit gegenüber Gott und den Spendern arbeiten sie als Lektoren, Katecheten und Laienseelsorger in der Pfarrei St. Judas Thaddäus.

Für die acht zugewiesenen Grundstücke, die noch zur Verfügung stehen, wird die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und potenziellen Spendern fortgesetzt. Es werden Hausbesuche durchgeführt, um die materiellen und spirituellen Bedürfnisse der betroffenen Familien zu ermitteln. Dies ist die Art der christlichen Nächstenliebe, die die Vinzentinische Familie motiviert.

AIC Spanien: Der Verband der Mitglieder der Vinzentinischen Familie (AFAVI)

Ich werde Ihnen unsere Erfahrung mit der Vernetzung innerhalb der Vinzentinischen Familie vorstellen und wie als Ergebnis dieser Erfahrung eine Organisation auf nationaler Ebene in Spanien gegründet wurde, die mehrere unserer Verbände zusammenführt: Die Vinzentinische Familienorganisation.



Alles begann 1997, als die Zahl der Obdachlosen in Sevilla zunahm und verschiedene Zweige der Vinzentinischen Familie vorschlugen zu helfen. Ein bahnbrechendes Projekt war geboren: In einem Haus, das den Vinzentinerinnen gehörte, wurde Platz geschaffen, um 11 Frauen und 30 Männer unterzubringen. Es gab kein Budget, um Personal

einzustellen, aber es gab ein außerordentliches Engagement von Ehrenamtlichen, hauptsächlich von der AIC und der Gemeinschaft der Wundertätigen Medaille, begleitet von jungen Leuten der VMY und mit Beiträgen der Lazaristenpatres in Sevilla und der Vinzenzkonferenzen. Auf diese Weise wurde ein Projekt zur Vernetzung aller Zweige der vinzentinischen Familie auf lokaler Ebene geschaffen: Das Projekt der Vinzentinischen Familie Miguel Mañara.

Der Zusammenschluss der Verbände wurde als Ausdruck unserer Solidarität und unseres Engagements für Menschen in prekären Situationen gegründet. Unser Auftrag: Menschen in Situationen sozialer Ausgrenzung und Gefährdung aufzunehmen und zu begleiten und ihre Autonomie, Integration und aktive Teilnahme an der Gesellschaft zu fördern. Heute, fünfundzwanzig Jahre nach der Gründung dieses Projekts, beherbergt das Zentrum Miguel de Mañara 41 Personen und weitere in vier halbautonomen Wohnungen.

In diesen 25 Jahren wurden weitere Projekte der intensiven Zusammenarbeit zwischen den vinzentinischen Verbänden initiiert. In La Línea de la Concepción (Cádiz) wurde 1998 das Zentrum Contigo gegründet. Es handelt sich um ein Projekt, das zunächst von der Vinzentinischen Jugendorganisation (VMY) geleitet wurde und dem sich später auch die anderen Verbände anschlossen. Dieses Zentrum wurde in einem Gebiet eingerichtet, in dem Drogen und Schulverweigerung weit verbreitet sind. Es handelt sich um ein Programm, das auf präventiven Maßnahmen basiert, bei denen Kinder und Jugendliche durch Aktivitäten unterstützt werden, die die Chancengleichheit fördern. Dadurch wird das Risiko der Ausgrenzung verringert und eine ganzheitliche Entwicklung durch verschiedene

sozialpädagogische Aktivitäten mit Minderjährigen und Familien in gefährdeten Situationen gefördert.

Ein weiteres Netzwerkprojekt, das in dieser Region entwickelt wurde, ist ALMA VICENCIANA, ein Projekt, das in den Provinzen Cádiz und Sevilla zur Unterstützung gefährdeter Frauen eingerichtet wurde. Dieses Projekt verfügt über drei Häuser, in denen einundfünfzig Frauen untergebracht werden können. Diese Häuser bieten Frauen, die Opfer von „Menschenhandel oder Ausbeutung“ sind und oft in kleinen Booten in Ceuta oder Melilla ankommen, eine sofortige sichere Unterkunft. Einige sind schwanger, andere haben kleine Kinder (manche erst wenige Monate alt) und wieder andere wurden zum Zweck des Menschenhandels vergewaltigt. In unseren Heimen bieten wir Unterkünfte mit psychologischen, pädagogischen, rechtlichen und sozialen Angeboten und fördern ihre Autonomie, indem wir ihre Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft unterstützen. Bei diesem Projekt arbeiten wir mit dem Programm für humanitäre Hilfe des Ministeriums für Integration, soziale Sicherheit und Migration zusammen.

In Anbetracht der Ergebnisse des Projekts Miguel Mañara und dieser beiden anderen Projekte, an denen auch verschiedene Zweige der Vinzentinischen Familie beteiligt sind, wurde die Gründung einer Vereinigung von Verbänden vorgeschlagen und der Verband der Vinzentinischen Familie (AFAVI) auf nationaler Ebene ins Leben gerufen. Wie bereits erwähnt, besteht der Zweck des Verbandes darin, die Verwirklichung dieser Projekte zu unterstützen und zu fördern, ebenso wie andere Projekte, die bereits Gestalt angenommen haben (Heime in Rota und Lanjarón) und die in Zukunft in anderen Teilen Spaniens entstehen könnten. Derzeit ist die AFAVI eine Vereinigung, die sich aus den Vinzenterinnen, der AIC und der VMY zusammensetzt.

Sie hat eine eigene Rechtsform, um Beihilfen aus nationalen Programmen zu erhalten. Die Mitglieder der verschiedenen Zweigstellen bilden den Vorstand, der für die Evaluierung der Projekte und die Organisation der Arbeit verantwortlich ist, um die Ziele zu erreichen (die vinzentinischen Werte und das Charisma bieten eine leitende Perspektive).

Zu der von AFAVI koordinierten Arbeit und im Rahmen des internationalen Projekts der 13 Häuser gehört auch das Projekt „Unterbringung von Obdachlosen“ in Asturien. Hier arbeiten die Vinzenterinnen seit Februar 2020 mit der AIC, der Vinzenzkonferenz und der AMM sowie zwei weiteren kooperierenden Einrichtungen (den Stiftungen Cajastur und Alimerka) zusammen. Derzeit gibt es vier Wohnungen, in denen die Menschen untergebracht sind

Die Lateinamerikanische Vinzentinische Familie (FAVILA)

Ligia Ferraez (AIC Mexiko), Vertreterin der AIC bei FAVILA von März 2018 bis März 2023, wo sie Koordinatorin war, stellte eine Powerpoint-Präsentation vor und erläuterte FAVILA und die von ihr durchgeführten Aktionen.



- Die Lateinamerikanische Vinzentinische Familie (FAVILA) entstand 1999 in Argentinien als Antwort auf die Dringlichkeit, einen effizienteren Dienst an den Armen zu leisten, indem alle vom Charisma des Heiligen Vinzenz von Paul inspirierten Gliederungen ihre Kräfte bündelten und zusammenarbeiteten.
- Um organisiert arbeiten zu können, wurde Lateinamerika in sechs Regionen unterteilt: Mexiko, Mittelamerika, die Karibik, die Andenzone, der Süden des Kontinents und Brasilien.
- Unter dem Motto „Lasst uns unser großes Heimatland in Synodalität vinzentinisch gestalten“ wurde die Gründung von „Bruderschaften“ vorgeschlagen (Gruppierung von Mitgliedern der vinzentinischen Familie nach Berufen oder Dienstleistungen, um Erfahrungen auszutauschen und Bande der Einheit zu knüpfen).
- Gegenwärtig gibt es 22 Bruderschaften: Radio, biblische Ausbildung, Pädagogen, Laienräte, Psychologen, Grafikdesigner, Übersetzer, Anwälte, Musiker, Absolventen vinzentinischer Schulen, einheimische Vinzentiner, soziale Netzwerke, Sozialarbeiter, Hausfrauen, Journalisten, Dichter, vinzentinische Jugendliche, landwirtschaftliche Erzeuger, Computerspezialisten, Helfer für Obdachlose, Vinzentiner an der Grenze zur Unterstützung von Migranten.
- Jede Bruderschaft trifft sich einmal im Monat, und jede hat einen Koordinator ernannt.

Die Präsentation endete mit einem Zitat von Pater Tomaž Mavrič, Generaloberer der der Vinzentinischen Familie und der Kongregation der Mission (Lazaristenpatres CM):

Ich lade Sie ein, alles zu tun, damit diese Begegnungen, Projekte und Initiativen nicht auf zwei oder drei Zweige in einem Land, einer Region oder einer Stadt beschränkt sind, sondern alle Zweige der Vinzentinischen Familie einbeziehen.

Die 22 Bruderschaften



Partnerschaft zwischen AIC USA – AIC Manakara, Madagaskar Schulbesuch für Kinder

Aus der Perspektive der AIC-Gruppe in Manakara, Madagaskar

Seit 2003 gibt es eine Partnerschaft zwischen der AIC USA und der AIC Manakara in Madagaskar

Manakara ist eine Stadt im Südosten von Madagaskar, die fast jedes Jahr von Naturkatastrophen heimgesucht wird. Die jüngsten Katastrophen waren die Wirbelstürme Batsiray und Emnati, die kurz hintereinander auftraten.

Die AIC Manakara arbeitet mit Müttern, die den Haushalt alleine führen, weil sie von ihren Ehemännern verlassen wurden. Ihre Kinder gehen nicht zur Schule und irren durch die Straßen der Stadt.

Die finanzielle Unterstützung, die im Rahmen dieser Partnerschaft angeboten wird, ist dazu bestimmt:

- ❖ Den Hunger durch die Einrichtung einer Schulspeisung zu bekämpfen. Die Kinder werden dort an jedem Werktag während des Schuljahres verpflegt.
- ❖ Die Finanzierung des Schulunterrichts für Kindersicherzustellen.
- ❖ Den Bau oder die Reparatur von Hütten nach Zyklonen zu ermöglichen.



Das Projekt hat eine große Wirkung, denn die Kinder können sich einen Traum erfüllen und haben die Möglichkeit, ihre Ausbildung bis zur Universität fortzusetzen, was ihre Chancen auf einen guten Arbeitsplatz verbessert.

Durch diese Partnerschaft gelingt es der AIC-Gruppe in Manakara:

- ❖ Probleme zu lösen, die mit der Armut einhergehen (Bildung/Ernährung)
- ❖ Herausforderungen zu meistern
- ❖ die Arbeit des Heiligen Vinzenz mit Mut zu verfolgen
- ❖ als Team zu arbeiten, um das Wohlergehen der in Armut lebenden Menschen zu fördern.

Diese Partnerschaft hat es den Ehrenamtlichen auch ermöglicht, ihre Arbeit mit den ärmsten Menschen fortzusetzen und ihre Fähigkeiten im Bereich der Durchführung von Projekten zu verbessern.

Hier ist der Bericht von Olivier, der als Kind von der AIC Manakara unterstützt wurde: *„Dank der AIC wurde ich Krankenpfleger und bin mit einer Krankenschwester verheiratet. Wir sind glücklich mit unserem Kind, wir arbeiten in einem großen Krankenhaus“.*

In Zukunft möchten die Ehrenamtlichen diese Partnerschaft verstärken und Erfahrungen und bewährte Methoden austauschen.

Aus der Perspektive der AIC USA



Die Ladies of Charity der Vereinigten Staaten begannen ihre Zusammenarbeit mit der AIC in Madagaskar im Jahr 2003, um das Schul- und Ernährungsprogramm in Madagaskar zu unterstützen. Die Frauen aus den Vereinigten Staaten spenden jährlich, um die Bedürfnisse von Frauen und Kindern in Madagaskar zu unterstützen. Diese Spenden werden jährlich auf der Nationalversammlung der Vereinigten Staaten gesammelt und von Einzelpersonen geleistet, die die Notwendigkeit erkennen, Menschen in Armut zu unterstützen, wo auch immer sie sich befinden mögen.

Wir können die Auswirkungen unserer Spenden sehen, wenn die Ehrenamtlichen in Madagaskar einmal im Jahr eine PowerPoint-Präsentation in die Vereinigten Staaten schicken, in der sie zeigen, wie die Spenden verwendet wurden, um das Leben der Menschen in Madagaskar zu verbessern. Die PowerPoint-Präsentation wird auf der nationalen Versammlung in den Vereinigten Staaten vorgestellt. Debbie Chadwick, ehemalige Präsidentin der AIC USA, sagte: *„Hier in den Vereinigten Staaten legen wir Wert darauf, in junge Menschen zu investieren, die unsere Führungskräfte der Zukunft sein werden. Ich bin gesegnet, dass ich zum Wachstum aller jungen Menschen beitragen kann, ob sie nun in den USA oder in Madagaskar leben. Es ist ermutigend zu sehen, dass ein junger Mensch seine Träume verwirklichen kann, weil er von uns unterstützt wurde.“*

Holly Walter, die derzeitige Präsidentin der AIC in den USA, kommentiert: *„Die Bedeutung dieses Partnerschaftsprojekts darf nicht unterschätzt werden. Als Ladies of Charity haben wir uns dem Dienst an denjenigen verschrieben, die uns brauchen, egal wo auf der Welt sie leben. Die Menschen in Madagaskar bemühen sich jeden Tag, ihr Leben zu verbessern, und durch unsere Beiträge können sie Projekte und Bildungsmöglichkeiten für ihre Frauen und Kinder finanzieren. Ich würde auch anderen Gruppen eine Partnerschaft empfehlen. Der Wert eines Partnerschaftsprojekts beruht auf Gegenseitigkeit. Diejenigen, die die Unterstützung erhalten, können ihr Leben verbessern und selbständiger werden. Diejenigen, die spenden, können sehen, wie sich die Menschen, denen sie helfen, weiterentwickeln, und sehen ihrerseits, dass sie das Leben der Menschen, die in Armut leben, verändern können.“*

Partnerschaft zwischen AIC Strassburg, Frankreich – AIC Fianarantsoa, Madagaskar Schulspeisung

Aus der Perspektive der AIC-Gruppe in Fianarantsoa, Madagaskar

Diese Partnerschaft begann 1992 nach dem Besuch des internationalen Vorstands der AIC in Madagaskar im Jahr 1991. Fianarantsoa ist eine Stadt im Hochland, 400 km südlich der Hauptstadt von Madagaskar. Die Stadt beherbergt fast 25.000 bedürftige Menschen.

Das Ziel der AIC-Gruppe Fianarantsoa ist es, benachteiligten Familien zu helfen, aus dem elenden Kreislauf der Armut herauszukommen, indem sie die Ausbildung ihrer Kinder unterstützt.

Deshalb wurde eine Partnerschaft gegründet, um die AIC-Gruppe bei der Verwirklichung ihrer Ziele zu unterstützen: Es wurde eine Kantine eröffnet, damit die Kinder jeden Mittag eine ausgewogene Mahlzeit zu sich nehmen und so dem normalen Schulunterricht folgen können. Die Kantine kann also sowohl die Probleme der Unterernährung als auch des Analphabetismus lösen.

Seit Beginn des Schuljahres im September 2022 nutzen 180 Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren die Kantine täglich zur Mittagszeit, an fünf Tagen in der Woche, während des gesamten Schuljahres. Für die meisten Kinder ist dies in der Regel die einzige Mahlzeit des Tages.

Die Ergebnisse sind greifbar, denn die AIC-Gruppe in Fianarantsoa kann 180 Kinder ernähren:

- ❖ 1500 € werden jedes Jahr von den Ehrenamtlichen der AIC in Straßburg geschickt.
- ❖ Mit dieser Summe können die Ehrenamtlichen in Madagaskar 1.800 Kilo Reis kaufen.
- ❖ Jedes Kind isst etwa 300 Gramm Reis pro Mahlzeit (die Jüngeren etwas weniger, die Älteren etwas mehr). Die gekauften 1.800 Kilo reichen für etwa eineinhalb Monate.



Dieses Projekt trägt dazu bei, diesen Kindern eine bessere Zukunft zu sichern. Es gibt nur wenige Schulabbrecher unter den Teilnehmern, denn sie bestehen ihre offiziellen Schulprüfungen. Die Partnerschaft hilft Kindern aus benachteiligten Familien, ihre intellektuellen Fähigkeiten zu entwickeln, so dass sie zu verantwortungsbewussten Bürgern werden können, die nicht mehr ausgegrenzt werden. Sie werden ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Die Partnerschaften ermöglichen es den Ehrenamtlichen der AIC Fianarantsoa, zur Lösung von Problemen wie Unterernährung und Analphabetismus beizutragen. Sie ermutigt sie und gibt ihnen die Kraft und den Mut, sich den Herausforderungen zu stellen und die Arbeit des Heiligen Vinzenz fortzusetzen. Letztendlich ist es eine Teamleistung.

Hier ist die Aussage einer Mutter über die Kantine: „*Mein Kind profitiert seit zwei Jahren von der Kantine. Die Kantine hilft uns sehr, denn so kann sich mein Kind auf sein Lernen konzentrieren.*“

Aus der Perspektive der AIC-Gruppe in Straßburg, Frankreich

Die Partnerschaft zwischen den Ehrenamtlichen der AIC in Straßburg und der AIC Madagaskar besteht schon seit 30 Jahren! Jedes Jahr spendet die Straßburger Gruppe einen Betrag von 1.500 Euro für den Betrieb der Schulkantine in Fianarantsoa. Diese Mittel sind ein wesentlicher Teil der Einnahmen aus dem Kleiderkammer-Service der Gruppe. Auch während der Pandemie hat die Gruppe diesen Beitrag geleistet, obwohl die Einnahmen aus der Kleiderkammer stark zurückgegangen sind.

Das Wichtigste ist, dass dank dieser Partnerschaft die bedürftigen Menschen, die bei der AIC Kleidung kaufen, zum Betrieb der Schulkantine der Gruppe in Madagaskar beitragen und damit auch zu **Spendern werden**.

Im Folgenden finden Sie die Reaktion von zwei in Frankreich lebenden madagassischen Bedürftigen, als sie von dieser Partnerschaft erfuhren. Es war das erste Mal, dass sie die Kleiderkammer aufsuchten.

„Wir sind sehr glücklich, dass wir mit unserem kleinen Beitrag anderen helfen können, und die Tatsache, dass wir dies für unser Land tun können, macht uns stolz.“

Frau D., die auch Nahrungsmittelhilfe erhält, sagte zu den Ehrenamtlichen:

„Was Sie tun, ist wichtig und gibt mir die Gelegenheit, darüber nachzudenken, dass wir uns zu oft über kleine Probleme beschweren. Ich selbst werde von der Gesellschaft als arm angesehen, aber die Realität zeigt uns, dass es immer ärmere Menschen gibt, die mehr Schwierigkeiten haben. Jetzt, da ich weiß, dass ich auch einen Beitrag zu Ihrem Projekt leisten kann, werde ich noch öfter kommen und mich nach Möglichkeit beim Einkauf nicht einschränken.“

Deshalb halten die Ehrenamtlichen es für wichtig, über Partnerschaften zu berichten und zu informieren: jeder kann, je nach seinen Möglichkeiten, aktiv werden und anderen helfen.

Die Ehrenamtlichen der AIC in Straßburg werden weiterhin mit den Betroffenen arbeiten, damit diese Kinder aus Madagaskar „*auf eigenen Füßen stehen können*“.



Partnerschaft zwischen Der AIC Granada, Spanien – AIC Santo Domingo, Dominikanische Republik Margarita Naseau Children's Home

Aus der Perspektive der AIC-Gruppe in Granada (Spanien)

2012 begannen die beiden AIC-Gruppen in Granada (Louise de Marillac und Regina Mundi) eine Partnerschaft mit dem Projekt *Marguerite Naseau Children's Home*, das von Ehrenamtlichen der AIC in der Gegend von Villa Duarte, Santo Domingo, Dominikanische Republik, geleitet wird. Dort werden die Kinder im Alter von drei bis vier Jahren auf den Schulbesuch vorbereitet. Die Kinder erhalten Frühstück und Mittagessen und nehmen an verschiedenen Schulaktivitäten teil.

Von Granada aus beteiligen wir uns finanziell an diesem Projekt. Einmal im Monat spenden die Ehrenamtlichen der AIC-Gruppen Geld, das sie gespart haben, indem sie auf etwas verzichtet haben, das ihnen Spaß machen könnte. Dieses Geld wird wiederum für die Ernährung und Ausbildung der Kinder im Kinderheim verwendet. Das gesamte gesammelte Geld wird im Juni und Dezember eines jeden Jahres nach Santo Domingo geschickt.



Von Anfang an gab es eine gute Kommunikation zwischen den beiden Gruppen. Zunächst kommunizierten wir per E-Mail und derzeit nutzen wir WhatsApp. Dieser

Kommunikationsprozess ermöglicht es den Ehrenamtlichen aus der Dominikanischen Republik, uns über die Aktivitäten, die sie mit den Jungen und Mädchen im Kinderheim entwickeln, zu informieren. Sie schicken uns Fotos von ihnen in ihren Klassen oder bei Feiern

(das Fest des Heiligen Vinzenz, Weihnachten oder andere nationale Feiertage) und informieren uns auch über ihre Wünsche. Gleichzeitig halten die Gruppen in Granada die Gruppen in der Dominikanischen Republik über unsere Dienste, unsere Feste und die verschiedenen Erfahrungen, die wir in unseren Gruppen machen, auf dem Laufenden.

Fotos von den Kindern bei ihren Aktivitäten zu sehen und von ihnen zu hören, macht den Ehrenamtlichen in Granada Freude und ermutigt uns, weil wir uns ihnen nahe fühlen, obwohl wir auf zwei verschiedenen Kontinenten leben. Wir sind den Ehrenamtlichen in Villa Duarte dankbar, dass sie uns an ihrer Arbeit teilhaben lassen: Die Nachrichten, die sie uns schicken, ermöglichen es uns, all das, was im Heim geschieht, selbst zu erleben. Wir möchten weiterhin an diesem Projekt mitarbeiten, um anderen Kindern zu helfen, die in das Kinderheim kommen, und um die Beziehungen zu den Ehrenamtlichen der AIC in Villa Duarte zu stärken.

Die Rolle der nationalen und lokalen Verbände der AIC bei der Interessenvertretung in internationalen Organisationen

- ❖ Die AIC hat einen Platz am Tisch der internationalen politischen Diskussionen, weil die AIC „vor Ort“ ist und mit den Armen zusammenarbeitet, um Lösungen für Armut, Hunger, Wohnen, Arbeitslosigkeit, Bildung und Gesundheitsversorgung zu entwickeln.
- ❖ Die Projekte der AIC ermöglichen es uns, die Stimmen, Erfahrungen, praktischen Lösungen und besten Vorgehensweisen nicht nur in die Diskussionen mit den Mitgliedstaaten, sondern auch in Fortbildungsveranstaltungen einzubringen.
- ❖ **AIC-Projekte zeigen, dass es tragfähige Lösungen gibt, die die Würde der Menschen respektieren, und dass die Verantwortung für alle Menschen bei den Regierungen und der Zivilgesellschaft liegt.**

Wie können Sie sich daran beteiligen

Bitte machen Sie weiter:

- ❖ Schicken Sie Berichte über Ihre Projekte an das internationale Büro der AIC.
- ❖ Verfolgen Sie unsere Arbeit in den internationalen politischen Gremien. Wenn Sie Ihre lokalen, staatlichen und nationalen Vertreter über Ihre Projekte und Anliegen informieren, **verweisen Sie auf unsere Arbeit bei der UNO.**
- ❖ Schicken Sie uns/dem Büro der AIC International eine E-Mail oder eine SMS, wenn Sie über Erfahrungen oder Projekte verfügen, die eine einzigartige Perspektive oder Lösung für ein Problem bieten könnten.
- ❖ Unterzeichnen Sie jedes Jahr die **Erklärung der Zivilgesellschaft**. Dies erinnert die Mitgliedsstaaten daran, dass wir Teil einer großen Gruppe von Menschen sind, die sich um Menschen mit Armutserfahrungen kümmern.



Centre Catholique International
de Coopération avec l'UNESCO



WORLDWIDE NETWORK
RESEAU MONDIAL
CRESCENDO
FOR AN HUMAN AND CHRISTIAN AGING
POUR UN VIEILLISSEMENT HUMAIN ET CHRETIEN



CONFERENCE OF INGOs
OF THE COUNCIL OF EUROPE
CONFERENCE DES INGO DU
CONSEIL DE L'EUROPE



**DICASTERY FOR PROMOTING
INTEGRAL HUMAN DEVELOPMENT**

Die wichtigsten Themen der internationalen Organisationen 2023

❖ **Die Folgen der Pandemie und soziale Krisen**

- Armut
- Hunger
- Kinderarbeit
- Informelle Arbeit
- Obdachlosigkeit
- Häusliche Gewalt

❖ **Menschenrechte – Soziale Rechte**

- Wissen über und effektiver Zugang zu Rechten und Dienstleistungen
- Die Rolle der digitalen Technologie in der sozialen Entwicklung
- Ethik und neue Technologien
- Rechte von Migranten in Ländern, in denen Krieg herrscht
- Länder, die auf der 48. Tagung des Menschenrechtsrates im Mittelpunkt standen: Syrien, Venezuela und Burundi

❖ **Frauenrechte – Gewalt gegen Frauen, obdachlose Frauen**

- Menschenwürdige Arbeit
- Vollständige und wirksame Beteiligung von Frauen am öffentlichen Leben und an Entscheidungsprozessen
- Das Recht der Frauen auf Land und Erbschaft in ländlichen Gebieten (Afrika)
- Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen
- Bildung von Mädchen, insbesondere in Konfliktländern oder in Ländern mit Migrationshintergrund

❖ **Die Rechte älterer Menschen** und die Entwicklung Generationen übergreifender Beziehungen zur Erneuerung unserer Gesellschaft.

❖ **Interkultureller Dialog und religiöser Dialog zur Förderung des Friedens**

Netzwerkarbeit innerhalb der Vereinten Nationen

MaryAnn Dantuono (Videopräsentation), AIC-Vertreterin bei der UN seit 2017

Wie wir uns bei der UNO in New York „vernetzen, um unsere Kräfte zu bündeln“, sowohl mit der Vinzentinischen Familie als auch mit anderen, die unsere Werte und Ziele teilen.

Das Netzwerk der Zivilgesellschaft (NGO) bei der UNO bringt die Stimmen und Anliegen der Menschen vor dieses Gremium. Die UNO ist eine sehr große Organisation mit 193 Mitgliedsstaaten mit einer komplexen Struktur von Ausschüssen und Kommissionen und einem Sekretariat, das bei der Organisation dieser Arbeit hilft, zusammen mit vielen UN-Organisationen. Die UNO schenkt einzelnen NROs nicht viel Aufmerksamkeit, sondern Koalitionen zu bestimmten Themen oder Gruppen von Gleichgesinnten, wie der **AIC USA**. Hier ist das Interesse beachtlich.

2015 kamen alle vinzentinischen NRO bei der UNO in New York zusammen, um zusammenzuarbeiten. Die IGH (Internationale Gruppe gegen Obdachlosigkeit) kam 2019 dazu. Die Zivilgesellschaft wird zu den Diskussionen bei den Vereinten Nationen eingeladen, als Experte und als Fürsprecher. Die AIC International wurde 2003 vom Wirtschafts- und Sozialrat, auch bekannt als ECOSOC, für diese Arbeit akkreditiert. Wir reichen schriftliche Erklärungen ein, bieten mündliche Stellungnahmen an, sponsern oder unterstützen Veranstaltungen, um auf Themen aufmerksam zu machen, nehmen an Sitzungen verschiedener Kommissionen und Ausschüsse teil und, was am wichtigsten ist, treffen uns mit den Mitgliedsstaaten, um über die Menschen und ihre Bedürfnisse zu sprechen, die wir auf lokaler Ebene beobachten.

2017 haben wir vereinbart, das Thema Obdachlosigkeit zu bearbeiten und brachten eine zusätzliche Gruppe von 20+ NGOS mit Interesse an Obdachlosigkeit als Arbeitsgruppe zusammen, um die Obdachlosigkeit zu beenden. Im folgenden Jahr brachten wir die Kommission für soziale Entwicklung, dazu, Obdachlosigkeit zu einem vorrangigen Thema für die nächste Kommission zu machen. Die Kommission verabschiedete eine Resolution, die im Juni 2020 von den 54 Mitgliedsstaaten der ECOSOC angenommen wurde. Es war die erste Resolution der UNO zum Thema Obdachlosigkeit.

Die vinzentinische Familie, als Vorsitzende der Arbeitsgruppe, wurde von einer Gruppe afrikanischer Staaten kontaktiert, die die Resolution in die Generalversammlung einbringen wollte, also in alle 193 Mitgliedsstaaten. Wir haben mit ihnen zusammengearbeitet, und am 16. Dezember 2021 verabschiedete die Generalversammlung eine Resolution mit dem Titel „Integrative Politik und Programme zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit“.

Das war ein großartiger Erfolg. In der Folge müssen die Mitgliedsstaaten Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind und den Zugang zu sicherem und angemessenem Wohnraum in ihren Maßnahmen zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung berücksichtigen und die Verpflichtung erfüllen, niemanden zurückzulassen. Die Entschließung enthält eine umfassende Beschreibung von Obdachlosigkeit und verpflichtet die Mitgliedsstaaten, entsprechende Daten zu erheben. Darüber hinaus wird der Generalsekretär aufgefordert, der

Generalversammlung nach zwei Jahren, auf der 78. Tagung im Jahr 2023, über die Fortschritte und die verbleibenden Herausforderungen zu berichten.

Dies ist eine sehr aufregende Zeit, um bei der UNO zu arbeiten. Die Zusammenarbeit und Vernetzung hat zu großartigen Ergebnissen geführt. Das Wichtigste ist, dass sie noch nicht abgeschlossen ist. Wir sind auch Mitglied des NRO-Ausschusses für soziale Entwicklung (60 Organisationen, die sich für die Verwirklichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung einsetzen) und des NRO-Ausschusses für Gendergerechtigkeit und die Stärkung der Rolle der Frau, dem über 250 Organisationen angehören, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau einsetzen. Wir setzen die Arbeit der NRO-Arbeitsgruppe zur Beendigung der Obdachlosigkeit fort, die sich weiterhin für die Einbeziehung der Obdachlosigkeit in die Diskussionen über die Ziele für nachhaltige Entwicklung einsetzt und darauf besteht, dass wir uns mit dem Problem der Obdachlosigkeit als einer ungeheuerlichen Form der Armut und einer Verletzung der Menschenrechte befassen müssen, um die Armut zu beseitigen.

Zwei Beispiele für das, was wir gemeinsam bewirken können:

2021 bot die Vinzentinische Familie ein Webinar zum Thema „Anpassung der Städte an den Klimawandel“ an. Die AIC Philippinen informierte über ihr Projekt zum Wiederaufbau von Häusern mit stärkeren Materialien in einem Gebiet, das vom Taifun Rolly verwüstet wurde. Sie lieferte Bilder und die Stimmen von Menschen, die diese Verwüstung erlebt haben (siehe Seiten 38-39).

Die Geschichten von Frauen, die kein Erbrecht haben, in das Forum der Zivilgesellschaft im Jahr 2022 einzubringen, ermöglichte es dem Gremium und den Mitgliedsstaaten, die AIC kennen zu lernen, aber auch zu sehen, wie die Menschenwürde angegriffen wird, wenn Menschen aufgrund von ausgrenzenden Gesetzen oder kulturellen Traditionen keinen Zugang zu einem angemessenen Lebensstandard haben (siehe den folgenden Beitrag).



AIC Madagaskar: Zuerst ein Dach über dem Kopf

In Madagaskar ist die Situation der Witwen in den ländlichen Gebieten besonders ungerecht, da die überlieferten Bräuche tief in der Kultur verwurzelt und noch immer in Kraft sind. Nach den noch heute geltenden Stammesgesetzen haben Witwen kein Recht, von ihren Ehemännern zu erben: Erst erben die Kinder und dann die Familie des Verstorbenen.

Dies hat zur Folge, dass Witwen, selbst wenn sie mehrere Kinder zu versorgen haben, ohne Einkommen, ohne Dach über dem Kopf und ohne sozialen Schutz dastehen können. In der Hoffnung, ein besseres Leben zu finden, ziehen sie in die Großstädte. Aber dort ist ihre Situation noch schlimmer: Sie leben vom Betteln und schlafen auf der Straße oder auf dem Markt.

Die Ehrenamtlichen der AIC Manakara waren sehr besorgt über diese Situation und haben das Projekt „Zuerst ein Dach über dem Kopf“ ins Leben gerufen, um die Lage der Frauen zu verbessern.

Die Ziele dieses Projekts sind:

- ❖ Versorgung der Mütter mit kleinen Häusern aus lokalen Materialien, um ihre Sicherheit zu gewährleisten;
- ❖ Die Sicherstellung der Ernährung der Mütter und ihrer Kinder durch eine täglich geöffnete Schulkantine;
- ❖ Alphabetisierungskurse für die Mütter, gefolgt von Schulungen und Aufklärungsmaßnahmen über ihre Rechte und Pflichten als Bürger;
- ❖ Die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung für die Familien durch eine genossenschaftliche Krankenversicherung;
- ❖ Schulbildung für die Kinder und deren Eintragung in das Standesamt, da diese Kinder sonst keine rechtliche Existenz haben.



Die Auswirkungen dieses Projekts sind für die Mütter und ihre Kinder vielfältig.

Während sie am Anfang scheu und ängstlich waren, wurden die Mütter:

- ❖ Selbstbewusste Frauen, die in der Lage sind, an gesellschaftlichen Debatten und Diskussionen teilzunehmen und sich zu verteidigen
- ❖ Erfolgreiche Frauen, die bereit sind, zu lernen und sich weiterzuentwickeln
- ❖ Frauen mit Kindern, die stolz auf ihre Mütter sind.

Eines Tages sagte Brigitte, eine der Betroffenen, zu den Ehrenamtlichen: *„Ich habe ein Dach, einen Schlüssel, ich kann meine Freunde empfangen, ich bin wie alle anderen. Und dank der AIC habe ich ein kleines Stück Land, auf dem ich etwas anbauen kann“.*

Die AIC besitzt jetzt ein Stück Land, auf dem sie kleine Häuser bauen kann. Das Ergebnis ist, dass die Angst der Frauen, von ihrem Land vertrieben zu werden, verschwunden ist; die Familien können etwas anbauen und kleine Einkommensquellen erschließen. Dennoch bleibt ihre Situation instabil, da sie noch immer keinen Zugang zu Wasser, Strom und Internet haben.

In Zukunft möchten die Ehrenamtlichen:

- ❖ Die Witwen ermutigen, Genossenschaften zu gründen.
- ❖ Sich in der Gesellschaft dafür einsetzen, dass Frauen nach dem Tod ihrer Ehemänner ihre Rechte wahrnehmen können.
- ❖ Auf nationaler Ebene mit den Ministerien zusammenarbeiten (Bevölkerung – Justiz – Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung)
- ❖ Auf internationaler Ebene dank der AIC-Vertreterinnen in den internationalen Organisationen die Stimme erheben.

Auf Bitten von MaryAnn Dantuono, Mitglied der AIC USA und Repräsentantin bei der ECOSOC, der UN-Organisation für soziale Entwicklung in New York, konnten die Ehrenamtlichen der AIC Madagaskar ihre Aktionen bei dem Forum der Zivilgesellschaft *„Nachhaltiger Lebensunterhalt, Wohlstand und Würde für alle“* im Februar 2022 vorstellen.

Dieses Projekt mit verwitweten Müttern in Madagaskar passt zu den Prioritäten des ECOSOC, nämlich:

- ❖ Die Bekämpfung der Obdachlosigkeit
- ❖ Die Unterstützung armer Familien, insbesondere von Frauen und alleinstehenden Müttern
- ❖ Die Sicherstellung des Zugangs der am stärksten benachteiligten Menschen zu ihren sozialen Rechten

Dieses lokale Projekt auf internationaler Ebene vorzustellen, war für die AIC eine große Chance. Eine der größten Stärken der AIC ist ihre Fähigkeit, Entscheidungsträger zu sensibilisieren und zu den notwendigen Veränderungen beizutragen, um eine gerechtere Welt zu schaffen.

Die Vertretung der AIC bei der UNESCO

Isabelle Chaperon (Videopräsentation)

Allein gehen wir schneller, zusammen gehen wir weiter.

Dieser Gedanke ist von großer Bedeutung für die Aufgabe der AIC, sich bei internationalen Organisationen zu engagieren.

Die UNESCO mit Sitz in Paris ist die Organisation der Vereinten Nationen, die weltweit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Human- und Sozialwissenschaften, Kultur und Kommunikation tätig ist. Sie hat auch übergreifende Prioritäten, nämlich Mädchen und Afrika.



Die NRO – und damit auch die AIC – haben hier ihren Platz, sie können ihre Stimme in diesen hochrangigen Diskussionen erheben.

Wir haben ein Wort mitzureden, weil wir – das heißt jede von Ihnen – auf lokaler Ebene aktiv sind. Sie sind Zeugen des täglichen Lebens so vieler Menschen in sehr unterschiedlichen Situationen der Armut, auf die wir reagieren müssen.

Unsere Vision als katholische NRO ist es, die Idee zu fördern, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Alle Menschen haben die gleiche Würde, unabhängig von ihren Lebensumständen, und so setzen wir uns für einen ganzheitlichen Ansatz in der Bildung ein, mit besonderem Augenmerk auf die Bedürftigen. Unsere Denkweise ist von Geschwisterlichkeit geprägt.

Wie versuchen wir, Ihrer Stimme in globalen Debatten Gehör zu verschaffen?

Ein Beispiel: Eine sehr interessante Aktion war die Feier des Internationalen Tages des Mädchens im Jahr 2018. Anstelle von akademischen und intellektuellen Reden organisierten wir drei Sitzungen mit Zeugnissen von der lokalen Ebene: Dank Ihrer Beiträge verschafften wir den Stimmen der Mädchen am Sitz der UNESCO in Paris Gehör. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch ein Manifest veröffentlicht, das der Generaldirektorin, Frau Azoulay, übergeben wurde.

Wir planen nun die Organisation von zwei weiteren Veranstaltungen und werden Sie erneut um weitere Informationen bitten.

Eine weitere Möglichkeit für uns ist, bei der allgemeinen politischen Debatte während der UNESCO-Generalkonferenz zu sprechen, was ich im Namen der AIC getan habe, indem ich sowohl auf die Zunahme der Gewalt gegen Mädchen als auch auf die Bedürfnisse älterer Menschen hinwies, die nicht zurückgelassen werden sollten.

Andere Aktionen bestehen für uns als NRO darin, an der Konsultationsphase wichtiger Textentwürfe teilzunehmen oder bei Foren oder Konsultationen Erfahrungen aus der lokalen Ebene einzubringen, wie die der AIC Libanon und der AIC Ägypten, die während des COVID Computer für Mädchen bereitgestellt haben.

Wie Sie sehen können, verbindet diese Arbeit sowohl Ideen als auch bewährte Praktiken.

Die AIC ist auch Mitglied einer Gruppe von katholisch inspirierten NRO, der CCIC, die ihre Vertreterinnen vereint, um ihre Bemühungen und ihr Fachwissen zu bündeln. Sie bietet auch Schulungen und Informationen an und fördert gemeinsame Aktionen. Ich fühle mich geehrt, dass ich kürzlich zur Präsidentin dieser Gruppe gewählt wurde, die bei der UNESCO sehr anerkannt ist.

Wie Sie also sehen, kann diese Arbeit ohne Sie, ohne Ihre Mitarbeit, ohne Ihre Antworten auf Fragebögen und andere Anfragen zu lokalen Erfahrungen nicht erfolgreich sein. Ich bin denjenigen, die in der Vergangenheit einen Beitrag geleistet haben, sehr dankbar und hoffe, dass wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen können.

Gemeinsam werden wir weiter daran arbeiten, Ihren Stimmen und Erfahrungen Gehör zu verschaffen, damit sie auf internationaler Ebene wirklich zählen.

Donnerstag, der 23. März

Thema des Tages: Wie können wir auf neue Formen der Armut antworten

1. Vortrag Pater Gabriel Naranjo, CM

„Aktionen zur Bewältigung der Folgen der Pandemie und anderer aktueller Krisen“

2. Präsentation von Projekten der AIC

- AIC Libanon
- AIC Peru
- AIC Argentinien
- AIC Italien
- AIC Ecuador
- AIC Laos
- AIC Kolumbien
- AIC Slowakei
- AIC Polen
- AIC Ukraine

3. Fragen für die Gruppenarbeit

Maßnahmen zur Bekämpfung der gegenwärtigen Pandemien:

- 1) Was hat mich am Vortrag von Pater Gabriel Naranjo und an den vorgetragenen Berichten am meisten beeindruckt?
- 2) Welche Veränderungen sind angesichts der aktuellen Krisen (Pandemien, Konflikte, Klimakrise usw.) erforderlich? (vgl. auch Überlegungen zur AIC-Fortbildung)
 - a) Persönlich?
 - b) In meiner AIC-Gruppe?

Was könnte meine AIC-Gruppe tun zur Unterstützung von:

- 1) Menschen, die ausgewandert sind?
- 2) Opfern von Menschenhändlern?
- 3) Obdachlosen Menschen?
- 4) Menschen, die Opfer von sehr schwierigen Lebensumständen sind (häusliche Gewalt, bewaffnete Konflikte, schwere wirtschaftliche und politische Krisen usw.)?
- 5) Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben?
- 6) Menschen, die keinen Zugang zu Schulbildung haben?
- 7) Älteren Menschen, die unter Isolation leiden?

4. Vortrag Pater Gabriel Naranjo, CM

„Der Weg zu wirksamer Nächstenliebe“

Einführung in den Tag, 23. März

Milagros Galisteo Moya, AIC Spanien

Von Anfang an wurden wir in den Synodalprozess eingeführt, in dem die AIC mit der übrigen Kirche in ihrer Mission der „Samaritanisierung“ des kirchlichen Lebens zusammenarbeitet. Der heilige Vinzenz hat uns bereits gelehrt, gemeinsam in Liebe und im Dienst an unseren leidenden Brüdern und Schwestern zu handeln.

Einen gemeinsamen Weg zu gehen und unsere große Vielfalt aus unserem Charisma heraus zu leben, bedeutet, einen synodalen Weg zu gehen. Und dies ist umso erfüllender, wenn wir auch das Geheimnis Gottes in der Schöpfung sehen, nicht nur um sie zu bewundern, sondern auch um sie zu pflegen und zu schützen, als Teil unserer Sorge für den Nächsten. Das vinzentinische Charisma ist zwar in erster Linie sozial, aber aufgrund der engen Beziehung, die zwischen den Armen und der Zerbrechlichkeit unserer Erde besteht, ist es auch in die Ökologie eingebettet.

Als AIC können wir uns nicht nur auf die Fürsorge für die Armen beschränken; unser Auftrag ist es, die Armen in Zusammenhang mit einer Erde zu sehen, die durch soziale und ökologische Ungerechtigkeiten bedroht, verwundet und verletzlich ist. Der Schutz der Würde des Lebens erfordert eine neue Theologie, die unser Handeln auch auf eine spirituelle Ökologie ausrichtet.

Das vinzentinische Charisma der AIC ist synodal, denn unser Dienst erfolgt immer in Zusammenarbeit mit, durch und für die Armen in einem tiefen geistlichen Sinn. Eine kreative, aktualisierte und vielfältige Zusammenarbeit, die die Armen stärkt, in Demut, wie es der heilige Vinzenz gesagt hat und auf der Grundlage der Gegenseitigkeit mit unseren benachteiligten Brüdern und Schwestern.

Der Herr hat uns als Vinzentiner dazu berufen, den Armen Hoffnung zu bringen, das Evangelium nach dem Vorbild des heiligen Vinzenz von Paul lebendig werden zu lassen und sie in einer Begegnung auf Augenhöhe die Liebe Gottes spüren zu lassen, alles das, was der heilige Vinzenz als wirksame Nächstenliebe bezeichnet hat.



Aktionen zur Bewältigung der Folgen der Pandemie und anderer aktueller Krisen

Pater Gabriel Naranjo Salazar, CM

1. Voraussetzungen

Bevor ich auf das heutige Thema eingehe, möchte ich die Aufmerksamkeit auf zwei Voraussetzungen lenken:

- a) Den Weg, den die AIC in ihrer nachkonziliaren Erneuerung gegangen ist: Die AIC war der Zweig der Vinzentinischen Familie, der große Flexibilität und Weitsicht bei der Aktualisierung seiner selbst bewiesen hat, indem er zu den Quellen zurückkehrte und auf die Zeichen der Zeit reagierte. Ihr didaktischer und operativer Rahmen hat sich auf beispielgebende Weise verändert; sie hat ihr Verständnis des vinzentinischen Charismas mit ihrer eigenen Interpretation auf den neuesten Stand gebracht; sie hat die Weiterbildung ihrer Mitglieder gefördert; sie hat ihre Organisations- und Leitungsstrukturen modernisiert. Sie hat die Methodik ihres Engagements für die Armen neu gestaltet durch die entscheidende Überwindung des Assistenzialismus mit dem Ziel der Weiterentwicklung und darüber hinaus mit dem Ziel des systemischen Wandels und heute mit den politischen Aspekten ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung. In diesem Sinne haben Sie Ihren historischen Anspruch bewahrt, Vorreiter und Pioniere zu sein und zu bleiben. Ich wiederhole: Der Schlüssel zu diesem Weg war die Entschlossenheit, „gemeinsam gegen Armut und ihre Ursachen zu kämpfen“.
- b) Die Bezugspunkte, die in den Überlegungen zu diesen drei Tagen hervorgehoben wurden: „Manchmal gibt es nichts Praktischeres als eine gute Theorie“. Vor allem das Wort Gottes, dessen Stimme wir in den Werken der Schöpfung, in den Ereignissen der Geschichte und in den Klagerufen der Jetztzeit hören. Dessen Antlitz wir in Christus erkennen und betrachten, den wir in den leidenden Gesichtern der Armen sehen und dem wir dienen. Dessen Haus wir mit unserem Lebensstil bauen: arm, betend, gemeinschaftlich. Dessen Wege wir mit unserer Mission unter den Ärmsten auf dem Land und in den Städten gehen. Dazu kommt das Gefühl der Zugehörigkeit nicht nur zur AIC, sondern zum vinzentinischen Charisma, also zur Kirche und zum Reich Gottes, und als Ausdruck dieser kirchlichen und charismatischen Sensibilität kommt das Lehramt und das Zeugnis von Papst Franziskus und sein Aufruf zur Synodalität aus einer Perspektive, die über die Grenzen der bloßen sozialen Freundschaft und der universellen Brüderlichkeit hinausgeht. Wir müssen hier auch die nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO erwähnen (aus der Perspektive des Gemeinsamen Rates).

2. Pandemie und Pandemien

Die weltweite Führungsrolle von Papst Franziskus bei der Interpretation der Covid-19-Pandemie ist unbestreitbar. Daraus ergibt sich die Gültigkeit einer seiner Warnungen, die sich

durch seine zahlreichen Äußerungen zieht: Die Menschheit darf sich weder durch die Erleichterung, die die Impfstoffe gebracht haben, beruhigen lassen, noch darf sie sich in eine Post-Pandemie stürzen, bei der die Gefahr besteht, dass sie zu der Lage zurückkehrt, wie sie vorher war. Im Gegenteil, es müssen Lehren aus der Pandemie gezogen werden. Die Pandemie selbst hat nämlich andere, noch schädlichere Viren und andere, noch verheerendere Pandemien aufgedeckt, gerade weil sie im System der Beziehungen und der sozialen Strukturen, einschließlich der Kultur unserer Gesellschaften, verankert sind. Der dramatische Aufruf ist immer noch dringend: *Lassen wir uns von dem, was um uns herum geschieht, zutiefst erschüttern.*

Die Pandemie hat in der Tat unsere falschen Sicherheiten, unsere geheimen Absichten, unsere individualistischen Projekte, unsere unfruchtbaren Routinen, unsere Betäubungen, Schminke, Stereotypen, Masken, Verkleidungen... entlarvt: Den Virus des Egoismus, der die heutige Zivilisation durchdrungen hat und eine Pandemie allgemeiner Ausgrenzung und Gleichgültigkeit hervorgerufen hat. Die plötzliche Unterbrechung des frenetischen Tempos des menschlichen Lebens mit seiner Begrenztheit, diese plötzliche Veränderung unseres Lebensstils hat uns zu der Erkenntnis geführt, *dass wir alle im selben Boot sitzen, alle zerbrechlich und orientierungslos sind.*

3. Die Lehren, die wir daraus ziehen

Papst Franziskus fordert uns auf, Lehren zu ziehen: *Dies ist nicht die Zeit der Gleichgültigkeit, des Egoismus, der Spaltung, des Vergessens: Wir wollen und müssen diese für immer überwinden. Andererseits ist es nicht die Zeit für ein individuelles Urteil, sondern die Zeit unserer gemeinsamen Bewertung: eine Zeit, um zu entscheiden, was wichtig ist und was vergänglich, eine Zeit, um das Notwendige vom Unnötigen zu trennen. Es ist eine Zeit, in der wir unser Leben wieder in die richtigen Bahnen lenken müssen.* Angesichts der schwerwiegenden Folgen des Geschehenen *müssen wir alles, was uns widerfährt, zu etwas Gutem machen, auch das, was schlecht ist.*

Die Gläubigen müssen aus der Perspektive des Glaubens handeln: *Herr, du rufst uns, du rufst uns zum Glauben. Das bedeutet nicht so sehr zu glauben, dass es dich gibt, sondern zu dir zu kommen und auf dich zu vertrauen ... der Glaube beginnt, wenn wir erkennen, dass wir des Heils bedürfen.* Nur so können wir einen Beitrag zur Bewältigung der Krise des Planeten leisten, mit einem alternativen Lebenskonzept, mit einem nüchternen, natürlicheren, gerechteren und solidarischeren Lebensstil. *Indem wir über das Jetzt und das Jenseits nachdenken, können wir alle Völker einladen, den Herrn zu umarmen, um die Hoffnung zu umarmen: Das ist die Kraft des Glaubens, die uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt. Warum habt ihr Angst?*

4. Historische Pandemien

Das wichtigste Ziel der AIC in ihren erfolgreichsten Zeiten ist der gemeinsame Kampf gegen die Armut und ihre Ursachen. Ich wiederhole dies zum dritten Mal, weil es heute dringlicher ist denn je. In der Tat ersticken wir an den historischen Pandemien der sozialen Kluft, der Armut, der Marginalisierung, der Arbeitslosigkeit, der Chancenlosigkeit der Schwächsten, der

strukturellen Mängel im Gesundheits- und Bildungswesen, der grassierenden öffentlichen und privaten Korruption, des Drogenhandels und des Drogenkonsums, der Ermordung sozialer und ökologischer Führungspersönlichkeiten in vielen Ländern, der unsäglichen Angriffe auf das Leben und die Würde, des Angriffs auf die Natur ... kurzum: Krieg, Gewalt und Tod.

Als ob dies nicht genug wäre, gibt es auch die Phänomene, über die wir nachgedacht haben und die sich in den letzten drei Jahren verschärft haben: Migration, Menschenhandel, Obdachlosigkeit. Wir können auch nicht die Augen vor der Tendenz zur Selbstbezogenheit verschließen, die unsere Bewegungen und unsere Strukturen hemmt, oder vor den Skandalen des Machtmissbrauchs aller Art, die die Glaubwürdigkeit der Kirche in Frage stellen.

Angesichts dieses düsteren Panoramas leuchten die Träume so vieler junger Menschen, die es gewagt haben, eine Aktion zu planen, um Lehren aus der Pandemie zu ziehen, wie ein Licht und bieten uns Einsichten, die auch den Horizont unseres Handelns bestimmen können: Bildung und virtuelle Kultur; Familie und Pflege des Glaubens und der Werte; Gesundheit, Medizin und Sozialsysteme; Schicksal der Armen und Politik; Ökologie und Lebensgestaltung; Glaube und Sinn des Lebens, Beziehungen und Alltagsorgen.

AIC Libanon: Ein Bildungsprojekt nach der Pandemie

Das Projekt der AIC im Libanon, das hier vorgestellt wird, heißt: „Unterstützung der Schulbildung“. Es wird in Beirut durchgeführt. Bei diesem Projekt, wie auch bei ihren anderen Aktivitäten, arbeitet die AIC Libanon eng mit den Vinzenterinnen zusammen.

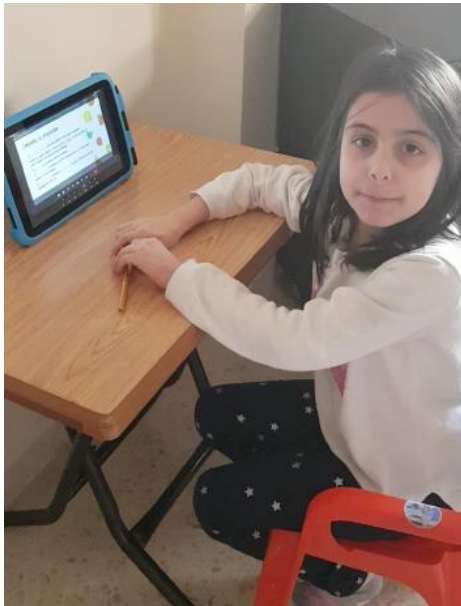
Ein paar Worte zum Kontext dieses Projekts: Der Libanon hat im Gegensatz zu seinen Nachbarn im Nahen Osten weder Öl noch Uran. Aber sein Reichtum ist umso größer und wird in die ganze Welt exportiert, da es an lokalen Möglichkeiten mangelt. Das Kapital des Libanon ist **seine Jugend!** Die Bildung der jungen Menschen ist der Schlüssel zur Überwindung aller Schwierigkeiten! Die Widerstandsfähigkeit der jungen Libanesen hat es dem Land ermöglicht, sich in den letzten 45 Jahren immer wieder zu erholen.

Die Wirtschafts-, Sozial- und Finanzkrise erschüttert das Land seit mehr als drei Jahren und stürzt es nach und nach in ein noch nie dagewesenes Ausmaß an Armut. Mehr als 80 % der Bevölkerung leben heute unterhalb der Armutsgrenze, 40 % davon in extremer Armut.

Neben der Covid-Krise hat die explodierende Inflation die Arbeitslosigkeit ansteigen lassen und die Auswanderung exponentiell beschleunigt. Das Land entleert sich von seiner Jugend.

Schließlich verwüstete die Explosion im Hafen von Beirut am 4. August 2020 die Kultur dieser Hauptstadt, die gerade dabei war, sich wieder zu erholen, und zerstörte zahlreiche Schulen.

In einem zerrütteten Land, in dem die Regierung keine Unterstützung bietet, können nur die Nichtregierungsorganisationen etwas Hilfe leisten.



Vor diesem Hintergrund hat die AIC Libanon beschlossen, sich zu mobilisieren, um einen Hoffnungsschimmer in den Augen benachteiligter libanesischer Kinder zu wecken.

Das Ziel des Projekts: Im Jahr 2020 sind die Schüler in der ganzen Welt aufgrund der Pandemie zu Hause isoliert, lernen auf Distanz und haben keinen wirklichen Kontakt zu ihren Lehrern und Schulfreunden. Im Libanon, wie auch anderswo, nahmen die Ungleichheiten zu, und vielen Schülern fehlten die Mittel, um ihre Ausbildung fortzusetzen.

Um zu verhindern, dass sie in ihrer Ausbildung scheitern, hat die AIC Libanon mit der großartigen Hilfe der AIC International beschlossen, 26 Computer und Tablets an Schüler aus den am meisten

benachteiligten Familien zu verteilen, um sie vor dem Schulabbruch zu bewahren.

Für die beiden Schuljahre 21/22 und 22/23 beteiligte sich der Verband auch an der Anschaffung von Schulmaterial und der Zahlung von Einschreibe- und Schulgebühren für 45 Schüler.

Diese Aktivität ist Teil des Engagements der AIC für die Bildung im Libanon, ein langfristiges Projekt, das bereits seit vielen Jahren durchgeführt wird.

In der Tat betreut der Verein mit Hilfe junger Freiwilliger seit mehreren Jahren jeden Tag etwa dreißig Schüler nach der Schule, um ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen und so ihre schulischen Fortschritte und Erfolge zu sichern.

Zukunftsperspektiven: Für das Jahr 2023 plant die AIC eine Ausweitung ihrer Aktivitäten durch eine neu gegründete Zusammenarbeit mit der IECD. Diese Zusammenarbeit hat das Ziel, die soziale und berufliche Wiedereingliederung von Jugendlichen zu sichern, die die Schule vor Erreichen des Sekundarschulabschlusses verlassen haben.

Zu diesem Zweck bietet die AIC ihnen eine Ausbildung in verschiedenen handwerklichen Berufen an, z. B. in den Bereichen Mechanik, Elektrizität, Haushaltshilfe für Senioren oder Kranke, Kleinkinderbetreuung, Hotelservice, Nagelverlängerung oder Nähen.

Bislang haben sich 40 junge Menschen auf dieses Abenteuer eingelassen. Sie werden eines der verschiedenen Ausbildungszentren besuchen und die Kurse werden bald beginnen.

Die AIC Libanon überbringt eine Botschaft der Hoffnung junger Menschen im Libanon und ist der AIC International sehr dankbar für ihre unschätzbare Hilfe.

Dank der Unterstützung der Spenderinnen und der AIC International werden alle Ehrenamtlichen der AIC Libanon weiterhin unermüdlich dafür kämpfen, dass Bildung das Versprechen einer positiveren Zukunft für alle jungen Menschen in diesem Land bleibt.

Wir von der AIC folgen der Vision des heiligen Vinzenz von Paul, der uns gelehrt hat, dass „Christus in den Schwächsten und Ärmsten verkörpert ist“. Mögen wir die Flamme der wahren Nächstenliebe in unseren Herzen und Taten lebendig halten.

AIC Peru: Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen

Ein häufiger Vorfall in der Region: Ein junges Mädchen wird im Dorf San Juan de Tangumi von drei Angreifern vergewaltigt. Sie betäubten sie, vergewaltigten sie grausam und ließen sie fünfzehn Minuten von ihrem Haus entfernt blutüberströmt auf der Straße liegen. Nachdem eine Freundin ihr geholfen hatte, wurde sie von ihrer Mutter ins Krankenhaus gebracht, ihre Wunden wurden genäht, und sie erhielt eine Woche lang Medikamente und psychologische Betreuung. Die Polizei erstattet Anzeige, aber der Fall bleibt ungesühnt ... es herrscht völliges Schweigen. Es gibt keine Gerechtigkeit seitens der Behörden. Diese Realität von Schmerz und Leid ist der gemeinsame Nenner im Leben vieler Jugendlicher und Mädchen in Awajún. Ihre Geschichte hat die Ehrenamtlichen der AIC aufgerüttelt und so das Projekt TAMAR im peruanischen Dschungel ins Leben gerufen.

Ziel des Projekts ist es, ein Ausbildungsprogramm zur Vorbeugung von physischer, psychischer und sexueller Gewalt zu entwickeln, das sich an Jungen, Mädchen, Jugendliche und erwachsene Frauen richtet, die Opfer von Machismo und Ausgrenzung sind. Das Programm soll Situationen der Gleichberechtigung der Geschlechter und des Respekts für das Leben der Frauen in der Schulgemeinde von Awajún schaffen. Zu diesem Zweck haben wir mit zwei Schulen zusammengearbeitet.



Durch verschiedene Aktivitäten versuchen wir, die vielfältigen Formen von Gewalt gegen Frauen und ihre Folgen auf persönlicher, familiärer und gesellschaftlicher Ebene zu erfassen. Wir versuchen, den Einzelnen zu Verhaltensweisen zu motivieren, die die Gleichstellung der Geschlechter und den Respekt für Männer und Frauen fördern. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf und

den sozialen Organisationen, die mit Gewaltopfern arbeiten, ausgebaut werden, um die Gesundheit der Frauen zu fördern und die Menschen über das Vorgehen bei körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt zu informieren. Außerdem sollen Menschen, die Opfer von Gewalt geworden sind, über ihre Rechte informiert werden, damit sie die notwendige rechtliche und/oder psychologische Betreuung erhalten, um ihre Würde als Menschen und Kinder Gottes wiederzuerlangen. Schließlich versuchen wir, Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind und sich durch ihre Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen qualifiziert haben, in Workshops für produktives Unternehmertum zu integrieren, damit sie in ihren Familien eine wirtschaftliche Selbstständigkeit aufbauen können.

Die derzeitige Situation der Armut wird grundlegend mit Bildung bekämpft. Mit professionellen Psychologen und Juristen haben wir Präventions- und Sensibilisierungsworkshops gegen Gewalt gegen Frauen entwickelt und die Schüler, Eltern und Lehrer von zwei verschiedenen Schulen in diese Workshops einbezogen. Gleichzeitig bieten wir Workshops zur Erkennung von Gewalt und sexuellem Missbrauch sowie zu Maßnahmen an, die zu ergreifen sind, wenn es zu Gewalt kommt. Nach der theoretischen Ausbildung haben die Frauen an Ausbildungsworkshops für Produktionsbetriebe teilgenommen: Schneidern, Backen und Kosmetik.

Die Auswirkungen dieses Projekts sind sehr deutlich. Die Frauen haben ihre Angst überwunden und wenden sich nun an das Frauennotrufzentrum, um Hilfe zu erhalten. Fünfundzwanzig Frauen haben produktive Betriebe in den Bereichen Bäckerei/Konditorei und Kosmetik gegründet, um ein Einkommen für ihre Familien zu erzielen. Das heißt, dass von den fünfzig registrierten Fällen fünfundzwanzig die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Es haben sich einige Schulleiterinnen gefunden, die wissen, was Gewalt gegen Frauen bedeutet und was es heißt, sie zu vermeiden, um eine harmonische innerfamiliäre Beziehung zu schaffen.

In Zukunft sollen Frauen, die von Gewalt betroffen sind, in einer strategischen Allianz mit den Institutionen in der Region auf einer professionelleren Ebene (psychologisch-juristisch) vor ihren Angreifern geschützt werden. Wir hoffen, die wirtschaftliche Situation der Awajún-Frauen durch den Ausbau der Werkstätten für Bäckerei und Schneiderei zu verbessern. Gleichzeitig hoffen wir, die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu fördern, damit sie zu Trägern des Fortschritts in ihrem familiären Umfeld werden und in Beziehungen von gegenseitigem Respekt und Gewaltlosigkeit zusammenleben.

AIC Argentinien: P.A.N.N. (Produzieren, ernähren, versorgen, Not lindern)

Der Mangel an Arbeit ist eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Lage und verstärkte sich während der Pandemie, so dass ganze Familien davon betroffen waren. Viele Familienoberhäupter, oft die Männer, waren betroffen, weil sie Tätigkeiten außerhalb der Provinz ausüben mussten und nicht reisen durften, in anderen Fällen waren sie für längere Zeit arbeitsunfähig, wie z. B. Bauarbeiter, Gastronomen, Handwerker und Selbstständige.

In dieser Situation konnten nicht einmal die Grundbedürfnisse befriedigt werden. Die Armut aufgrund eines unzureichenden Einkommens war offensichtlich und legte nahe, unser Projekt auf das elementarste *Grundbedürfnis, die Ernährung, zu konzentrieren*. Eine Gruppe von Frauen wurde durch eine „Konditoreiwerkstatt“ gefördert, die es ihnen ermöglichte, durch die Herstellung und den Verkauf von Süßigkeiten Einkünfte für ihren Haushalt zu erzielen. Das Projekt bot diesen Frauen damit die Möglichkeit, ein Einkommen zu erzielen und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen.

Die Ziele waren:

- ❖ Die Förderung des Bewusstseins durch Arbeit zur Verbesserung der Familiensituation beitragen zu können
- ❖ Eine Grundausbildung im Backen zur Aufnahme einer Arbeitstätigkeit zu vermitteln
- ❖ Eine Ausbildung anzubieten, die es dem Einzelnen ermöglicht, ein eigenes Unternehmen zu gründen.
- ❖ Die Solidarität untereinander zu fördern, um die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, Probleme oder Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen.



Im Rahmen dieses Projekts stellen Männer und Frauen Backwaren her, die an Haushalte und/oder bei Familienfeiern geliefert werden. Der Erlös aus diesen Verkäufen wird für den Lebensunterhalt der einzelnen Teilnehmer verwendet.

Maria zum Beispiel berichtet: *„Durch dieses Projekt konnte ich mich weiterbilden, ich habe gelernt, wie man verschiedene Kuchen herstellt. Ich kann meine Produkte verkaufen und mit dem Geld die notwendigen Lebensmittel für meine Familie kaufen.“*

In Zukunft möchten wir mit einem anderen Projekt eine Bäckerei eröffnen, um noch mehr Arbeitsmöglichkeiten für die P.A.N.N.-Auszubildenden zu schaffen.

AIC Italien: Frühstück mit einem Lächeln

Beschreibung und Hintergrund

„Der Tag sollte mit einer Umarmung, einem Kuss, etwas Zuneigung und einem Kaffee beginnen. Denn das Frühstück sollte möglichst reichhaltig sein“, sagt Lucy zu Snoopy in einer Episode der Peanuts. Und in La Spezia, Ligurien, ist genau das der Fall. Fast jeden Morgen, noch vor der Morgendämmerung, werden in einer einladenden und freundlichen Umgebung Tee, Kaffee und frisch gebackener Kuchen für alle serviert. Diese Initiative mit dem Namen „Frühstück mit einem Lächeln“ wurde vor sechs Jahren ins Leben gerufen, um Obdachlosen nicht nur einen Ort zu bieten, an dem sie ein paar Stunden im Warmen bei einem Kaffee verbringen können, sondern auch eine freundliche Atmosphäre mit bekannten Gesichtern.

„Hier sind wir alle eine große Familie“, erklärt Anna Iavazzo, die ehrenamtliche Mitarbeiterin der AIC, die für diesen Dienst verantwortlich ist. „Wir heißen jeden willkommen, der zu uns kommt, um mit uns zu frühstücken, nachdem er die Nacht in der Kälte, in einem stillgelegten Eisenbahnwaggon oder unter einem Vordach verbracht hat“; und im Laufe der Jahre sind starke, enge Beziehungen entstanden.

Was sich verändert hat

„Am Anfang gab es viel Wut über die Entbehrungen, die harten Nächte, während die Menschen jetzt mit einem Lächeln zu uns kommen. Und das Tolle ist, dass wir nicht nur die erste Mahlzeit des Tages verteilen, sondern dass wir alle zusammen frühstücken, am selben Tisch sitzen und uns Geschichten erzählen.“

Anna erklärt, dass La Spezia schon immer eine Stadt war, die sich um die sozial schwächsten Menschen gekümmert hat. Die Stadtverwaltung unterstützt die Vereine, die sich mit den Schwierigkeiten der Menschen am Rande der Gesellschaft befassen, in hohem Maße. „Wir sind alle Brüder: Das Mindeste, was wir tun können, ist, uns um die zu kümmern, die im Vergleich zu uns am Rande leben.“ Deshalb klingelt für Anna und die anderen Freiwilligen der Wecker sehr früh: „Der Dienst beginnt um 5:45 Uhr und dauert bis 9 Uhr.“



Am Anfang kamen viele Menschen, um der Kälte zu entkommen, aber leider gab es nicht genug Freiwillige. „Deshalb machen wir jetzt alles gemeinsam: Diejenigen, die trotz der schwierigen Nacht kommen, helfen. Es gibt diejenigen, die die Milch aufwärmen, diejenigen, die den Tisch decken, diejenigen, die den Kaffee zubereiten, sie machen das alles spontan“.

Wie sich das Projekt weiterentwickelt

Neben dem allmorgendlichen Frühstück können die Gäste hier auch heiß duschen und ihre Wäsche waschen, die sie am nächsten Tag sauber und wohlriechend zurückbekommen. *„Wir haben Flaschen mit Shampoo und Duschgel ins Bad gestellt, wie zu Hause, und weiche Handtücher, in die man sich einwickeln und abtrocknen kann“.*

Anna erzählt, dass sich der Wäscheservice im Laufe der Zeit aus der Idee einiger Frühstücksteilnehmer entwickelt hat, dank des Vertrauens, das sie Tag für Tag zu den Ehrenamtlichen aufbauen konnten. *„Warum müssen sie ihre Kleidung jedes Mal wegwerfen, wenn sie schmutzig ist? Etwas zu finden, das bequem ist und in dem sie sich wohlfühlen, ist für sie ein Erfolg. Deshalb ist es richtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Kleidung zu behalten und sie nicht wegzuwerfen, wenn sie gewaschen werden muss.“*

Zu wissen, dass es jemanden auf der Welt gibt, der an dich denkt, verändert deine Lebenseinstellung völlig.

Die Idee zu diesem Projekt kam Anna, als sie eines Morgens mit ihrer Familie frühstückte. Als sie ihren Mann und ihre Kinder beim Frühstück beobachten und dabei lächelte, fragte sie sich: *„Warum wir und nicht sie?“*

AIC Ecuador: Stadtgärten, eine Quelle der Hoffnung

Nach der Pandemie COVID 19 suchte die AIC Ecuador, besorgt über die Untätigkeit und die Angst vor Ansteckung, nach Strategien, um die Aktivitäten der vinzentinischen Ehrenamtlichen, die sich in verschiedenen Gebieten des Landes für die ausgegrenzten Brüder und Schwestern einsetzen, zu beleben und zu reaktivieren.

Eine dieser Strategien bestand darin, jede einzelne Gruppe zu analysieren, zu kontaktieren, zu besuchen und zu motivieren. Die Ehrenamtlichen der AIC in San Gabriel haben sich schon immer um die Versorgung unserer bedürftigen Brüder und Schwestern mit Lebensmitteln gekümmert, vor allem in der Zeit der Pandemie. Die Mitglieder beobachteten das Desinteresse an den Schwachen, die Vernachlässigung der Älteren, in vielen Fällen durch ihre eigenen Familien, und verstanden, dass dies die Art von Armut ist, die bekämpft werden muss.

Bei einem der Besuche wurde der Vorstand der AIC Ecuador darauf aufmerksam, dass es einen Hang oder eine Schlucht gibt, die zum Besitz der Vinzentinerinnen gehört. Die Umwandlung dieses Geländes würde die Nachhaltigkeit des Speisezentrums der AIC San Gabriel fördern, um älteren Menschen, Migranten und anderen bedürftigen Menschen ein optimales Essen anbieten zu können. Außerdem, und das ist sehr wichtig, geht diese Arbeit Hand in Hand mit der spirituellen Begleitung der Vinzentinerinnen.



Die AIC Ecuador hat es der AIC San Gabriel ermöglicht, zusammen mit den Vinzentinerinnen, den Eltern und Schülern der Schule Pablo Muños Vega und Menschen aus der Gemeinde als Team an der Durchführung dieses segensreichen Projekts mitzuwirken. Es erfüllt uns mit Rührung und Hoffnung, wenn wir sehen, wie jeder Werte wie Verantwortung, Ausdauer, Geduld, Überzeugungskraft und selbstlose Liebe lernt.

Die Zahl der Menschen, die von der Aktion profitierten, lag anfangs bei etwa 50, aber es wurden jeden Tag mehr. Inzwischen sind es 150 Menschen (darunter Migranten und Senioren), die an den Wochenenden kommen, um ihr Essen zu bekommen.

Martha Bonilla, Sekretärin der AIC San Gabriel, erklärte: *„Wir danken der Internationalen AIC für die finanzielle Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt und für die Bereitstellung von Mitteln, die für den Kauf der notwendigen landwirtschaftlichen Geräte verwendet wurden. Das Engagement von Frau Olguita war ausschlaggebend und hat es uns ermöglicht, die geplanten Ziele zu erreichen. Sie hat uns mit ihrer Energie und ihrer Begeisterung angesteckt und uns ermutigt, dieses segensreiche Hilfswerk weiterzuführen“*

Wir wollen, dass sich das Projekt in Zukunft selbst trägt, und wir planen, dies durch den Verkauf der geernteten Produkte zu erreichen. Da wir es mit verderblichen Produkten wie Knollen, Gemüse und Hülsenfrüchten aus der Region zu tun haben, müssen wir die Ernte schnell und effizient durchführe. Derzeit prüfen wir die Umsetzung dieses Plans mit den Ehrenamtlichen von San Vicente de Paul in der Stadt Catacocha, Provinz Loja, einer Stadt an der Grenze zu Peru.

AIC Laos: Menschenhandel

Die Ursachen: Armut ist die Hauptursache für das Problem des Menschenhandels, der sich immer weiter ausbreitet.

Von 2014-2018 gab es ein von einer Vinzenterin geleitetes Projekt zur Bekämpfung des Menschenhandels, um den Opfern dieses Verbrechens zu helfen. Auch nach Abschluss des Projekts besucht das Team der Vinzenterinnen die Opfer weiterhin in Einzelfällen.

Aufgrund der Traditionen der laotischen Kultur werden Mädchen in abgelegenen Gebieten nicht ermutigt, eine höhere Schulbildung zu absolvieren. Es wird erwartet, dass die Mädchen nach der Heirat nur Hausfrauen sind, die Kinder aufziehen und ausschließlich Hausarbeit verrichten. Einige Menschenhändler machen sich dies zunutze, um Familien mit Kindern im Teenageralter, insbesondere Mädchen, zu kontaktieren und ihnen zu versprechen, dass sie im Ausland mehr Freiheit haben werden. Sie suggerieren ihnen, dass sie nicht sehr hart arbeiten müssen, sondern ein sehr hohes Gehalt erhalten, mit dem sie sich aus der Armut befreien können.

Am Ziel angekommen, müssen die Mädchen jedoch Arbeiten verrichten, die nicht denen entsprechen, die vor ihrer Abreise mit ihren Eltern besprochen wurden. Zum Beispiel:

- ❖ werden sie von ihren Arbeitgebern missbraucht und dazu gezwungen, Arbeiten zu verrichten, die die Einheimischen nicht machen wollen, oder sie müssen mehr als 12 Stunden für ein geringes Einkommen arbeiten. Wenn sie Fragen stellen, antworten die Arbeitgeber, dass ihr Lohn gekürzt wird, weil sie die Reisekosten erstatten müssen.
- ❖ werden sie zur Prostitution gezwungen und auf unmenschliche Weise behandelt.
- ❖ haben sie keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und keine Urlaubstage (sie arbeiten 7 Tage die Woche).
- ❖ werden die Mädchen zu Scheinehen in Familien gezwungen, in denen sie den ganzen Tag arbeiten müssen und nachts mit mehreren Männern (in einem Fall mit sechs Männern) in einem Raum leben.
- ❖ haben sie kaum eine Möglichkeit, nach Hause zurückzukehren, da sie kein Bargeld haben und ihre Pässe von den Agenten versteckt werden. Selbst wenn sie entkommen können, kommen sie nur mit einem Mindestbetrag für die Reise nach Hause.

Die Folgen

- ❖ Sie werden von ihrer eigenen Familie, ihrer Gemeinde und/oder ihrer eigenen Gesellschaft abgelehnt.
- ❖ Sie haben ungewollte Schwangerschaften.
- ❖ Sie sind Träger von HIV.
- ❖ Sie sind psychisch erkrankt und traumatisiert.

Unterstützung durch die Kirche

Auch nach der Schließung des Menschenhandelsprojekts bieten die Vinzenterinnen weiterhin Hilfe an:

Für Rückkehrerinnen:

- ❖ Gesundheitsversorgung:
 - Psychologische Unterstützung und Beratung
 - Übernahme der medizinischen Kosten, Betreuung der Mädchen während der Schwangerschaft und nach der Entbindung
- ❖ Ernährung: Von Zeit zu Zeit stellen wir den Müttern Grundnahrungsmittel zur Verfügung und ermutigen sie, ihre Neugeborenen zu stillen.
- ❖ Suche nach leichter Arbeit, damit sie sich selbst versorgen können



Für diejenigen, die trotzdem im Ausland arbeiten wollen, um bessere Lebensbedingungen zu haben, stellt die Kirche die nötigen Mittel zur Verfügung:

- ❖ Notwendige Informationen für eine legale Reise (durch das Arbeitsministerium oder legale Agenturen),
- ❖ Notwendige Informationen für den Lebensunterhalt und den persönlichen Schutz,
- ❖ Informationen darüber, wie sie die laotische Botschaft in dem betreffenden Land, ihre Familienangehörigen oder enge Freunde um Hilfe bitten können.

Aktuelle Maßnahmen: Wir hoffen, dass wir Sponsoren finden werden, um das Projekt in vollem Umfang wieder aufnehmen zu können.

AIC Kolumbien: Bildungsmaßnahmen mit deren Hilfe Menschen, die Opfer eines bewaffneten Konflikts und/oder besonders gefährdet sind, ihre Würde wiederfinden

In den vergangenen mehr als fünfzig Jahren hat der bewaffnete Konflikt in Kolumbien 7,4 Millionen Opfer in Form von Binnenvertriebenen gefordert. Obwohl die Zahl im Zuge des Friedensprozesses zurückgegangen ist, besteht dieses Problem aufgrund der von der Guerilla, den Paramilitärs oder den kriminellen Banden „BACRIM“ ausgehenden Gewalt weiter.

Bogota, die Hauptstadt des Landes, ist eine der Städte, die diese Bevölkerung aufgenommen hat, wodurch sich Probleme wie Ausgrenzung, Armut, Marginalisierung, Betteln und Drogenabhängigkeit verschärfen. Die öffentlichen Einrichtungen sind unzureichend und ineffizient, so dass viele Menschen in einer ihnen unbekanntem Situation hilflos zurückbleiben und gezwungen sind, Mittel und Wege zu finden, um zu überleben.

Ziel des Projekts ist es, die Vertriebenen so zu begleiten, dass sie zu Akteuren des gesellschaftlichen Wandels werden und damit zum Aufbau von Frieden und Versöhnung im Lande beitragen. Um dies zu erreichen, konzentriert sich das Projekt auf folgende Bereiche:

- ❖ Die Wiederherstellung der Würde der Menschen
- ❖ Das Angebot eines Ortes des Willkommens, der psychosozialen und spirituellen Begleitung, der ganzheitlichen menschlich-christlichen Bildung und der Berufsausbildung,
- ❖ Die Förderung von Fähigkeiten
- ❖ Die Entwicklung verschiedener Prozesse der Eigenverantwortung und des Wiederaufbaus der Lebensziele unter Berufung auf die Werte des Evangeliums.



Heute bieten wir neben psychologischer, geistiger und spiritueller Begleitung, Hausbesuchen, Berufsausbildung und Ernährungsberatung auch Computerkurse, Kochkurse, Workshops zum Thema Unternehmertum usw. an. All dies dank eines interdisziplinären Teams, das sich aus Ehrenamtlichen der AIC, Psychologen, Sozialarbeitern, Betreuern, SENA, Notunterkünften, usw. zusammensetzt.

AIC Slowakei: Hilfe für Migranten aus der Ukraine

Die AIC Slowakei hat 220 Mitglieder, die in 30 Gruppen in Pfarreien in der ganzen Slowakei arbeiten. Der Krieg in der Ukraine hat die gesamte AIC Slowakei und die Vinzentinische Familie in der Slowakei zu einer intensiveren Zusammenarbeit und Organisation der Hilfe für die Ukraine veranlasst.

Die AIC Slowakei organisierte Kleider- und Lebensmittelsammlungen; einige Mitglieder nahmen Menschen aus der Ukraine in ihren Familien auf. Diese Aktivitäten werden durch die Gebete der Mitglieder der AIC Slowakei unterstützt.

Die AIC Slowakei organisiert zusammen mit anderen Gliederungen der Vinzentinischen Familie jährlich die Spendenaktion „Kampf gegen den Hunger“. Zu Beginn des Krieges wurde ein großer Teil der gesammelten Gelder zur Unterstützung der Ukraine überwiesen: insgesamt 100.000 Euro.

Dank der Zusammenarbeit mit der in der Ukraine tätigen Vinzentinischen Familie – der AIC Ukraine, den Satmarer Schwestern, den Vinzentinischen Schwestern, den Lazaristenbrüdern und DePaul Ukraine – kam unsere Hilfe schnell dort an, wo sie gebraucht wurde.



Am 28. Februar, dem sechsten Tag des Konflikts, machten sich der mutige Fahrer Jirko und die noch mutigere Vinzentinerin Damiána Poláková, begleitet von unseren Gebeten, auf den Weg und kamen nachts erfolgreich in der ukrainischen Stadt Perechyn an. Der grüne Lieferwagen mit dem DEPAUL-Logo war das zweite slowakische Fahrzeug für humanitäre Hilfe, das erfolgreich eine Lieferung in die Ukraine brachte. Auf der Website der Vinzentinischen Familie, die wir zu diesem Zweck in der Slowakei eingerichtet haben,

wurde über die Möglichkeiten der Hilfe, einschließlich der Unterbringung und des materiellen Bedarfs, berichtet. Wir organisierten finanzielle Hilfe und Sachspenden. Dank verschiedener Organisationen gelang es uns, diese Hilfe kostenlos in die Ukraine zu bringen.

Nach dem Besuch von drei Mitgliedern der AIC Slowakei in der Gemeinde Perechyn im letzten Jahr, haben wir auch begonnen, medizinische und hygienische Hilfe in diese Gemeinde zu schicken. Diese Hilfe wird durch die mobile Ambulanz der AIC Slowakei, Sainte Louise, in der Stadt Handlová geleistet.

Die AIC Slowakei arbeitet seit mehreren Jahren mit der Vinzentinischen Familie in der Ukraine zusammen und unterstützt Projekte wie die Suppenküche für bedürftige Menschen in der Bukowina mit finanzieller Unterstützung und Lebensmittel- und Kleidersammlungen.

Alle diese Erfahrungen der engen Zusammenarbeit und Unterstützung haben unsere Beziehungen zur AIC Ukraine gestärkt und wären ohne die Gebete unserer Mitglieder nicht möglich gewesen.

AIC Polen: Hilfe für die Ukraine

Der Exodus: Am 24. Februar 2022 begann Russland seine Aggression gegen die Ukraine. Die Härte dieser Aggression überraschte alle. Eine große Zahl von Ukrainern floh an die Grenze zu Polen – vor allem Mütter mit Kindern, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen. Sie kannten die Sprache nicht, hatten kein Geld, kein Essen, keine Ersatzkleidung und konnten nirgendwo hingehen. Sie mussten bei eisiger Kälte (-7°C) fast 30 Stunden lang an der Grenze warten. Allein in der ersten Woche überquerten rund 1,5 Millionen Ukrainer die Grenze – die größte Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg. Niemand war auf diese Situation vorbereitet. Unsere Ehrenamtlichen begaben sich zusammen mit anderen an die Grenze. Jeder Flüchtling erhielt eine warme Mahlzeit, Kleidung, Hygieneartikel, Transportmittel und eine Unterkunft – alles kostenlos. Die meisten wurden von Kirchengemeinden, religiösen Einrichtungen oder von Privatpersonen in ihren eigenen Häusern aufgenommen. Flüchtlingszentren gab es zu dieser Zeit in Polen praktisch nicht.

Das Chaos organisieren: Wir bemühten uns um Sozialversicherungsnummern, Sozialversicherung, SIM-Karten, medizinische Versorgung und den Schulbesuch der Kinder. Außerdem versorgten wir sie mit Lebensmitteln, Kleidung und Hygieneartikeln.

So konnten sie sich wie zu Hause fühlen: Wir versuchten, das psychische Trauma zu lindern und den Migranten zumindest für eine kurze Zeit zu ermöglichen, den Alptraum, den sie erlebten, zu vergessen. Wir organisierten wöchentliche Treffen mit Kaffee und Kuchen, um den Flüchtlingen zuzuhören, ihre Bedürfnisse zu erfahren und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Landsleute kennenzulernen. Für die Kinder gab es einen eigenen Spielbereich. Wir beteten gemeinsam, kochten zusammen und hatten Spaß miteinander.

Ostern: Während der Osterzeit lernten wir die verschiedenen Kulturen und Bräuche kennen. Gemeinsam haben wir die Osterpalmen gebastelt und ein traditionelles Frühstück für 200 Familien vorbereitet.

Die Unterstützung der AIC Ukraine: Wir stehen in ständigem Kontakt mit unseren Freunden von der AIC Ukraine. Wir konnten ihnen das Geld, das wir gesammelt haben, sowie Lebensmittel und Hygieneartikel schicken. Pater Jerzy Górny transportierte all dies an die Grenze zur Ukraine. Es gab emotionale und freudige Begegnungen mit Jan, Anka und Yana von der AIC

Aktuelle Herausforderungen: Der Krieg geht weiter, niemand weiß, wie lange. Über 9 Millionen Ukrainer haben die polnische Grenze überquert. Einige sind in andere europäische



Länder weitergereist, andere sind in die Ukraine zurückgekehrt, und über 2 Millionen sind in Polen geblieben. Wir alle lernen, miteinander zu leben, aber das stellt uns täglich vor eine Reihe von Herausforderungen.

Wir organisieren kostenlose Polnischkurse. Wir fördern lokale Initiativen zur Schaffung von Arbeitsplätzen für die Frauen, indem wir Mittel für die Anschaffung von Nähmaschinen aufbringen. Es wurde eine Nähwerkstatt eingerichtet. Außerdem können wir Rechtshilfe leisten und regelmäßige Lieferungen von Lebensmittelpaketen und Kleidung bereitstellen.

In Breslau werden 200 Familien betreut, in Warschau sind es 50 Familien und in Rabka 21 Personen.

Wir mussten der Ukraine helfen, den Winter ohne Strom und Heizung zu überstehen, und haben Batterien, Decken, warme Kleidung und Lebensmittel nach Bachmut geschickt.

Zum Schluss: Wir möchten Ihnen unseren herzlichen Dank und unsere aufrichtige Wertschätzung für Ihre Hilfe an die Ukraine aussprechen. Bitte stellen Sie diese Hilfe nicht ein.

AIC Ukraine: Die Arbeit mit vertriebenen Menschen in Zeiten des Krieges

Mein Name ist Anna Skoryk, viele kennen mich als Anka. Ich bin die Vizepräsidentin der AIC Ukraine. Ich komme aus der Ukraine, genauer gesagt aus dem Osten des Landes, aus der Stadt Charkiw, die 36 km von der Grenze zum Aggressorland entfernt liegt, das uns vor einem Jahr offen angegriffen und einen regelrechten Krieg begonnen hat.

Das Thema unseres Treffens ist die Migration und das Thema meines Beitrags zu diesem Thema ist die durch den Krieg in unserem Land verursachte Migration und Obdachlosigkeit. Doch zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, einen kurzen persönlichen Beitrag zu leisten. Dies ist sehr wichtig im Hinblick auf dieses Treffen, auf unseren AIC-Verband und für uns als Einzelpersonen und Christen.

Als der Krieg am 24. Februar 2022 begann, wachte ich wie die anderen 2 Millionen Einwohner von Charkiw um etwa 5 Uhr morgens auf (es war noch dunkel), weil schreckliche Explosionen von Raketen und Artillerieschüssen zu hören waren. Es war beängstigend, es war schockierend und es war klar, dass der Krieg begonnen hatte – wir wurden angegriffen. Um ehrlich zu sein, wusste ich zuerst nicht, was ich tun sollte, die Leute riefen mich an, alle waren voller Panik und Angst. Als die Sonne aufging, war klar, dass über der Stadt dichter Rauch lag, die Explosionen und Schüsse hörten nicht auf. Ich machte mich fertig, nahm meine Dokumente und meine Katze und ging an einen sichereren Ort, nämlich in den Keller unserer Kirche St. Vincent de Paul. Von diesem Morgen an kehrte ich nicht mehr nach Hause zurück. Am 6. Tag des Krieges brannte mein kleines Haus durch einen Raketentreffer nieder. Ich wurde obdachlos. Im Keller saß ich zusammen mit unseren Gemeindemitgliedern und Anwohnern (wir waren etwa 130 Personen) 10 Tage lang unter ständigem Raketenschuss durch mehrere Raketensysteme, Fliegerbomben und andere Arten von Waffen. Es ist unmöglich zu vermitteln. Ich möchte nie, dass jemand so etwas erlebt. Krieg ist das Schrecklichste, was der Menschheit passieren kann.

Die Folgen des Krieges sind Obdachlosigkeit, Armut, Migration, Krankheit, Verlust von Angehörigen, Verlust von Arbeit. Der Krieg bringt alle Arten von Armut und Angst mit sich! Nach 10 Tagen dieses Grauens beschlossen wir, an einen sichereren Ort zu fliehen – in die Westukraine, wo unsere Vinzentinischen Patres auf uns warteten. Wir fuhren mit 30 Personen (Erwachsene und Kinder) in 4 Autos. Die Fahrt dauerte drei Tage, weil viele Menschen begannen, sich aus Charkiw und anderen Städten und Dörfern in der Ostukraine zu retten. Der Aggressor bombardierte und beschoss das am dichtesten besiedelte Gebiet der Stadt, in



der wir lebten, Saltiwka, wo mehr als 300.000 Menschen in Hochhäusern lebten. Die Menschen sahen, wie ihre brennenden Nachbarn in den Flammen starben. Das Bild zeigt, wie der Bahnhof in Charkiw in den ersten Wochen des Krieges aussah, die Menschen warteten 1-2 Tage auf einen Evakuierungszug. Die Menschen flohen in die Westukraine und dann nach Europa.

Man kann viel darüber berichten, was geschah und geschieht, aber angesichts dessen möchte ich sagen, dass ich, nachdem ich diesen ganzen Horror überlebt habe, sehr dankbar für Ihre Unterstützung bin, die mir geholfen hat zu überleben. In den ersten Tagen des Krieges erhielt ich Nachrichten von unserem Sekretariat: Tayde, Bénédicte, Catherine, Laurence; von der AIC UK: Christine, Dee und Marlene; von der AIC Polen: Pater Jerzy und Bernadette. In solch schwierigen Momenten im Leben ist es sehr wichtig, dass man unterstützt wird, dass man weiß, dass Menschen an einen denken und helfen wollen. Und das Wichtigste: Beten Sie! Herzlichen Dank!!! Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie viel Kraft es uns gegeben hat, den ganzen Horror, in dem wir uns befanden, zu ertragen.

Ich möchte auch meine große Dankbarkeit gegenüber Ihnen allen, Ihren Ländern, Ihrer Bevölkerung und Ihren Regierungen zum Ausdruck bringen, die die Grenzen ihrer Länder, ihre Häuser und vor allem ihre Herzen für uns Ukrainer geöffnet haben, die wir geflohen sind, um unser Leben und das Leben unserer Kinder zu retten. Dies ist eine unschätzbare Hilfe und Unterstützung. Ich danke Ihnen auch für all die humanitären Projekte und die finanzielle Unterstützung, die wir erhalten haben und weiterhin erhalten werden.

Bereits bei der Beschreibung meiner Erfahrungen mit dem Krieg und der Evakuierung aus Charkiw habe ich das Thema der Migration angesprochen. Die Menschen waren gezwungen, aus ihren Häusern, Städten, Dörfern und ihrem Land zu fliehen, um ihr Leben und das Leben ihrer Angehörigen zu retten. Viele haben alles Materielle verloren – Häuser, Arbeit, ihre Ersparnisse. Sie wurden zu Flüchtlingen (Migranten), Obdachlosen und Armen.

Im Wesentlichen handelt es sich um Bewohner der Ost- und Südukraine, wo aktive Kampfhandlungen oder Besetzungen stattfinden: Charkiw, Donezk, Lugansk, Sumy, Saporoschje, Dnepropetrowsk, Nikolajew, Cherson, Odessa. Die massiven Raketeneinschläge und ihre Folgen führten auch zu Stromausfällen, bei denen die Menschen in ihren Häusern für mehrere Stunden am Tag und bis zu mehreren Tagen ohne Strom, Wärme, Wasser oder Kommunikation waren. Aus diesem Grund waren auch Menschen aus der Zentral- und Westukraine gezwungen, ihre Häuser zu verlassen.

Dies alles zeigt uns, wie viele Herausforderungen und Schwierigkeiten sowohl unser Volk als auch die europäischen Länder zu bewältigen hatten. Aber, ich wiederhole, Ihre Herzen und Häuser waren offen für uns, und die Ukrainer haben dort Wärme und Sicherheit gefunden!

Hinzu kommt das Problem, dass auch nach dem Krieg nicht alle Ukrainer in ihre Heimat zurückkehren werden. Dafür gibt es mehrere Gründe: die Angst, in der Nähe eines solchen bedrohlichen Landes zu leben, die Angst vor den Erinnerungen, die sie während des Beschusses erlebt haben, die Tatsache, dass alles zerstört ist und es keinen Ort gibt, an den sie zurückkehren können, die verlorenen Arbeitsmöglichkeiten und anderes.

4,7 Millionen Binnenflüchtlinge sind in der Ukraine registriert. Mehr als 14,5 Millionen Ukrainer haben die Ukraine nach dem 24. Februar verlassen, und mindestens 11,7 Millionen sind in die EU-Länder eingereist. 7,7 Millionen sind in Europa als Personen registriert, die vorübergehenden Schutz genießen.

Wir als Gruppe der AIC Ukraine wiederum wollen in der Westukraine helfen, wo sich unsere Gruppen befinden: Transkarpatien, Brody, Bukowina und Sniatyn. Yana, unsere Präsidentin, hat großartige Koordinationsarbeit geleistet. Die Hilfe der AIC für Binnenvertriebene erfolgt in Form von Projekten, die in erster Linie darauf abzielen, den Vertriebenen eine Unterkunft zu verschaffen und sie mit dem Nötigsten zu versorgen. Und wir haben schon in den ersten Tagen des Krieges begonnen, diese Hilfe zu leisten, zusammen mit der vinzentinischen Familie (Vinzentinische Patres und Vinzenterinnen, Schwestern der Wundertätigen Medaille, DePaul):

- ❖ In Zakrapattya, im Pfarrzentrum von Perechyn, wurden ca. 118 Flüchtlinge untergebracht und mit allem Notwendigen (Kleidung, Hygieneartikel) sowie mit Lebensmitteln versorgt.
- ❖ In Sniatyn wurden im Haus der Schwestern sowie im Wallfahrtszentrum der Patres etwa 120 Flüchtlinge untergebracht, die ebenfalls mit allem Notwendigen versorgt wurden.
- ❖ In Brody wurde im Schulinternat ein großer Raum für die Unterbringung von Migranten zur Verfügung gestellt, insgesamt etwa 1348 Personen. Auch hier wurden die Menschen mit allem Nötigen versorgt.



Von der Gruppe in Charkiw blieb nur eine Person, die hartnäckigste, während alle anderen evakuiert wurden: Victoria – sie ist hier bei uns in Rom. Und während dieser Zeit verteilte sie zusammen mit den Patres und in Zusammenarbeit mit DePaul täglich warmes Essen und humanitäre Hilfe an die Bedürftigen in Charkiw und den

besetzten Dörfern. Nach dem Ende des Krieges wollen wir den Menschen helfen, ihre Häuser wieder aufzubauen und sie bei der Beschaffung des Nötigsten zu unterstützen. Wir haben bereits mit Dächern und Fenstern begonnen.

Zum Schluss möchte ich nur noch sagen, dass wir trotz der Grausamkeit und der Größe der feindlichen Armee an den Sieg und den Frieden glauben. Und das ist auch der Solidarität der europäischen Länder zu verdanken, die vom ersten Tag an in der Ukraine präsent waren und uns helfen! Ohne Ihre Unterstützung, ohne gemeinsame Anstrengungen werden wir nicht in der Lage sein, diesem schrecklichen Unheil zu widerstehen, das uns alle auf seinem Weg zerstört, das Leben vernichtet. Ich bin dankbar, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, auf dieser Tagung, auf der internationalen Tagung der AIC, zu sprechen, um meine Dankbarkeit und die Dankbarkeit der Menschen, denen wir dank Ihrer Spenden helfen können, zum Ausdruck zu bringen und auch um Ihre weitere Unterstützung zu erbitten, damit wir unser Land und das Leben der Menschen wieder aufbauen können.

Der Weg zu wirksamer Nächstenliebe

Pater Gabriel Naranjo Salazar, CM

Die Stunde der Wahrheit ist gekommen. In der Sprache des heiligen Vinzenz von Paul ist es an der Zeit, die Nächstenliebe in die Tat umzusetzen, sie zu organisieren, den *Kairos* dieser Tage der Vollversammlung und dieses charismatischen und wegweisenden Pfingstfestes mit der Erfüllung neuer und wirksamer Verpflichtungen zu besiegeln.

1. Synodalität und Grundeinstellungen

Wir werden zunächst noch einmal die Bedeutung der drei Aspekte untersuchen, die die Arbeitsweise dieser Versammlung aufgrund ihres stets vorausschauenden Charakters geprägt haben:

1.1. Zuhören

- a) Zuhören als Methode entspricht dem ersten Schritt eines Prozesses, d.h. der Vorbereitung der Vollversammlung in Gruppen auf der ganzen Welt. Zuhören bedeutet, die Realität zu erkennen: das Hören auf die Stimmen der Gegenwart, auf das Stöhnen der Erde, den Schrei der Armen, die Schreie der Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die Geräusche der Entmenschlichung und Misshandlung.
- b) Zuhören als Haltung ist ein ständiger Prozess, der zu einem konkreten Engagement im eigenen Umfeld führt, insbesondere wenn dieses Umfeld durch einen Missbrauch verletzt wurde, der die Harmonie der menschlichen Beziehungen zu Gott, zur Natur und zu den Brüdern und Schwestern stört. Nur die Ehrenamtlichen, die zuhören, wie Gott zur Zeit der Versklavung seines Volkes in Ägypten, sind in der Lage, sich herunterzubeugen, um sich Gott zu nähern und sich zu engagieren und werden so zu Befreiern der Erde und der Armen von der Versklavung.

1.2. Entscheidungsfindung

- a) Die Entscheidungsfindung als Methode entspricht dem zweiten Schritt des Prozesses, d.h. der Durchführung der Internationalen Versammlung selbst. Dabei ist zu bedenken, dass die Entscheidungsfindung dem Bewerten entspricht und dass das Bewerten im Schlussdokument von Aparecida mit einem Blick gleichzusetzen ist, der auf das Evangelium hinweist. Diese zweite synodale Dynamik wurzelt nicht in einem kalten und dogmatischen doktrinären System, sondern in den Gedanken Gottes, die sich in seinem rettenden Blick ausdrücken und in unserem Fall in einer Weltanschauung, die zur Verkündigung des Evangeliums durch die Kirche beiträgt.
- b) Die Entscheidungsfindung als Haltung verleiht dem, was nur eine geistige Überlegung sein könnte, eine unbestreitbare praktische Bedeutung. Im Licht von Jesaja 55,6-9 bezieht sich die Entscheidungsfähigkeit nicht nur auf Gedanken, sondern auch auf die konkreten Wege Gottes: wie Gott zu denken, um wie Gott zu handeln. Es geht darum, den Willen Gottes

in jeder Situation zu erkennen, um ihn zu verwirklichen, mit anderen Worten: auf das Wort Gottes zu hören und es in die Praxis umzusetzen. Die Denkweise, die sich in der Entscheidungsfähigkeit herausbildet, ist abhängig von unserer Art zu handeln.

1.3. Verkündigung

- a) Die Verkündigung als Methode ist vor allem im dritten Schritt nach der Versammlung, als erneuernde Kraft auf den Wegen des Lebens, der Wahrheit und der Freiheit sichtbar. Die Verkündigung entspricht dem Vorschlag von Papst Franziskus für eine Kirche im Aufbruch, in unserem Fall für einen Verband im Aufbruch. Der Papst drängt darauf: „Lasst uns hinausgehen, lasst uns hinausgehen, ohne Zögern, ohne Scheu und ohne Angst“, aber unter der Voraussetzung, dass dieses Hinausgehen nur aus einer „missionarischen Gemeinschaft“ möglich ist. Die Verkündigung als Methode muss also eine Weitergabe nicht nur ad extra, sondern auch ad intra darstellen: nach innen leben, um nach außen zu leben.
- b) Die Verkündigung als Haltung setzt einen offenen Geist und einen festen Willen voraus, eine Sensibilität für die Zeichen der Zeit, eine scharfe Intelligenz, um unsere Schattenseiten zu erkennen, und eine gute Fähigkeit, im Team zu arbeiten. Nur auf diese Weise können wir die prophetische Aussage von Benedikt XVI verwirklichen: „Die Kirche wächst nicht durch Proselytismus, sondern durch Anziehung“.

2. Träume und Wege

Zum Abschluss unserer heutigen Überlegungen sei gesagt, dass weder die Pandemie noch die Pandemien das letzte Wort haben. Es liegt jetzt an uns, unsere Stimme zu erheben und dafür zu sorgen, dass unsere Worte und unser Handeln dem Schrei der Armen Gehör verschaffen, indem wir uns von den Träumen von Papst Franziskus leiten lassen

2.1. Die Träume von Papst Franziskus

Sie sind einfach, realistisch und zielgerichtet:

- a) Eine arme Kirche, *für die Armen, wie die Armen, mit den Armen, von den Armen.*
- b) Eine Kirche, die hinausgeht: *Lasst uns hinausgehen. Mir ist eine Kirche lieber, die zerschunden, verletzt und schmutzig ist, weil sie auf der Straße war, als eine Kirche, die ungesund ist, weil sie eingesperrt ist und sich an ihre eigene Sicherheit klammert.*
- c) Eine Kirche, die sich um das gemeinsame Haus kümmert: *Kein Zweig der Wissenschaften und keine Form der Erkenntnis darf ausgeklammert werden, und das schließt die Religion und die ihr eigene Sprache ein. Die katholische Kirche ist offen für den Dialog mit dem philosophischen Denken; dies hat sie zu verschiedenen Synthesen zwischen Glaube und Vernunft befähigt.*
- d) Eine Kirche im Dienst der universellen Brüderlichkeit: *Die Kirche hat eine öffentliche Aufgabe ... sie setzt sich für den Fortschritt der Menschheit und der universellen Brüderlichkeit ein. Sie erhebt nicht den Anspruch, mit irdischen Mächten zu konkurrieren, sondern bietet sich als Familie unter Familien an, das ist die Kirche, offen für das Zeugnis in der Welt von heute, offen für den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zum Herrn und zu denen, die er vor allem liebt.*

2.2. Die Wege dorthin

a) Eine arme Kirche, durch:

- Einen nüchternen Lebensstil nahe bei den Armen.
- Gelebte evangeliumsgemäße Armut als Solidarität mit den Armen.
- Die Methodik des systemischen Wandels in der Arbeit mit den Armen.
- Institutionelle und materielle Unterstützung für Projekte der wirtschaftlichen Solidarität.
- Reflexion über die Anthropologie der Armen.
- Die Dimension und die Einbindung unserer Arbeit in das ländliche und städtische Umfeld.
- Rechtschaffenheit, Nüchternheit, Solidarität und Fairness bei der Verwaltung und Nutzung materieller Güter.
- Ein Engagement in Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen bei der Aufnahme von Migrant*innen, der Unterstützung von Obdachlosen und dem Kampf gegen den Menschenhandel.

b) Eine Kirche, die auf die Menschen zugeht:

- auf diejenigen, die sich am weitesten von ihr entfernt haben
- die aufbricht zu den geografischen und existentiellen Rändern
- die ihren Dienst an den Menschen durch missionarische Präsenz dynamisiert
- die eine Ausbildung in der Nachfolge Christi fördert
- die lokale Perspektiven durch Netzwerk-Perspektiven ersetzt

c) Die Sorge um das gemeinsame Haus durch:

- die Verknüpfung mit den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung
- ihr Engagement für Workshops und Kampagnen
- die Anprangerung des Missbrauchs der natürlichen Ressourcen
- ihre Teilnahme an Kampagnen, staatlichen Maßnahmen, UN-Organisationen, die sich für die Ökologie einsetzen, usw.
- den Einsatz von Naturprodukten
- den Ersatz von Plastiktüten, -tellern, -bechern und -besteck durch biologisch abbaubares Material, den Verzicht auf abgefülltes Wasser und Reduzierung des Papierverbrauchs in unseren Versammlungen, Mülltrennung, Reduzierung von Klimaanlage, Entsorgung von Elektroschrott an der richtigen Stelle, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

d) Weltweite Geschwisterlichkeit, durch:

- die Spiritualität der Gemeinschaft
- den Vorrang für die Menschen in unseren Projekten
- die Nutzung von modernen Medien als Instrumente zur Förderung der Beziehungen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft, zur Kommunikation und Solidarität mit den Armen.
- die Humanisierung der Bildungs- und Motivationsprozesse
- eine charismatische Geschwisterlichkeit, die uns mit der gesamten vinzentinischen Familie verbindet
- Interkontinentalen Brückenbau mit Gruppen aus allen Ländern und Kontinenten

Schlussfolgerung: Fastenzeit und Synodalität

Abschließend möchte ich die Fastenbotschaft des Heiligen Vaters für dieses Jahr erwähnen, weil sie einen Bezug zu dieser Versammlung und ihren Zielen hat.

Inspiriert von der Geschichte der Verklärung spricht der Papst über den Rückzug des Meisters mit seinen Jüngern, um die Wirkung vorwegzunehmen, die auf seinen Tod am Kreuz folgen wird. Exerzitien auf dem Berg, dem Ort der Gotteserfahrung. Exerzitien, eine Reise bergauf, eine Bergwanderung, ein Aufstieg, eine Besteigung. Exerzitien, die von der Synodalität geprägt sind: derjenigen von Jesus und den Jüngern, die ihn begleiten, derjenigen der Personen, die mit ihm erscheinen, Mose und Elia, derjenigen von Jesus und den Jüngern, wenn sie den Berg hinabsteigen, um den Weg der Nachfolge zu gehen.

So sind auch die Fastenzeit, die kommende Synode und diese AIC-Versammlung eine Reise, die nach einem Ort in der Wüste verlangt, an der Seite derer, die der Herr als Mitreisende unter uns platziert hat, gemeinsam mit der Anstrengung des Aufstiegs, der manchmal mühsam und beunruhigend ist. Aber das Ziel ist nicht die herrliche Vision der Herrlichkeit, nicht die Betrachtung wunderbarer Bekehrungserfahrungen, nicht die Intensität einiger geistlicher Momente, sondern die Nachfolge des Meisters bis hin zur Hingabe des eigenen Lebens, wie er es getan hat, beim Übergang vom Tod zum Leben, von der Sünde zur Gnade. Deshalb war der beste Teilnehmer nicht derjenige, der am meisten geredet hat, der wortgewaltigste, sondern derjenige, der sich am meisten verändert hat.

Wir müssen daher die Gefahr der Unbeweglichkeit vermeiden, die Versuchung, die Petrus veranlasste, drei Zelte zu bauen, um die Reise nicht zu beenden.

In derselben Botschaft werden zwei Wege vorgeschlagen, die mit dem methodischen Vorschlag dieser Versammlung zusammenhängen:

- a) Hören: auf den Meister, auf das Wort Gottes, auf unsere Schwestern und Brüder, vor allem in den Gesichtern und Geschichten derer lesen, die Hilfe brauchen, hören auf die Kirche. Das gegenseitige Zuhören bleibt immer unverzichtbar für die Arbeitsweise und den Charakter einer synodalen Kirche.
- b) Dem Meister nachfolgen, aber nicht nur in der Herrlichkeit der Verklärung, sondern auch auf dem Weg zum Kreuz, in den täglichen Kämpfen, Mühen und Widersprüchen, die uns alle zur Feier von Ostern führen.

Steigen wir also vom Berg der Versammlung hinab in die Ebene des Handelns, und möge die Gnade, die wir erfahren haben, uns tragen und uns befähigen, im Alltag unserer Gemeinschaften Handwerker der Synodalität zu sein.

Freitag, der 24. März

Thema des Tages: Die Zukunft der AIC – zur Tat schreiten!

1. Arbeitsgruppen: Leitlinien 2023-2026
2. Abschiedsrede der Präsidentin
3. Satzungsversammlung
4. Abschluß

Einführung in den Tag, 24. März

Guillermina Vergara Macip, AIC Mexico

Wir haben den letzten Tag unserer Versammlung erreicht und damit den Moment der Wahrheit, in dem wir all das, was wir in dieser Versammlung gehört und entdeckt haben, in neue und konkrete Vorhaben umsetzen müssen.

Diese Versammlung ist unsere Entscheidungsgrundlage; wir sind nun bereit, diesen Aufbruch in die Tat umzusetzen, was dem Vorschlag von Papst Franziskus von einer Kirche, die sich öffnet entspricht, und in unserem Fall einer AIC die sich öffnet, die nach innen lebt, um nach außen zu wirken. Ein Aufbruch, der voraussetzt, dass wir unseren Geist öffnen, um unsere Schattenseiten zu erkennen, dass wir die Zeichen der Zeit erkennen und dass wir bereit sind, als Team zusammenzuarbeiten.

Vor drei Jahren brach die Pandemie über unsere Welt herein, destabilisierte sie und legte unsere Schwächen und den Mangel an Kontrolle offen, den wir zu haben glaubten. In der Zwischenzeit haben sich andere katastrophalere und schädlichere Pandemien in unseren Ländern ausgebreitet, die die Beziehungen und die sozialen Strukturen bedrohen: individualistische Lebenskonzepte, falsche Sicherheiten, Egoismus, der zu Ausgrenzung und großen sozialen Ungleichheiten führt.

Aber die AIC darf sich von dieser Situation der Angst nicht lähmen lassen. Es ist nicht die Zeit der Spaltung, sondern die Zeit, gemeinsam eine neue Richtung im Leben zu suchen, in der wir alles, was geschieht, in das Gute verwandeln können, aus der Perspektive des Glaubens, weil wir wissen, dass wir der Erlösung bedürfen. Eine Erlösung, die Christus uns bringt, indem er das Kreuz auf sich nimmt und uns so einlädt, die Hoffnung zu leben.

Wenn dies bei unserer Rückkehr nach Hause nicht unser Bewusstsein und unser Herz erfüllt, ist unsere Teilnahme an dieser Versammlung umsonst gewesen.

Bitten wir den heiligen Vinzenz und die heilige Luise, uns zu begleiten und uns zu helfen, unsere tägliche Arbeit erfolgreich zu bewältigen.



Arbeitsgruppen zu den Leitlinien 2023-2026

Während der viertägigen Versammlung waren die Ehrenamtlichen eingeladen, „den Weg gemeinsam zu gehen“, um über die Zukunft der AIC nachzudenken. Die Arbeitshilfen für September und November 2022 und Januar 2023, die unser Hauptredner, Pater Naranjo, betreut hat, haben uns auf diesen Prozess des Nachdenkens vorbereitet.

Ziel der Versammlung war es, sowohl das Gefühl der Zugehörigkeit zu ein und derselben großen internationalen Familie zu stärken und die Ehrenamtlichen nach dieser Zeit der Pandemie neu zu motivieren als auch Leitlinien zu erarbeiten. Diese werden uns in den nächsten drei Jahren begleiten, um uns zu erneuern und all das, was wir während der Versammlung gehört, geteilt und erkannt haben, in die Tat umzusetzen. Um dies zu erreichen, wechselten sich die Vorträge von Pater Naranjo mit der Präsentation zahlreicher AIC-Erfahrungen aus der Praxis und der Diskussion in den Gruppen ab, die von Fragebögen unterstützt wurden.

Bei der gemeinsamen Erarbeitung der nächsten Leitlinien unterstützte uns Erica Melloni, eine professionelle Moderatorin, mit ihrem Fachwissen. Sie schlug uns vor, in vier Schritten zu arbeiten:

- 1) Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich in das Jahr 2026 zu versetzen und sich eine „ideale“ blühende AIC vorzustellen, wobei sie sich von einigen Fragen leiten ließen:
 1. *Was ist das übergeordnete Ziel, das uns als AIC motiviert?*
 2. *Was sind die größten Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert werden, und wie haben wir sie gemeistert (Beispiele: Bildung, Ernährungssicherheit, Migration, nachhaltige Entwicklung...)? Seien Sie konkret und spezifisch.*
 3. *Welches sind die Schlüsselfaktoren, die unsere Arbeit ermöglichen und erleichtern (Beispiele: Leitung, Fortbildung...)? Seien Sie konkret und spezifisch.*
 4. *Was sind unsere wichtigsten Leitlinien für 2023-2026?*
 5. *Welche Rolle spielt jeder von uns bei ihrer Umsetzung? (nationale und lokale Präsidentinnen, geistliche Begleiter und Begleiterinnen, Ehrenamtliche).*

Nach einer Zeit der persönlichen Betrachtung wurden die Ehrenamtlichen in verschiedene Arbeitsgruppen nach Sprachen eingeteilt, wo sie ihre Antworten und Überlegungen austauschen konnten, um dann gemeinsam drei Schwerpunkte für 2023-2026 festzulegen.

- 2) Ein Team analysierte die Vorschläge, die von den verschiedenen Gruppen formuliert worden waren. Das Team fasste die Vorschläge zusammen und erstellte daraus die drei Leitlinien für 2023-2026:
 1. Im vinzentinischen Charisma verwurzelt zu sein
 2. Den Weg gemeinsam zu gehen
 3. Sich zu öffnen und den Wandel zu akzeptieren, der unerlässlich ist, um Krisen zu überstehen.
- 3) Danach wurden die Ehrenamtlichen aufgefordert, diesmal als nationale Delegationen, darüber nachzudenken, wie sie diese Leitlinien in die Praxis umsetzen können:
 - *Wie können wir diese Leitlinien konkret in unserer eigenen Organisation umsetzen?*
- 4) Jeder Teilnehmer wurde gebeten, eine persönliche Verpflichtung zur Umsetzung der Leitlinien zu übernehmen und diese auf einer Karte zu notieren, die den Organisatorinnen ausgehändigt wurde.

Abschiedsrede Rose de Lima Ramanankavana

Meine lieben Schwestern, Präsidentinnen und Ehrenamtliche der AIC,
Liebe Patres und Schwestern,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dolmetscherinnen und Dolmetscher,

Es ist an der Zeit, dass ich mich von Ihnen verabschiede: Heute Nachmittag werden die nationalen Präsidentinnen einen neuen Vorstand (CA) und eine neue Präsidentin wählen.

Als im Sommer 2019 einige Vorstandsmitglieder und Freundinnen in der AIC auf mich zukamen und mich baten, bei der Versammlung in Bogotá als Internationale Präsidentin zu kandidieren, lehnte ich mehrfach ab.

Ich hatte gerade meine Amtszeit als Leiterin der Kommission für Systemische Veränderung beendet und dachte: „Es ist Zeit, einen Schritt zurückzutreten!!!“, aber sie bestanden so sehr darauf, dass ich darum bat, darüber nachdenken und zum Heiligen Geist beten zu dürfen;

Wie kann ich, so weit weg von allem, in einem so armen Land wie Madagaskar lebend, wie kann ich internationale Präsidentin werden?

Ich lehnte mehrmals ab, betete aber, dass der Heilige Geist mich leiten möge; seit einigen Jahren war ich weiter von der AIC entfernt, da ich in der Vinzentinischen Familie engagiert war.

Freundinnen, Mitarbeiterinnen und meine Familie ermutigten mich und schließlich sagte ich wie Maria „JA“, obwohl ich wusste, dass es nicht leicht sein würde, aber ich vertraute auf die Vorsehung und die Unterstützung der AIC-Freundinnen, denen ich hier sehr herzlich danken möchte.

Einige Ehrenamtliche waren bereits auf dem Weg zur Vollversammlung in Bogotá, als wir mit der Pandemie konfrontiert wurden; die Grenzen wurden geschlossen, die Vollversammlung abgesagt.

Meine Wahl fand auf virtuellem Wege statt.

Auf welches Abenteuer hatte ich mich eingelassen? Wie sollte ich arbeiten? Heilige Jungfrau, komm mir zu Hilfe!

Die ersten virtuellen Treffen begannen mit der Einrichtung des Vorstands (CA) und der Verteilung der Verantwortlichkeiten unter seinen Mitgliedern.

Alles geschah in einer Atmosphäre der Solidarität, der Freundschaft und des Respekts.

Trotz der dunklen Jahre des Lockdowns, der Einschränkungen und der Schwierigkeiten haben wir weitergemacht und die Vorsehung wachte!!!

Diese drei Jahre waren kompliziert, aber es herrschte ein Geist der Zusammenarbeit, und ich möchte meinen Freundinnen im engeren und erweiterten Vorstand, allen Koordinatorinnen, den Mitgliedern des Sekretariats in Louvain-la-Neuve, das von unserer lieben Bénédicte geleitet wird, danken.

Danke an euch, die ihr mich in dieser Zeit wirklich unterstützt habt.

Heute gebe ich die Fackel weiter; und ich freue mich, dass jüngere Ehrenamtliche bei den Wahlen heute Nachmittag kandidieren werden, um die Verantwortung für die AIC zu übernehmen. Das ist eine Versicherung, dass die AIC ihre Mission für die Ärmsten der Armen fortsetzen wird.

Liebe Tayde, du hast dich bereit erklärt, für den Vorsitz zu kandidieren, und ich freue mich, dass du dieses großartige AIC-Abenteuer fortsetzen wirst. Mein ganzes Vertrauen liegt in dir und ich werde immer für dich und die AIC zur Verfügung stehen.

Unsere Versammlung geht zu Ende: Welche Freude, dass wir diese Momente der Arbeit und der Geselligkeit gemeinsam erleben durften!

Wir haben gemeinsam einen neuen „WEG“ gesucht, und wir kehren in unsere Verbände zurück, fest entschlossen:

- alles weiterzugeben, was wir in diesen Tagen der gemeinsamen Arbeit gelernt haben: die Schreie der Armen und unseres Planeten, die Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt,
- den neuen Verpflichtungen nachzugehen, die in unseren Leitlinien konkretisiert wurden.

Eine GROSSE AUFGABE WIRD UNS ANVERTRAUT.

Mit der Kirche, mit Vinzenz von Paul und Louise von Marillac werden wir uns auf den Weg zu einer Welt der HOFFNUNG machen.

Ich wünsche Euch allen eine gute Reise und eine sichere Heimkehr.

Möge die Heilige Jungfrau, Königin des Friedens, Euch begleiten!

Rose de Lima Ramanankavana
Präsidentin der AIC



Satzungsversammlung der AIC 2023

Frascati, Italien, den 24. März 2023

Den Vorsitz der satzungsgemäßen Versammlung führte Christine Peeters. Zu Beginn der Sitzung waren 31 Vollmitgliedsverbände anwesend. Sechs Vollmitgliedsverbände hatten eine Vollmacht erteilt und waren gültig vertreten.

Der Tätigkeitsbericht des Verwaltungsrats 2020-2023, die Gewinn- und Verlustrechnung 2020-2022 sowie der Haushaltsvoranschlag für 2023-2025 wurden genehmigt.

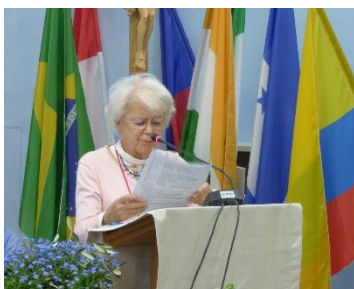
Auf Vorschlag des scheidenden Vorstands blieben die jährlichen Mitgliedsbeiträge unverändert: 1,50 € pro Ehrenamtlicher (oder der entsprechende Betrag in US-Dollar) für Länder mit einem BIP von bis zu 12.000 € und 4 € pro Ehrenamtlicher (oder der entsprechende Betrag in US-Dollar) für Länder mit einem BIP von mehr als 12.000 €.

Die **AIC LAOS**, eine seit 2012 in Gründung befindliche Gruppe, wurde als Vollmitglied aufgenommen. Anschließend stellte der Vorstand eine neue Gruppe in Gründung vor: die **AIC INDIEN**. Die AIC hat nun also 56 Mitglieder, davon 45 Vollmitglieder, von denen 38 anwesend oder rechtsgültig vertreten waren.

Verschiedene vom Vorstand vorgeschlagene Änderungen der zivilen und kanonischen Satzung wurden genehmigt. Diese Änderungen sollen vor allem sicherstellen, dass die Satzung mit den neuen geltenden Gesetzen und Vorschriften in Einklang gebracht wird. Der Vorstand nutzte die Gelegenheit, um auch einige neue Bestimmungen vorzuschlagen, die für die AIC von Interesse sind.

Während der Versammlung wurden die 10 Mitglieder des Vorstands 2023-2026 gewählt. Er setzt sich aus den folgenden Ehrenamtlichen zusammen:

- | | |
|-------------------------------------------|-----------------|
| - Tayde de CALLATAY (AIC Belgien) | Präsidentin |
| - Milagros GALISTEO MOYA (AIC Spanien) | Vizepräsidentin |
| - Guillermina VERGARA MACIP (AIC Mexiko) | Vizepräsidentin |
| - Gloria Amparo BENITEZ (AIC Kolumbien) | Mitglied |
| - Josephine EDUN (AIC UK) | Mitglied |
| - Florence Odile ENGANE BEN (AIC Kamerun) | Mitglied |
| - Suzanne JOHNSON (AIC USA) | Mitglied |
| - Lisette MAILLET (AIC Frankreich) | Mitglied |
| - Lucia Ines SANCHEZ (AIC Argentinien) | Mitglied |
| - Melba T. VERA CRUZ (AIC Philippinen) | Mitglied |



Botschaft der neuen Präsidentin

Tayde de Callataj

Liebe Freundinnen und Freunde, Ehrenamtliche der AIC,

Zunächst einmal möchte ich Ihnen für das Vertrauen danken, das Sie mir heute entgegengebracht haben. Ich hoffe, dass ich mich während der gesamten Amtszeit, die Sie mir anvertraut haben, dieses Vertrauens als würdig erweisen werde. Seien Sie versichert, dass ich meine ganze Kraft und mein ganzes Herz in den Dienst der AIC stellen werde.



Ich möchte auch allen Menschen danken, die ich bei der AIC kennenlernen durfte, seit ich unserem schönen Verband beigetreten bin: Ehrenamtliche, geistliche Begleiter, Mitarbeiterinnen und natürlich auch meine lieben Freundinnen vom internationales Sekretariat, mit denen ich so viele Jahre zusammenarbeiten durfte. Dank euch allen habe ich nach und nach unseren Verband kennen und lieben gelernt,

Sie haben es mir ermöglicht den enormen Reichtum unseres AIC-Netzwerks zu entdecken und zu wertzuschätzen:

- zutiefst engagierte, kreative und selbstlose Ehrenamtliche, die in einem Geist geschwisterlicher und spiritueller Gemeinschaft als Team zusammenarbeiten;
- eine beeindruckende Arbeit vor Ort, Tag für Tag, überall auf der Welt, zum Wohle unserer bedürftigsten Brüder und Schwestern;
- und ihr wunderbares vinzentinisches Charisma, das uns den Weg weist und uns auf besondere Weise vereint.

Ich möchte auch den letzten internationalen Präsidentinnen, mit denen ich mehrere Jahre lang eng zusammenarbeiten durfte, meine tiefe Dankbarkeit aussprechen: Laurence, Alicia, Rose... jede von Ihnen hat mir so viel und in so vielen Bereichen vermittelt. Jede von Ihnen ist auf ihre Weise eine wertvolle Inspirationsquelle und wird es immer bleiben. Danke für alles, was Sie für die AIC getan haben. Was Sie gesät haben, werden wir gemeinsam weiter fruchtbar machen.

Natürlich möchte ich auch allen Ehrenamtlichen von ganzem Herzen danken, die sich bereit erklärt haben, für den neuen Vorstand zu kandidieren. Ich danke jeder einzelnen für ihre Bereitschaft, eine Aufgabe auf internationaler Ebene zu übernehmen. Seien Sie sich bewusst, dass Sie alle herzlich eingeladen sind, in unserem internationalen AIC-Team mitzuarbeiten. Wir brauchen Sie wirklich! Aus diesem Grund sind Sie alle zu unserer ersten Sitzung des Vorstands eingeladen worden. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Abschließend möchte ich dem Herrn für das große Geschenk danken, das er mir gemacht hat, als er mich eines Tages einlud, bei dieser großartigen Aufgabe mitzuwirken, zu der der Heilige Geist den Heiligen Vinzenz von Paul vor über 400 Jahren inspiriert hat.

Wir wissen, dass die derzeitige Weltlage in vielerlei Hinsicht besorgniserregend ist, insbesondere für die schutzbedürftigen Menschen, die wir betreuen. Wir haben das bei diesem Treffen mehrfach angesprochen, und die Berichte aus der Praxis haben uns dies bestätigt.

Auch innerhalb unserer Organisation stehen wir vor großen Herausforderungen, wenn wir unseren Auftrag heute und noch viele Jahre lang erfüllen wollen.

Ja, die Herausforderungen sind zahlreich, aber heute möchte ich Ihnen eine Botschaft der Zuversicht vermitteln.

Zuallererst Vertrauen, weil wir wissen, dass der Heilige Geist uns inspiriert und uns bei unserem schönen vinzentinischen Auftrag begleitet, damit wir Tag für Tag das Evangelium zum Leben erwecken können.

Zuversicht, weil wir uns auf das Beispiel und die Lehren des Heiligen Vinzenz von Paul und der Heiligen Louise von Marillac verlassen können. Das Charisma unseres Gründers inspiriert uns und gibt uns die Kraft, die Entschlossenheit und die Leidenschaft, die wir brauchen, um die Herausforderungen zu meistern, die sich uns stellen, auch wenn sie noch so außergewöhnlich sind.

Zuversicht auch, weil wir ehrenamtlichen Helferinnen der AIC angesichts der zahlreichen Krisensituationen vor Ort eine besondere Anpassungsfähigkeit und Kreativität unter Beweis stellen. Das haben uns die Berichte, die wir im Laufe dieser Versammlung gehört haben, erneut bewiesen.

Vertrauen, weil wir dank unseres AIC-Netzwerks unsere Kräfte bündeln können, die die unzähligen Gaben und Talente von fast 100.000 Freiwilligen auf der ganzen Welt (seit heute Nachmittag in 56 Ländern!) vereinen und sie täglich in den Dienst unserer bedürftigsten Brüder und Schwestern stellen, um gemeinsam eine bessere Welt für alle zu schaffen.

Vertrauen, weil wir uns aufeinander verlassen und einander helfen können, nicht nur innerhalb unserer AIC-Familie, sondern auch innerhalb der großen vinzentinischen Familie.

Vertrauen schließlich, weil die benachteiligten Menschen, die wir in unseren Diensten begleiten, selbst über bewundernswerte Kräfte verfügen, und manchmal genügt ein aufmerksames Zuhören, ein Blick, eine Ermutigung von unserer Seite, um ihnen zu helfen, diese Kräfte zu entdecken und zu nutzen.

Aus all diesen Gründen freue ich mich sehr darauf, mit Ihnen allen unseren schönen vinzentinischen Weg fortzusetzen, vereint in Vertrauen und Hoffnung, um gemeinsam und mit der Gnade Gottes eine verheißungsvolle Zukunft für die AIC vorzubereiten, eine leuchtende Zukunft.

Danke!

Schlusswort

Tayde de Callatay, Internationale Präsidentin

Liebe Freundinnen, ehrenamtliche der AIC,
liebe Schwestern, liebe Patres,

Nun ist es an der Zeit, diese Versammlung 2023 zu schließen.

Während dieser arbeitsreichen Tage sind wir einen gemeinsamen Weg gegangen, wir haben gelernt, uns auf eine tiefere Art und Weise zu entdecken, indem wir unsere Kulturen geteilt haben, verbunden durch unsere Arbeit, durch unseren Austausch, durch unsere geselligen Momente und getragen vom Gebet.

Das Thema unserer Versammlung 2023 wird uns in den nächsten drei Jahren begleiten:

„Bürgerinnen und Bürger der Welt, gemeinsam auf dem Weg vereint in der Hoffnung“

JA, wir alle sind verantwortliche Bürgerinnen und Bürger der Welt:

Zuerst in der Kirche: Herr Bonaventura erinnerte uns am Dienstag an die Bedeutung, die Papst Franziskus der Vorbereitung der Synode beimisst, die eine spirituelle Erfahrung mit dem Heiligen Geist ist, ein Weg, auf dem wir uns führen lassen, und Ihre von Alicia vorgetragenen Antworten sind ein wichtiges Zeugnis für diesen Weg, den die AIC in der Kirche in den verschiedenen Kontinenten geht.

Ein Höhepunkt dieser Versammlung war die Audienz mit Papst Franziskus und sein Aufruf zur Heiligkeit, der uns daran erinnerte, dass die Verkündigung des Evangeliums ein anspruchsvoller Weg der ständigen Bekehrung ist, der vom Heiligen Geist erleuchtet wird; dass die Welt vor allem braucht, dass wir Zeugen der persönlichen Begegnung mit Christus werden, was wir Vinzentiner mit und durch die Ärmsten der Armen verwirklichen.

Kardinal Tagle forderte uns mit der Frage Jesu heraus: „Wollt ihr geheilt werden?“ Die Antwort, die er von uns erwartet, ist, dass wir aus unseren Stärken heraus handeln, unterstützt durch den Glauben, den wir an ihn haben, um unseren schwächsten Brüdern und Schwestern zu helfen, als geliebte Kinder Gottes aufzustehen.

Ich danke Pater Naranjo für alles, was er uns in seinen Beiträgen und bei der Vorbereitung unserer Versammlung gegeben hat, sowie allen Priestern und Schwestern, die uns während dieser Tage begleitet haben.

Ich möchte Ihnen einige der vielen Ideen in Erinnerung rufen, die wir geteilt haben.

Wir sind dazu berufen:

- das Geheimnis Gottes in der Schöpfung zu ergründen;
- einen bescheideneren Lebensstil zu wählen, der unser „Gemeinsames Haus“ schützt;
- -Begegnungen auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit zu leben, denn wir alle tragen Gottes Samen in uns, der Früchte trägt und den anderen nährt;

- Von der Freude überströmen, das zu teilen, was wir sind,
- aus jeder Situation auf der Grundlage des Glaubens das Positive ziehen.

Wir haben gemeinsam viele AIC-Aktionen und -Initiativen entdeckt, die in verschiedenen Umfeldern und Kontexten innerhalb unseres großen AIC-Netzwerks umgesetzt werden. Wir sind nun aufgefordert, uns davon inspirieren zu lassen, um ähnliche Aktionen in unserem jeweiligen Umfeld zu verwirklichen. Ein lebendiges Netzwerk zu sein, das aus so reichen und unterschiedlichen Verbänden besteht, ist eine Stärke der AIC, auf die wir immer zählen können. Das sollten wir nicht vergessen!

Die Leitlinien, die wir hier entwickelt haben, werden unsere Arbeit in den nächsten drei Jahren bestimmen:

- **Im vinzentinischen Charisma verwurzelt zu sein**
- **Den Weg gemeinsam zu gehen**
- **Sich zu öffnen und den Wandel zu akzeptieren, der unerlässlich ist, um Krisen zu überstehen**

Drei Prioritäten, drei Richtungen, die Sie heute Morgen auf vielfältige Weise zu interpretieren begonnen haben, um sie in den Kontexten Ihrer jeweiligen Verbände in die Praxis umzusetzen.

Wir kehren in unsere AIC-Verbände zurück, überzeugt davon, dass wir Veränderungen im Leben der Ärmsten herbeiführen können. Es ist kein einfacher Weg, aber er ist möglich.

Wenn Sie in Ihre Verbände und Gruppen zurückkehren, werden Sie nicht nur die so reichen Inhalte all dessen, was wir erfahren und ausgetauscht haben, und insbesondere unsere neuen Leitlinien miteinander teilen, sondern auch den Geist der Brüderlichkeit und der Gemeinschaft, der uns während der Versammlung beseelt hat.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in der Lage sein werden, in Ihren Ländern den Reichtum des kulturellen Austauschs und die Begeisterung für dieses Treffen zu vermitteln, sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf der Ebene der Verbände. Lassen Sie uns die Freude darüber weitergeben, dass wir erlebt haben, dass wir eine große Familie sind, die durch denselben Glauben und dieselben Ideale vereint ist.

Wir haben das Privileg, dass wir unsere AIC-Arbeit vom Charisma des Heiligen Vinzenz inspiriert leben können, diesem Charisma, das unser Licht ist.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich Ihnen allen sehr herzlich für Ihre Teilnahme danken.

Ich möchte auch einen ganz besonderen Dank aussprechen:

- Den Mitgliedern des internationalen Sekretariats, die eine beachtliche Arbeit geleistet haben, immer im Hintergrund.
- Allen, die sich mit ihren Erfahrungsberichten und der Vorstellung ihrer Projekte eingebracht haben. Sie wurden vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Ihre Projekte mit ihrem enormen Erfahrungsschatz in einer so begrenzten Zeit vorzustellen, Hut ab!
- Ich danke den Patres und Schwestern, die uns mit ihrer betenden und liebevollen Präsenz begleitet haben.
- Und dann natürlich der AIC Italien:

Ein riesiges Dankeschön an Elena Capra (die eine sehr liebe Freundin geworden ist) und das gesamte Team der AIC Italien, die monatelang mit so viel Energie gearbeitet haben, um uns zu helfen, diese Versammlung auf die Beine zu stellen, die für alle ein unvergesslicher Moment sein wird. Und natürlich auch vielen Dank an Erica, die all ihre Kompetenz und ihren Enthusiasmus eingebracht hat, um uns in diesem Moment des Übergangs in die dritte Phase des synodalen Prozesses unserer Versammlung zu begleiten, der alles das in Aktion umsetzen wird, was wir durch Zuhören und Urteilsfindung entdeckt haben, und so dem, was wir erlebt haben, einen tieferen Sinn verleiht.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.

Lassen Sie uns mit der Überzeugung nach Hause zurückkehren, dass die AIC eine starke Kraft im Dienst der Bedürftigsten ist und dass wir uns gegenseitig auf der ganzen Welt unterstützen.

Ich bitte Sie, für mich und den gesamten neuen Vorstand zu beten. Ich werde Tag für Tag in meinen Gebeten an Sie alle denken.

Mögen der heilige Vinzenz und der Heilige Geist Gottes uns begleiten.

Ich vergesse auch nicht unsere Freunde, die Dolmetscher und Maristella: Sie sind sehr treue Freunde der AIC und ich möchte betonen, wie wertvoll Ihr ehrenamtlicher Beitrag ist, ganz einfach deshalb, weil wir ohne Sie nicht arbeiten könnten. Deshalb spreche ich sie auch zuletzt an und bitte sie nun, sich mit uns hier im Plenarsaal zu treffen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Heimweg und viel Erfolg bei der Arbeit!





Die Association Internationale des Charités (AIC) (Internationaler Verband der Christlichen Nächstenliebe)

Ein internationales Netzwerk von mehr als 100.000 Ehrenamtlichen, vor allem Frauen, die sich vor Ort in 56 Ländern für die Bekämpfung der Armut einsetzen.

Die AIC wurde 1617 vom Heiligen Vinzenz von Paul gegründet, um gegen alle Formen von Armut und Ungerechtigkeit zu kämpfen und Frauen eine aktive und anerkannte soziale Rolle im Geiste der Solidarität zu geben.

Im Anschluss an diese internationale Delegiertenversammlung hat die AIC die folgenden **Leitlinien für 2023-2026** beschlossen:

1. Im vinzentinischen Charisma verwurzelt zu sein
2. Den Weg gemeinsam zu gehen
3. Sich zu öffnen und den Wandel zu akzeptieren, der unerlässlich ist, um Krisen zu überstehen

Zusammenarbeit für diese Ausgabe:

Redaktionsteam:

Laurence de la Brosse
Tayde de Callataÿ
Milagros Galisteo Moya
F. Gabriel Naranjo Salazar, CM
Marcela Rodriguez Vassallo
Guillermina Vergara Macip

Übersetzung:

Anne Sturm

Layout und Gestaltung:

Catherine Avery
Noora Puolamaa

Wir möchten uns bei allen bedanken, die an der Erstellung dieser Ausgabe mitgewirkt haben

*Da sich die Literaturangaben auf spanisch- oder englischsprachige Literatur beziehen,
finden Sie diese in der englischen Version des Protokolls*



Chefredakteurin: Bénédicte de Bellefroid – Rampe des Ardennais, 23 – 1348 Louvain-la-Neuve – Belgien